

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Verleger: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 25. März 1906.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Verleger: Amt IV. Nr. 1984.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement - Preis: 3.00 Mk. monatlich, 1.10 Mk. vierteljährlich, 3.00 Mk. halbjährlich, 10.00 Mk. jährlich. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Halbjährliches Abonnement: 1.10 Mk. pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Preisband für Deutschland und Österreich: Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 2 Mark pro Monat. Bestellungen nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Die Interaktions-Gebühr
Beträgt für die festgesetzten Kolonialgebiete oder deren Raum 20 Pf. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das erste (Stichtags-) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf. Stellengesuche und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Zusätze für die nächste Nummer müssen bis 6 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphisch: „Sozialdemokrat Berlin“.

Klassenkampf.

Fast stets läßt sich beobachten, daß wenn ein für eine neue wissenschaftliche Erkenntnis geprägter Ausdruck zu einem Schlagwort im politischen Tageskampf wird, er seine ursprüngliche wissenschaftliche Bestimmtheit mehr und mehr verliert. Zugleich mit der Zunahme seiner Anwendung verallgemeinert und verflacht sich seine Bedeutung. Das gilt im gleichen Maße für das Darwinische Wort vom „Kampf ums Dasein“, wie für das Marx'sche Wort „Klassenkampf“. Nicht nur findet man heute vielfach jeden gewerkschaftlichen Kampf, auch solchen, bei dem es sich nicht um Erhöhung der Lohnquote breiter Arbeiterschichten auf Kosten des Unternehmerprofits, also um Vergrößerung des Anteils der Arbeiter an ihrem Arbeitsprodukt, sondern um spezielle nebenfachliche Berufsinteressen handelt, als **Klassenkampf** bezeichnet, selbst auf das Streben nach einem weiteren kräftigen Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung wird bereits heute dieses Wort angewandt. Der Gedanke, von dem dabei die betreffenden Politiker und Journalisten ausgehen, ist jedenfalls der, daß alle Bestrebungen, die Position der Arbeiterklasse oder einzelner ihrer Teile in irgend welcher Form wirtschaftlich oder politisch zu stärken, zum Begriff des **Klassenkampfes** gehören. Diesen weiten Sinn hat aber Marx durchaus nicht mit seinem Wort verbunden; mühten doch nach dieser Logik auch die bürgerlichen Sozialreformer, die von einer Konstituierung der Arbeiterschaft als einer selbständigen, das kapitalistische Wirtschaftssystem bekämpfenden Klasse absolut nichts wissen wollen, als „**Klassenkämpfer**“ gelten, sofern sie ernstlich für eine Verbesserung der Lage des Arbeiters eintreten.

Die Marx'sche **Klassenkampftheorie** hängt mit der materialistischen Geschichtsauffassung eng zusammen und ist einer der wichtigsten Bestandteile des soziologischen Glaubensbekenntnisses unseres Altmeisters. Sie vertritt keineswegs nur die Auffassung, daß es im Verlaufe der bisher bekannten Geschichte mannigfache Klassenunterschiede und Klassegegensätze gegeben hat; sie geht vielmehr über diese bloße Anerkennung von Klassegegensätzen weit hinaus. Sie unterstellt zugleich eine bestimmte Kausalbeziehung zwischen der historisch gegebenen Wirtschaftsordnung und der Klassengliederung, das heißt, sie nimmt an, daß die Struktur der Klassen durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bestimmt wird, und zwar nicht nur die äußere Struktur, sondern auch der geistige Habitus, die Anschauungs- und Vorstellungsweise der Klassen. Sie schreibt also den Klassen bestimmte auf der Grundlage ihrer verschiedenen materiellen Interessen entstandene verschiedenartige Auffassungskomplexe zu, eine verschiedene Klassenideologie und Klassenethik; und ferner zieht sie die Folgerung, daß wie die Wirtschaftsentwicklung sich nach immanenten Gesetzen vollzieht, auch in den von ihr abhängigen Klassenbildungen eine bestimmte Gesetzmäßigkeit zum Ausdruck gelangt.

Der Gedankengang der Marx'schen **Klassenkampftheorie** ist, kurz resümiert, folgender: Mit der gesellschaftlichen Teilung der Arbeit vollzieht sich zugleich eine gesellschaftliche Gliederung, die, später durch den Staat sanktioniert und durch seine Machtmittel aufrecht erhalten, zur Herausbildung bestimmter unterdrückter und herrschender Gruppen (Kasten, Stände, Klassen usw.) im Staate führt. Der Charakter dieser Gruppen wird bestimmt durch die Wirtschaftsweise und die Stellung der einzelnen Gruppen im ökonomischen Betriebe; immer aber entsprechen den verschiedenen Lebensbedingungen der Gruppen verschiedene Gruppen- (Klassen-) Interessen, und teilweise durch diese, teilweise durch die verschiedenen Anschauungskreise (richtiger: verschiedenartigen Komplexe der Anschauungsstruktur) bedingt, verschiedenartige, mehr oder minder von einander abweichende Auffassungen. Die Folge sind Interessenkonflikte, **Klassenkämpfe**, deren Ausgang davon abhängt, inwieweit die Vorbedingungen für den Übergang zu neuen Wirtschaftsformen gegeben sind. Vollzieht sich ein solcher Übergang, so verändert sich damit auch die soziale Gliederung; es entstehen neue Klassenbildungen, neue Klasseninteressen und neue **Klassenkämpfe**.

So der bisherige Geschichtsverlauf, der sich, wie Friedrich Engels sagt, als eine Geschichte von **Klassenkämpfen** darstellt, in welchen die einander bekämpfenden Klassen „jedemal Erzeugnisse sind der Produktions- und Verlehrsverhältnisse, mit einem Wort der ökonomischen Verhältnisse ihrer Epoche.“

In der heutigen kapitalistischen Gesellschaft beruht der **Klassenkampf** auf dem Gegensatz zwischen den Kapitalisten als Besitzern der Produktionsmittel und den zum Verkauf ihrer Arbeitskraft gezwungenen kapitallosen Lohnarbeitern, die in ihrem Lohn nur einen Teil der durch ihre Arbeit geschaffenen Werte bezahlt erhalten. Ein Gegensatz, der nichts anderes ist, als der auf die Bevölkerungselemente übertragene Gegensatz in der heutigen Produktionsweise, nämlich des Widerspruches, daß zwar die Produktion selbst ein gesellschaftlicher Prozeß geworden ist, das heißt, von vielen auf Grund einer planmäßigen Teilung und Organisation der Arbeit ausgeführt wird, der Ertrag dieses Prozesses aber nicht der Gesamtheit gehört, sondern von den Besitzern der Produktionsmittel als ihr privates Eigentum betrachtet und angeeignet wird, so daß also dem gesellschaftlichen Produktionsprozeß eine private Aneignung der Erzeugnisse dieses Prozesses

gegenübersteht. Dieser Gegensatz kommt dem Arbeiter jedoch erst allmählich mit der zunehmenden Ausbreitung des kapitalistischen Systems zum Bewußtsein. Zunächst ist das Ergebnis auf Seiten der Arbeiter nichts als ein mehr oder minder unbestimmtes, instinktives Gefühl der Verschiedenheit der Lebenslage und des Widerspruches gegen diese Verschiedenheit; erst allmählich gelangt die Arbeiterklasse zum **Klassenbewußtsein**, das heißt zur Erkenntnis des wirtschaftlichen Gegensatzes zwischen sich und den Kapitalisten, und erst dann konstituiert sie sich „als Klasse für sich selbst“, als **Kampfpartei**. Deshalb sagt auch Marx in seiner zuerst 1847 erschienenen Streitschrift gegen Proudhon „Das Elend der Philosophie“ (Kapitel über Streits und Arbeiterkoalition): „Die Herrschaft des Kapitals hat für diese Masse (die industrielle Arbeiterschaft) eine gemeinsame Situation, gemeinsame Interessen geschaffen. So ist diese Masse bereits eine Klasse gegenüber dem Kapital, aber noch nicht für sich selbst. In dem Kampf, den wir nun in einigen Phasen gekennzeichnet haben, findet sich diese Masse zusammen, konstituiert sie sich als Klasse für sich selbst. Die Interessen, welche sie verteidigt, werden **Klasseninteressen**.“

Das **Klassenbewußtsein** und der auf diesem beruhende **Klassenkampf** ist also selbst ein historisches Produkt. Zunächst hat der Arbeiter als solcher nur einen gewissen **Klasseninstinkt**. In seiner abhängigen Lage, in der er sich und seine Arbeitsgenossen erblickt, empfindet er instinktiv, daß ein gewisser Gegensatz zwischen ihm und seinem „Arbeitgeber“ sowie den übrigen Unternehmern besteht; aber erst indem er zur Vorstellung fortschreitet, daß die Lohnarbeiter nicht nur seines Gewerbes, sondern auch die der anderen Branchen in ihrer Gesamtheit gewisse gemeinsame Interessen haben, daß sie eine Besonderheit im heutigen Staatsleben bilden, und sich zur Verfechtung dieser ihrer speziellen Interessen, ihrer „**Klasseninteressen**“ gegenüber den anderen Massen zusammenschließen müßten, entwickelt sich sein **Klasseninstinkt** zum **Klassengefühl**. Und dieses **Klassengefühl** wird erst wieder dadurch zum wirklichen **Klassenbewußtsein**, wenn der Arbeiter die Entstehung seiner Klasse, ihre Stellung im heutigen Wirtschaftsprozess und und ihr durch die geschichtliche Entwicklung bedingtes Verhältnis zu den anderen Klassen begreifen lernt.

Das **Klassenbewußtsein** ist also nicht die bloße Folge der Klassenlage, der Zugehörigkeit zu einer Klasse; es schließt ein gewisses Verstehen der Klassenlage und ihrer historisch-ökonomischen Grundlagen ein. Ein **Klassenbewußter Arbeiter** ist nicht schon der, der eine Verschiedenheit der Klassen und der Klasseninteressen anerkennt, sondern der sich über die Stellung seiner Klasse in der heutigen kapitalistischen Gesellschaft, ihre Grundlagen und ihre geschichtlich bedingte Entwicklungsrichtung klar ist. Ist aber ein ausgeprägtes **Klassenbewußtsein** das Erzeugnis einer bestimmten theoretischen Erkenntnis, so kann natürlich auch der zum **Klassenbewußtsein** gelangen, der nicht Arbeiter ist. Auch Marx und Engels, die Begründer der **Klassenkampftheorie**, waren keine Arbeiter; während andererseits schon ein flüchtiger Blick auf die Arbeitermassen, die dem Zentrum, den Konservativen und den Liberalen anhängen, zeigt, daß es selbst heute noch große Arbeiterschichten gibt, die über einen völlig unklaren **Klasseninstinkt** nicht hinaus gelangen.

Vielmehr betrachten sich bereits jene als proletarische **Klassenkämpfer**, die zugeben, daß es verschiedene Klassen gibt, in deren Kampf mit einander auch die Arbeiterklasse ihre bestimmten Interessen zu vertreten hat. Das genügt jedoch keinesfalls. Ein proletarischer **Klassenkämpfer** ist nur der, der die Erscheinungen des sozialen Lebens unter dem Gesichtspunkt betrachtet, inwieweit sie dem Fortschritt, der historischen Mission der Arbeiterklasse nützen, oder, um mit Kasalle zu sprechen, inwieweit sie dem Zweck dienen, das Prinzip der Arbeiterklasse „zu dem herrschenden Prinzip des Staates und der Gesellschaft zu machen“. Nur wer diese Prüfung vollzieht und sie für sein politisches Wollen und Wirken als Richtschnur nimmt, kann als bewußter **Klassenkämpfer** gelten. **Klassenkämpfer** in diesem Sinne findet man aber weit weniger, als man denkt. Zum Beispiel findet man nicht selten auch von solchen, die behaupten, völlig auf dem Boden der Marx'schen **Klassenkampftheorie** zu stehen, die Forderung ausgesprochen, die Sozialdemokratie müsse sich „zu einer alle Kulturinteressen vertretenden **Volkspartei**“ erweitern. Tatsächlich beweisen die Vertreter solcher Auffassungen nur, daß sie noch nicht einmal das ABC der **Klassenkampftheorie** begriffen haben. Was heißt alle Kulturinteressen? Jede Wirtschaftsepoche hat ihre besondere Kultur und Kulturinteressen, und in jeder Epoche hat weiter jede Klasse neben einer Reihe allgemeiner ihre besonderen Interessen. Welche Kulturinteressen soll nun die Sozialdemokratie vertreten? Alle — auch die Kulturinteressen der bürgerlichen Massen, auch jene, die als spezielles Produkt der heutigen kapitalistischen Kultur notwendig zum Untergang in der sozialistischen Gesellschaft bestimmt sind, oder die dem Wirtschaftsideal der Sozialdemokratie widersprechen? Das wäre ein unsinniges Verlangen. Es hieße an die Arbeiterklasse das Ansehen stellen, ihre eigenen Existenzbedingungen als politische Kampfpartei selbst zu negieren. Ebenso steht es mit der Forderung, die Sozialdemokratie müsse sich der Interessen aller sogenannten Unterdrückten annehmen, der Kleinbauern, der Handwerker, der Beamten usw. — aller derer, die sich ausgeschlossen sehen von den glänzenden

Erzeugnissen der modernen Produktion. Aber diese verschiedenen Klassen haben bekanntlich recht verschiedene **Klasseninteressen**; soll die Sozialdemokratie auch jene kleinbürgerlichen **Klasseninteressen** vertreten, die denen der Arbeiterklasse widersprechen, soll sie für eine Politik der Aufrechterhaltung solcher Berufsstände eintreten, die, durch die wirtschaftliche Entwicklung überholt, sich der historischen Mission der Arbeiterklasse als Hindernisse in den Weg stellen? Soll sie, wo das Interesse der kleinbürgerlichen „Arbeitgeber“ als Mehrwertaneigner mit dem der Lohnarbeiter als Arbeitskraftverkäufer kollidiert, sich vielleicht für die kleinbürgerlichen oder kleinbäuerlichen Mehrwertaneigner entscheiden?

Es sind ganz unmögliche Aufgaben, die mit solchen Forderungen der Sozialdemokratie gestellt werden. Die Verfechter einer derartigen Erweiterung der sozialdemokratischen Politik beweisen nur, daß sie noch völlig in den Hierarchien der bürgerlichen Ideologie stecken. Die Sozialdemokratie als **Klassenkampfpartei** kann immer nur jene Interessen der Lohnarbeiterschaft vertreten, die mit denen der Arbeiterklasse im wesentlichen parallel laufen oder wenigstens nicht mit ihnen irgendwie kollidieren.

Damit ist durchaus nicht gesagt, daß, wie manchmal behauptet wird, der **Klassenkampfpunkt** dazu zwingt, alle anderen Klassen als eine gleiche reaktionäre Masse anzusehen, deren einzelne Bestandteile bei ihren Kämpfen in keinem Fall unterstützt oder mit denen nicht gelegentlich Bündnisse zur Erreichung bestimmter Vorteile abgeschlossen werden dürfen. Es kommt hierbei auf die besonderen Verhältnisse und die jeweilige Situation an. Vom Standpunkte des **Klassenkampfes** verbieten sich nur alle jene Abmachungen, die geeignet sind, den **Klassencharakter** der Partei zu beeinträchtigen, die Widerstandskraft der bürgerlichen Parteien gegenüber der Arbeiterklasse zu stärken, oder um den Preis irgend welcher Augenblicksvorteile soziale Institutionen aufrecht zu erhalten zu helfen, die entwicklungsgegenständig zum Untergang verurteilt sind und nur den Fortschritt der Arbeiterklasse auf ihrem Wege hemmen. Maßnahmen, die z. B. darauf hinauslaufen würden, die wirtschaftliche oder politische Position gegnerischer Klassen, (beispielsweise der Bauernschaft) zu stärken, nur um damit bei Wahlen ihre Stimmen für sozialistische Kandidaturen einzufangen, widersprechen entschieden der **Klassenkampftheorie**.

Die Sozialdemokratie ist die Partei der zur Erkenntnis ihrer Klassenlage gelangten Arbeiterschaft. Sie vertritt nicht nur die größte aller Klassen, sondern zugleich die Klasse, auf deren Schultern die zukünftige Gesellschaft ruht: die Klasse, deren Interessen zugleich die Kulturinteressen der Zukunft sind. Mehr vermag sie ihrer geschichtlichen Bestimmung nach nicht. Die Vertretung der speziellen Interessen aller der bürgerlichen Gruppen, die, von der wirtschaftlichen Entwicklung in ihrer Existenz bedroht, sich krampfhaft gegen ihre Proletarisierung wehren und sich ihre ökonomische Selbständigkeit zu erhalten suchen, kann sie nicht übernehmen — sie müßte denn auf ihren proletarischen **Klassencharakter** Verzicht leisten.

Die Revolution in Rußland.

Der Fall Spiridonowa.

Der Fall der Spiridonowa, jenes Mädchens, das bei seiner Verhaftung grausam mißhandelt und auf das niedrigste vergewaltigt worden war, beschäftigt lebhaft die russische Öffentlichkeit.

Die „Russ“ entwarf nach Lamboff, wo die Unglückliche im Gefängnis hospitalisiert ist, einen Bericht über den Fall in dieser Zeitung das Ergebnis seiner nur mit großen Schwierigkeiten durchgeführten Nachforschungen an Ort und Stelle in vier langen Spalten wiedergibt.

Seine Untersuchung bestätigte alles, was die unglückliche Spiridonowa in ihrem Briefe ausgesagt hatte, auf das genaueste.

Nichtsdestoweniger sieht sich die Regierung nicht veranlaßt, irgend welche Schritte in der Angelegenheit zu unternehmen. Die von der gesamten Öffentlichkeit der schlimmsten Greuel-taten beschuldigten Beamten verwalten ihre Stellen nach wie vor und üben ihren Terrorismus auf die ganze Lambdower Bevölkerung aus.

Die „Russ“ endigt ihren Artikel mit folgendem Appell an die Frauen des Auslandes, dem wir uns aus vollem Herzen anschließen.

„Mögen sich alle Frauen, unsere Freunde im Westen Europas, zu einem allgemeinen Proteste zusammenschließen, mögen sie sich erheben zum Schutze einer Frau vor Schande und Marterung durch abscheuliche Gewalttäter!“

Wie man in Rußland stirbt.

Vor einigen Tagen wurde in Rinsk der politische Verbrecher Ivan Gulichoff gehängt. Einige Stunden vor seiner Hinrichtung teilte er seinen Gefängnisgenossen folgendes mit:

„Turnowo sagte: In einem brennenden Hause zählt man nicht die zerbrochenen Fensterscheiben. Ich bin so wie ein zerbrochene Fensterscheibe in dem großen vielstöckigen Zimmer, das seinem Min entgegensteht. Mag sein! Aber ich bin glücklich, daß so lange ich lebe, durch dieses Fenster ein wenig auch nur schwacher Lichtstrahl in das Haus eintreten konnte.“

Das Haus brennt!
Mag mein Leben heut abgerissen werden.
Aber durch die zerbrochene Fensterscheibe wird, so glaube ich, der Sturmwind eindringen, wird die Flamme zu immer höherer Glut schüren, und endlich, endlich wird das ganze Gebäude in sich zusammenstürzen.
Ich schwöre Euch, ich bin glücklich!
Ich lächle nicht! Wie durch eine heiße Welle wurde eben in dieser Minute alle Unreinheit und Lüge von meiner Seele hinweggespült.
Eine große Freude bereitet mir in diesem Moment der Gedanke an Euch, meine Lieben, Leueren!
Lebt wohl!
Und über so gestimmte Seelen glaubt ein Durnowo durch seine Gewaltpolitik Herr werden zu können!

Wien, 24. März. Nach Privatmeldungen aus Moskau werden dort zu Ostern alten Stils große Unruhen und Aufstände befürchtet.
Petersburg, 24. März. Da der Regierung vertraulich mitgeteilt wurde, daß anfangs April in Finnland ein Kongreß der revolutionären Parteien stattfindet, auf welchem der Generalfreie beschloffen werden soll, um das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht von der Reichsduma zu erzwingen, erhielten sämtliche Gouvernements den Befehl, schon jetzt sämtliche Schutzmaßregeln zu treffen. Zur Bewachung der Bahnen sollen die aus der Wandschüre zurückgeführten 80 000 Mann verwendet werden. In den Gouvernements, wo Agrarunruhen auszubrechen drohen, wird die Landpolizei und die Gendarmen auf Doppelt verstärkt. Den Gutsbesitzern wurde angeraten, aus entlassenen Soldaten Schutzwachen zu bilden.

Petersburg, 24. März. Die Zeitungen bestätigen, daß unter den Matrosen in Sewastopol eine große Gärung herrscht. Die Linien-schiffe „Kostislaw“, „Sinope“, „Katharina“ und „Poniesimon“ stehen unter strenger Bewachung. Die Wachen auf den Schiffen werden von Landtruppen versehen. Der Kreuzer „Saratow“, auf welchem sich die gefangenen Matrosen befinden, ist von Seeminen umgeben.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 24. März.

Kolonialverschwendung.

Nichts ist gefährlicher, als unteugbare Mißstände und selbstgemachte Fehler zu verteidigen oder gar zu leugnen. Das rächt sich und macht die schlimmste Sache noch schlimmer, weil es verhindert, die Mißstände gründlich abzustellen und weil es die alten Fehler fortwuchern läßt.

In dieser Lage befindet sich jetzt die Regierung hinsichtlich der Kolonialmiserie. Sie verteidigt die Mißgriffe und Uebergriffe kompromittierter Beamter in den Kolonien und erleichtert damit die Wiederholung unzulässiger und ungeschickter Handlungen. Es scheint als könne sie die Fehler der Kolonialverwaltung nicht entschuldigen, suche diese aber dennoch hartnäckig zu verschleiern. Diplomatische Salsambitter kann einem derartigen Verfahren nicht nachgerühmt werden. Es bestätigt nur die innere Fäulnis des ganzen Systems, auf dem die Kolonialwirtschaft aufgebaut ist.

Es hilft der Regierung gar nichts, die Begünstigung der Börmann, Lippelskirch usw. durch monopolistische Lieferungsverträge abzuleugnen; sie erzielt damit nur die Aufzählung spezieller Fälle, also die unterstrichene Bestätigung des Geleugneten.

Heute begann wieder Erzberger (Z.) die Entfaltung fortzusetzen. Er beharrte dabei, daß die genannten Firmen außerordentlich hohe Vorteile aus ihren geschäftlichen Beziehungen mit der Kolonialverwaltung ziehen. Auch der Abg. Kopsch (fr.) führte eine Reihe von Einzelheiten an, die auch Armeegeschäfte mit betrafen. Der Geheimrat Seig kämpfte vergebens gegen diese Feststellungen an. Eine etwas lebhaftere Kontroverse entspann sich zwischen dem Oberst v. Deimling, der einen Artikel des „Vorwärts“ über die koloniale Kriegsführung zum Gegenstand eines heftigen Angriffs machte, und dem Genossen Ledebour, der reichlich Wasser in den Wein des krieglustigen Oberst goß.

Stundenlang wurde dann über die Verabredung der Mole in Swakopmund und den Bau einer Landungsbrücke daselbst geredet. Die Debatte darüber endigte ebenfalls in einer Verhandlung. Zunächst wurde ein Antrag, die Angelegenheit an die Budgetkommission zurückzuverweisen, abgelehnt; nach scharfer endloser Debatte stellte Bassermann erneut den Antrag, der dann auch angenommen wurde.

Zweieundneunzig Millionen Mark sind im Etat für die Schutztruppe zur Unterdrückung des Aufstandes in Südwestafrika gefordert; die Budgetkommission strich davon 15 Millionen, weil die Schutztruppe nicht länger als nötig in der Kolonie zurückgehalten werden soll. Oberst Deimling plädierte in einer im Romanstil gehaltenen Rede, die an die Attacken Buffalo-Hills erinnerte, für die Bewilligung der vollen Summe. In etwas natürlicheren Redewendungen trat auch der Kolonialprinz, dem eine so romantische Sprache fremd ist, für die Position ein. Allein die romantisch-rhetorische Exkursion nützte nichts. Der Reichstag vollzog den Abstrich, nachdem Genosse Südekum die feilheitsvolle Leistung des Obersten Deimling apostrophiert hatte. Auch die Forderung für eine Kolonialbahn nach Stubus wurde abgelehnt. Viel haben diese Abstriche bei der großen Mittelverleumdung für die Kolonien nicht zu bedeuten, zumal die Mehrheit mit Etatsüberschreitungen es sehr leicht nimmt. Dann wurde die Beratung vertagt.

Montag: Kolonialetat; Marineetat.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus hielt am Sonnabend nur eine kurze Sitzung ab, in der eine Reihe von Denkschriften und kleinere Vorlagen lokalen Charakters meist ohne Debatte erledigt wurden.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die erst am Mittwoch stattfindet, steht die Interpellation über die Ueberschwendung in Heideberg und die Beratung der Denkschrift über die Tätigkeit der Aufsehlungscommission. An den beiden freien Tagen soll neben der Schulkommission auch die Kommission zur Vorberatung der Wahlgesetznovellen arbeiten, damit diese Entwürfe noch vor Ostern die dritte Lesung passieren können.

Marokkokonflikt und Völkerrecht.

Im „Tag“ macht der Kieler Staatsrechtslehrer Professor Niemeyer sehr interessante Ausführungen über Deutschlands staatsrechtliche Begründung seiner Opposition gegen das englisch-französische Marokko-Uebereinkommen. Vorausgeschickt sei, daß Prof. Niemeyer die deutsche Marokko-Politik billigt und ihre bisherigen Resultate als einen „glänzenden diplomatischen Sieg“ der deutschen Regierung feiert. Umso beachtenswerter sind seine Auslassungen über die völlig mangelnde Begründung des von Bülow vorgeschobenen staatsrechtlichen Motivs des Eingreifens Deutschlands.

Professor Niemeyer schreibt:

Seine Forderung hat Bülow auf zweierlei gestützt: auf die Madrider Konvention vom 8. Juli 1880 und auf das Interesse Deutschlands an dem „open door“ (offenen Tür) in Marokko.

Der von Madrider Vertrag nachlesen will, findet ihn im Reichsgesetzblatt von 1881 auf Seite 103 bis 115. Die Frage, um welche es sich in dem ganzen Vertrage lediglich handelt, ist die, über welche Personen und in welcher Weise in Marokko die Signatarmächte das — besonders in der Konsularjurisdiktion zum Ausdruck kommende — Schutzrecht über ihre eigenen Staatsangehörigen und Schutzbefohlenen ausüben dürfen. Dieses Droit de protection hat nichts mit Protektorat oder politischer Intervention zu tun. Es ist ein ganz spezielles Rechtsinstitut, das in den sogenannten Kapitulationsländern seit alters von allen europäischen Mächten geübt wird. Vereinbarungen über wirtschaftliche und politische Verhältnisse, geschweige über eine gemeinsam zu betreibende allgemeine Reformierung Marokkos sind in dem Madrider Vertrag nicht getroffen. Darum konnte die französische Regierung geltend machen, der von der deutschen Regierung angenommene Artikel 67: „Das Recht auf Behandlung als meistbegünstigte Nation wird seitens Marokkos als allen auf der Konferenz von Madrid vertretenen Mächten zustehend anerkannt“, beziehe sich lediglich auf die Ausübung jenes besonderen Schutzrechtes. Dafür spricht auch der Umstand, daß jener Artikel (in der Sitzung vom 24. Juni 1880) von dem französischen Delegierten beantragt wurde. Der Artikel wurde sofort einstimmig angenommen. Es ist so gut wie sicher, daß dabei niemand an etwas anderes als an jenes Schutzrecht gedacht hat. Wie wäre auch gerade Frankreich dazu gekommen, den Grundgedanken allgemeiner politischer Meistbegünstigung zu provozieren, in jenem Zeitpunkt, wo Frankreich unbestritten die denkbar beste Position in Marokko hatte und seine Position zu einer Verbesserung zu gestalten ganz sicher beabsichtigte. Es handelte sich bei jener Meistbegünstigungsklausel tatsächlich nur darum, gewisse Vorteile, welche Italien hinsichtlich des Kreises seiner Schutzbefohlenen durchsetzte, auch den übrigen Signatarmächten zuzuwenden.

Wenn man jetzt in der deutschen Presse (z. B. „Deutsche Revue“, Märzheft S. 263) sagt, das französische-englische Abkommen von 1904 sei ungültig, weil es gegen die Madrider Konvention verstöße, so ist dies in jeder Richtung verkehrt.

Der Kieler Staatsrechtslehrer behauptet und beweist also nichts Beringeres, als daß Bülows völkerrechtlicher Haupttrumpf, die Berufung auf die Madrider Konvention von 1880, völlig unberechtigt sei!

Wenn Professor Niemeyer gleichwohl die deutsche Marokkopolitik für berechtigt erklärt, so nur deshalb, weil — in der Politik eben nicht das formulierte Völkerrecht, sondern die Macht die ausschlaggebende Rolle spielt. Wenn Deutschland erklärt, die Annexion Marokkos verhindern zu wollen und es besitze die Macht dazu — so erzwingt es damit für das Völkerrecht des 20. Jahrhunderts neue Formen!

Diese Auffassung ist ganz die unsrige. Um keine Rechtsfrage auf Grund der Madrider Konvention handelt es sich, sondern um die Schaffung einer „Monroe-Doktrin“ für Afrika durch Deutschland. Als England die Burenrepubliken annektierte, dachte Deutschland noch nicht daran, eine solche Doktrin zu proklamieren. Erst die Marokkofrage veranlaßte es zu seiner Machtprobe. Und daß die deutsche Regierung des ganz nebenfälligen Marokkos wegen eine Machtprobe provozierte und damit einen weltpolitischen Konflikt fürchterlicher Art riskierte, das ist es gerade, was wir dieser Regierung als beispiellose Frivolität anrechnen!

Was aber den „glänzenden diplomatischen Sieg“ Bülows anlangt, so genügt es, ein Urteil abzugeben, das wir der letzten Nummer der nationalliberalen „Rhein-Westf. Ztg.“ entnehmen:

„Casablanca aufgegeben! Das ist die jüngste, gestern zur Tatsache gewordene Etappe der deutschen Rückzugspolitik. Ueberraschend kommt sie nicht mehr, nachdem Kufand das Gewicht seines kreditbedürftigen Gelbbentens so bröhnend in die Waagschale der französischen Rente geworfen hat, worauf sich unser Kanzlerorgan natürlich mit der Versicherung beilegte, Deutschland lege auf die Casablancafrage kein solches Gewicht, um daran die Konferenz scheitern zu lassen. Und schließlich hat der Offiziosus auch ganz recht: „Ist die Kuh hin, soll's Kalb auch hin sein.“ Heute, da Frankreich und Konsorten die von Deutschland verteidigte Souveränität und Integrität des Sultans ohnehin schon zu 7/8 in Sad haben, verschlägt's wenig mehr, ob die Kull, die das diplomatische Korps in Tanger als „Generalinspekteur“ nach Casablanca legen soll, schweizerische oder holländische Uniform tragen wird.“

Deutsches Reich.

Lusthiebe.

Oberst Deimling ritt heute im Reichstag eine wütende Attacke gegen den „Vorwärts“, bei der er sich freilich gleich dem Ritter von der Mancha in Bindmühlensfügel verfiel. Da der Herr Oberst nicht in der Lage war, auch nur das geringste Sachliche gegen unsere unanfechtbaren Darlegungen vorzubringen, versiel er auf den ebenso vornehmen wie wüthenden Trick, dem „Vorwärts“ Neuzerungen zu unterziehen, die zu machen diesem gar nicht eingefallen war. So stellte er die frei erfundene Behauptung auf, daß der „Vorwärts“ die Leistungen der deutschen Truppen in Südwestafrika und China herabzusetzen versucht habe. Der „Vorwärts“ hat in seinem Artikel gerade umgekehrt mehrfach hervorgehoben, daß er sowohl den Leistungen der deutschen Soldaten im Kampfe gegen den Feind als auch im Ertragen der Strapazen vollen Anspruch auf Anerkennung lasse. Unser Artikel wandte sich ausschließlich gegen die läppischen Uebertreibungen der auf dem Worte Seymours: „The Germans to the front“ fußenden Legende und die ebenso abgeschmackte Herabsetzung der Leistungen der Buren und Engländer im südafrikanischen Kriege.

Herr Oberst Deimling behauptete, daß der „Vorwärts“ es als reinen Schwindel bezeichnet habe, daß die Worte Seymours „The Germans to the front“ überhaupt gefallen seien. Der „Vorwärts“ hat aber gerade im Gegenteil erklärt, daß dieser Befehl des britischen Oberkommandierenden mehrfach erfolgt sei. Als Legende bezeichneten wir es nur, daß dieser Befehl, der genau in derselben Weise auch an die übrigen Truppenkontingente erfolgt sei, von unseren militärischen Kommissaren dahin gedeutet würde, als ob die Deutschen — und nur sie! — in allen kritischen Lagen an die Spitze kommandiert worden wären und damit den Charakter einer Elitetruppe erhalten hätten. Diesen Schwindel haben wir — speziell durch einen Vergleich der Verlustziffern — gründlich zerstört. Wenn Herr Oberst Deimling statt durch Anführung von Tatsachen durch dreiste Unterstellungen gegen unsere Vernichtung jener anmaßlichen Legende aufkommen zu können wähnt, so ist er diesmal in der Tat ein äußerst bescheidener Herr.

Auch gegen die eiserne kriegsgeschichtliche Tatsache, daß — das Generalstabswerk und Herr Oberst Deimling behaupteten und

behaupten befaßlich das Gegenteil — die Buren auch in der Defensive alles geleistet haben, was sie als tapfere Krieger nach Lage der Sache leisten konnten, hat der Oberst Deimling keine Tatsachen, sondern nur einige verlegene Nebenarten vorzubringen vermocht. Wenn er auch heute noch behauptet, daß es die mangelhafte strategische Offensive der Buren und nicht die spätere ungeheuerere Uebermacht der Engländer gewesen sei, die den Krieg zwischen England und Südafrika entschieden habe, so beweist das nur, daß Herr Oberst Deimling keine blasse Ahnung von dem Verlauf des Burenkrieges hat!

Wir konstatieren also nochmals, daß die wiederholte Behauptung des Oberst Deimling, wir hätten die Leistungen der deutschen Soldaten herabzusetzen versucht, vollständig aus der Luft gegriffen ist. Wir haben nur auf Grund der feststehenden militärischen Tatsachen betont, daß sich die Leistungen der Buren und Engländer vollständig neben denen unserer deutschen Soldaten sehen lassen können, und daß es deshalb eine törichte Herabsetzung der Leistungen dieser Nationen ist, die kriegerische Tüchtigkeit der Hereros und Potentotten über die der Buren und Engländer zu stellen! Herr Oberst Deimling hat diese unsere Ausführungen nicht zu erschüttern, sondern höchstens den Nachweis zu erbringen vermocht, daß er an Unterstellungen und Verdrehungen in der Tat virtuos zu leisten vermag.

Worte und Taten.

Das Wochenblatt der Freisinnigen Vereinigung, die „Ratio“ bemerkt über die Märzdemonstration des Proletariats:

„Die Bedeutung des sozialdemokratischen Massenprotestes darf nicht unterschätzt werden. Wie dringend nötig es ist, immer von neuem den Finger in die Wunde zu legen, die die freie Entfaltung des politischen Lebens in Preußen und damit auch im Reich unmöglich macht, zeigt mit vollster Deutlichkeit gerade jetzt die sogenannte Wahlreformvorlage der preussischen Staatsregierung. Auch gegen diesen Hohn auf die gerechtesten Volksforderungen muß sich in den breiten Massen jener Wähler, die unter dem geltenden Wahlrecht in Preußen politisch völlig einflußlos sind und es auch nach der „Reform“ sowie nach einer Erklärung des preussischen Finanzministers Freiherrn von Rheinbaben, daß die Regierung an dem bestehenden Wahlrecht in Preußen prinzipielle Änderungen „niemals“ zulassen werde, bleiben sollen, ein energischer Widerstand geltend machen.“

In derselben Nummer des Blattes äußert sich der Abgeordnete Barth folgendermaßen:

„Den Freisinnigen erwächst in diesen Verhandlungen die außerordentlich wichtige Aufgabe, der auf eine gründliche Wahlreform abzielenden Volksbewegung wirksam vorzuarbeiten. Ob die elende Regierungsvorlage bei diesen Bestrebungen zugrunde geht, ist völlig nebensächlich, denn die von der Regierung vorgeschlagene Reform hat ungefähr soviel Bedeutung, wie der Bindfaden, mit dem die Würzburger zusammengebunden sind, für die Stillung des Hungers in Zeiten der Fleischnot.“

Es wäre nachgerade an der Zeit, daß der weibliche Freisinn seinen schönen Worten nun auch entsprechende Taten folgen ließe!

Reichstags-Ergebnisse in Sigmaringen. Bei der am 20. d. M. stattgehabten Reichstags-Ergebniswahl wurden nach der amtlichen Ermittlung insgesamt 9070 Stimmen abgegeben. Es erhielten: Amtsgerichtsrat Dr. Velzer-Sigmaringen (Z.) 287, Landgerichtspräsident Red. Höningen (Reichsp.) 1880 und Schreinermeister Wil. Bodelshausen (Soz.) 14 Stimmen. Dr. Velzer ist somit gewählt.

Eine große Tat für die Arbeiter ist in Sachsen geschehen. In einer der letzten Sitzungen des sächsischen Landtags wurde ein konfessioneller Antrag verhandelt, tragbare Ehrenzeichen für Arbeiter und Diensthoten nicht erst, wie bislang, nach 25, sondern schon nach 18 Jahren Ansdienst in einem Arbeitsverhältnis zu verleihen und die aktive Dienstzeit beim Militär nicht als Unterbrechung zu betrachten. Das erachten viele Arbeiterfreunde für notwendig, weil in einer Zeit, wo die sozialen Gegensätze immer größer und künstlich gesteigert werden, wie einer ihrer Redner sagte, alles gefördert werden müsse, was diese Gegensätze mildern konnte.

Genosse Goldstein sagte ihnen, daß die Arbeiter auf solche Dekorationen pfeifen, daß ihnen 100 Mark, gute Fabrikarbeitsstunden und vor allen Dingen ein wirkliches Landtagswahlrecht viel wertvoller seien. Natürlich erregte die Rede den Horn der konfessionellen Arbeiterfreunde, die wieder einmal bestätigt fanden, daß die Sozialdemokratie keine Arbeiterpartei sei, da sie die Bedürfnisse der Arbeiter nicht vertrete. Die Arbeiter sollen nämlich nach der Versicherung der Konfessionellen nach den Medaillen verlangen. Die Regierung ist natürlich gern bereit, für mehr Dekorationen zu sorgen, die Nationalliberalen murmelten etwas von der „guten menschlichen Regierung“, der der Antrag entsprungen sei, und so wurde denn die sozialpolitische Tat mit allen gegen vier Stimmen: die der Sozialdemokraten und der Freisinnigen, beschloffen.

Nach einer verweigerten Wahlreform. Die Petitionskommission des Landtages für Anhalt hat alle ihr vorliegenden Anträge auf Reform des Landtagswahlrechtes abgelehnt. Nur einer, der eine Reuberteilung der Mandate verlangt, soll der Regierung „als Material“, d. h. für den Papierkorb überwiefen werden. Begründet wurde diese Haltung mit der schmerzigen Behauptung, die Arbeiter seien am Landtage gar nicht interessiert, sondern bloß am Reichstage!

Eine politische Verurteilung ist in Gardelegen (Altmark) gegen einen Konsumvereins-Lagerhalter ergangen. Der Zeitung des dortigen im bürgerlichen Fahrwasser segelnden Konsumvereins ist ein Polizeischreiben zugegangen, worin es heißt, daß der Lagerhalter Dalladas der Sozialdemokratie angehöre. Es liege nicht im Interesse des Konsumvereins und schädliche sein Ansehen, wenn ein Mitglied dieser Partei dort beschäftigt werde. Dem Vorstand wird „geraten“, den Dalladas schleunigst zu entlassen, und künftig jeden Sozialdemokraten von einer Anstellung auszuschließen, da andernfalls der Antritt aller im Staatsdienst usw. beschäftigten Mitglieder veranlaßt werden müßte. Ueber das Gesagene ersucht die Polizei ihr binnen zwei Wochen Mitteilung zu machen.

So sucht eine Behörde einen Mann außer Arbeit zu bringen, weil er — Sozialdemokrat sein soll. Hoffentlich nimmt der Betroffene das nicht ruhig hin. Wäre es auch nur um zu erfahren, ob die vorgelegte Instanz die Aufnahme der Gardelegerer Polizei für korrekt und mit der Unparteilichkeit und mit den Pflichten einer Behörde vereinbar hält.

Ausland.

Ungarn.

Vor der Entscheidung.

Die baldige Ausschreibung der Neuwahlen ist nunmehr bei schließlichem Wunsch der Koalitions-Kandidaten, da durch die unterworfene Auflösung des Parlaments gar mancher der Herren „Volksvertreter“ existenzlos geworden ist. Die „Führer der Nation“ lassen ihre „Rechenhaftigkeiten“ größtenteils im Druck erscheinen; diejenigen aber, die ihren Wahlkreis persönlich beglücken, sorgen stets dafür, daß das Abhalten der „Verammlung“ ja nicht bekannt werde! Es ist wirklich traurig für die „Führer der Nation“, daß sie das Zugewiesene des Volkes befürchten, wo sie doch stets behaupten, daß das ganze Land — mit Ausnahme der „wenigen (?) vaterlandslösenden Geister“ — ihre Politik „in vollem Maße“ billige!

Die „Rechnungsberichte“ enthalten selbstredend gar nichts. Einer weicht vom anderen höchstens in der mehr oder minder geschickten Zusammenstellung der längst abgedruckten Schablonen-
hypothese ab. Das allgemeine Wahlrecht, welches das Land doch hauptsächlich interessiert, wird gar nicht erwähnt! Nur der feudale Graf Sabit und der Jesuitenapostel Graf Appunti gedenken des allgemeinen Wahlrechts, zwei Männer, die im Koalitionsausschuss die größten Gegner des allgemeinen Wahlrechts waren! Also bedeutet diese momentane Wendung nichts als einen plumpen Griff, damit sie nachher im Parlament ihr zweideutiges Spiel um so beruhigter fortsetzen können.

Gegenüber den Äußerungen der Volksbetrüger messen die Anhänger des allgemeinen Wahlrechts viel größere Bedeutung der jüngsten Rede des Ministerpräsidenten Baron Fejerbary bei, in welcher dieser zum wiederholten Male versichert, daß seine Regierung die Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechts wolle. Es ist in der Tat zum Staunen, daß ein Feldzeugmeister, der von seiner frühesten Jugend an stets im Dienste des Militarismus stand, heute, wo er an der Spitze einer bürgerlichen Regierung steht, Äußerungen macht, die sogar einem demokratischen Regierungsmann zur Ehre gereichen würden. Hoffen wir nur, daß die Regierung Fejerbarys es mit der Verwirklichung des allgemeinen Wahlrechts wirklich ernst meint. Hat doch die Regierung schon manches durchgeführt, wobei ihr die Zustimmung durch das Parlament fehlte. Allerdings handelte es sich da stets um Dinge, die dem Lande, dem Volk offenbar Schaden brachten. Man denke nur an die Durchdringung der Handelsverträge mit dem Auslande! Sieht sich die Regierung nun durch das gewissenlose Treiben der Koalition gezwungen, auf demselben Wege der Illegalität das allgemeine Wahlrecht, andernfalls also ein dem Volke nützlich Gesetz, durchzubrühen, so würde dadurch sozusagen viel altes Unrecht durch neues „Unrecht“ geföhnt.

Italien.

Zur Krise in der Partei.

Rom, 22. März. (Fig. Ver.)

Die Erklärung des Parteivorstandes, über die wir telegraphisch berichtet haben, ist in sehr ruhigen und sachlichem Tone gehalten. Zunächst hebt der Parteivorstand hervor, daß die gegen seine Kompetenz erhobenen Einwände nicht berechtigt seien. Der heutige Vorstand sei aus dem Parteitag von Bologna hervorgegangen und spiegele die dort siegreiche Mehrheit wieder. Wenn Ferri sich nicht mehr im Einklang mit den übrigen Genossen des Vorstandes befindet, so sei das nicht auf die aus privaten Gründen erfolgten Demissionen von zwei Vorstandsmitgliedern (Saldi und Sabi) zurückzuführen, sondern lediglich darauf, daß Ferri sich in Widerspruch gesetzt habe zur Haltung der Parteimehrheit. Sie durch antwortet der Vorstand auf die von Ferri einem Korrespondenten des „Corriere delle Sera“ gegenüber gemachte Bemerkung, daß der heutige Parteivorstand durch Demissionen seiner nachstehenden Mitglieder in die Hände der Syndikalistin gefallen sei, und daß somit der ganze heutige Konflikt durch das Abschweifen des Parteivorstandes zustande gekommen wäre.

Ferner versichert der Parteivorstand, daß ihm nichts ferner gelegen habe, als ein persönlicher Angriff auf Ferri. Wohl aber sei es seine Pflicht gewesen, die ministerielle Haltung des „Avanti“ zu konstatieren, die sich, trotz der Erstattung des Wortes an Vertreter jeder Richtung, durch systematische Unterdrückung aller Angriffe auf Sonnino deutlich zeige.

Nicht im Namen einer Fraktion, sondern im Namen der Gesamtpartei betone daher der Vorstand die klare antiministerielle Beschäftigung von Bologna und fordere alle Sozialisten auf, den heutigen Zwiespalt in der Partei vom Standpunkte der Disziplin zu beurteilen, die jeder Minorität auferlegt, sich der Mehrheit zu fügen, denn vom Standpunkte der Prinzipien, die gerade, so lange man der parlamentarischen Aktion Wert beilegt, es nicht zulassen, daß der Kampf im Parlament nach anderen Grundregeln geführt werde, als der tägliche Kampf des Proletariats, schließlich vom Standpunkte der momentanen politischen Zweckmäßigkeit, die auch ohne einen gegenseitigen Parteitagabschluß es verbieten müßte, ein kümmerliches konservatives Programm zu unterstützen.

Die Erklärung unterzieht dann das Programm des Kabinetts einer kurzen aber scharfen Kritik und fährt fort: „Den einzigen Grund, den man anführen könnte, um die Haltung der Parlamentsfraktion zu rechtfertigen, ist die Furcht, daß der Staat in die Hände der Afferisten fallen könne. Es ist aber ein schwerer Irrtum, die Aktion einer revolutionären Partei darauf zu beschränken, für die Rechthoffenheit in der Administration seiner Gegner zu sorgen. Wie groß auch für das Proletariat die Schädigung durch die Unschlichkeit der Regierung sein möge, so ist doch die Hauptursache seiner Ausbeutung gegeben durch die normale Quelle des kapitalistischen Reichtums und die normale Aktion jeder Klassenregierung.“

Um den italienischen Staat vor eventuellen Unredlichkeiten zu schützen, verzichten die sozialistischen Abgeordneten auf ihren Kampf gegen die großen Ursachen des Elends und der Sklaverei des Proletariats!

Der Parteivorstand erklärt zum Schluß, mit Anse dem Urteil des Kongresses entgegenzusehen, der zwischen der Fraktion und ihm entscheiden solle.“

Ferri, der nebst Montemartini (dem an Visolatis Stelle von der Fraktion in den Parteivorstand delegierten) bei der Abstimmung über diese Erklärung sich enthielt, erklärt im heutigen „Avanti“, die Diskussion über den inneren Zwist von heute an zu schließen und fernzuhalten auch die Protest- oder Zustimmungserklärungen der Partei-Organisationen nicht mehr zu veröffentlichen. Ob es sich hierbei um eine beabsichtigte Provozierung der Mehrheit handelt oder ob Ferri die Streitfrage in der Tat für genügend geklärt hält, ist aus dem Wortlaut des Kommunitats nicht zu ersehen.

Die Lage des Kabinetts Sonninos ist andauernd kritisch. Die Opposition, die bei normal besetzter Kammer einige 40 Stimmen mehr haben dürfte, als das Ministerium, will die neue Regierung ohne offene Schlacht besiegen, indem sie sie zur Untätigkeit nötigt und diskreditiert. Daher treibt die Opposition eine Art verfehlter Obstruktion und glänzt in der Kammer durch ihre Abwesenheit, so daß das Haus nicht beschlußfähig ist. In den Kommissionen, wo sie die Mehrheit hat, schiebt sie die Beratungen der Besesse hinaus und macht so dem Ministerium jede Aktion unmöglich.

Sonnino hat eingesehen, daß es in dieser Weise nicht fortgehen kann. Seine Kollegen der äußersten Linken, Sacchi und Pantano, drängen besonders auf eine Lösung, da sie sich um so unheilbarer Kompromittieren, je länger sie in einem Ministerium weilen, dessen Aktion keinerlei Entschuldigungsgründe für ihre Teilnahme an der Regierung aufweist. Man sucht daher nach einer günstigen Gelegenheit, ein politisches Votum zu fordern. Die Unterstellung des Replikensfonds unter die Parlamentskontrolle hat die Konservativen gegen sich und ist daher ausgeschlossen worden. Dann hätte man gedacht, einfach beim Budget des Innern die Vertrauensfrage zu stellen, aber auch dieser Plan wurde ausgebeugt, da ja das Budget des Innern noch vom Ministerium fortis vorbereitet worden ist. So sucht Sonnino nach einer Gelegenheit, ein Votum zu veranlassen, unter Umständen, die ihm die Rechte und das Zentrum sichern, ohne ihm die Radikalen und Sozialisten zu entreunden. Je länger er wartet, um so geringer ist offenbar seine Aussicht auf Erfolg.

Aus der Partei.

Die Uebnahme ihres Organs, der „Schwäbischen Volkszeitung“, in Partieverlag beschlossen die Augsburger Genossen. Drei Genossen sollen beauftragt werden, eine offene Handelsgesellschaft zu bilden, die das Verlagsgeschäft zu übernehmen hätte.

Gemeindefürsorge. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Bremerhaven, bei denen die Sozialdemokratie fünf Mandate

zu verteidigen hatte, siegte die sozialdemokratische Liste mit 1043 Stimmen über die bürgerliche Liste, die es auf nur 631 Stimmen brachte. Die sozialdemokratische Stimmenzahl hat sich um etwa 200 vermehrt, die Gegner sind siebengeblieben.

In den Gemeinden Gutenberg, Juntischona bei Halle a. d. S., in Darlingerode am Harz wurden je ein, in Klein-Ottersleben bei Magdeburg wurden zwei Genossen gewählt.

In Weiskammer (Oberlausitz) wurde am Donnerstag ein zweiter Sieg erkämpft. Der Sozialdemokrat erhielt 269, der Gegner 47 Stimmen.

Italienischer Parteikongress. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Italiens hat beschlossen, den nächsten Kongress auf den 7. bis 9. September dieses Jahres nach Rom einzuberufen. Die Tagesordnung soll später bekannt gegeben werden. Um die gegenwärtige Krise zu beseitigen, wäre die Einberufung eines außerordentlichen Kongresses zu einer früheren Zeit möglich gewesen, das Parteistatut verlangt aber, daß die Einberufung eines Kongresses mindestens drei Monate vorher bekannt gegeben wird.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Keine Zeugniszwanghaft ist über den Genossen Goll in Lörrach verhängt worden, sondern er wird inhaftiert, weil das Amtsgericht Kollmingshofen witterte in einer Bagatelldiebstahl, die am Mittwoch vor dem Schöffengericht Lörrach zur Verhandlung kommt. Er liegt eine Streifschere zugrunde, die sich während eines Streifs in einer dortigen Wäscherei abgepielt haben soll.

Zwei Freisprüche. In Magdeburg wurde am Freitag der Genosse Wittmann, Verantwortlicher der „Volksstimme“, von der Anklage freigesprochen, durch einen in der Nummer vom 21. Januar erschienenen Artikel „Frei Kreuzen“ zum Klassenhoh aufgereizt zu haben.

Am selben Tage erfuhr die Staatsanwaltschaft zu Rudolstadt die Abfuhr, daß die Strafkammer den Genossen Jörn, den Redakteur des Saalfelder Parteiorgans, von der Anklage freisprach, in einem in der Silbersternnummer des „Volksblatt“ veröffentlichten Zeitartikel Klassenaufrufung begangen zu haben.

Einen heiteren Reinsfall hat der liberale Rechtsanwalt Kohl zu München mit einer Klage gegen den Genossen Everlen erlitten. Everlen hatte in einer Versammlung bei den Landtagswahlen bestätigt, daß Kohl ihm zehn Mark vier zahlen wolle, wenn er in einer Versammlung seine im Privatgespräch bekundete Abneigung gegen das Kompartei mit dem Zentrum ausprechen wolle. Herr Kohl bestritt das und sagte, das Gericht wies ihn ab und verurteilte ihn auf die Widerlage Everlens wegen eines kohlischen Zeitungsartikels zu 200 M. Geldstrafe.

Einen großen Erfolg hat ein Dr. Uehlich, Direktor einer fürstlichen Streifenfabrik zu Schlerbach, mit einer Privatklage gegen die Frankfurter „Volksstimme“ wegen einer an den ihm unterstellten Betrieb gerichteten Kritik davongetragen. Genosse Dunt, der Verantwortliche, erhielt 200 M. Geldstrafe, der Kläger aber auf Quints Widerklage dieselbe Strafe!

Der zweimalige Freispruch, der im „Siegeslammelprozess“ des Genossen Berner von der „Märkischen Volksstimme“ zu Forst erlangt ist, wiederum vom Reichsgericht aufgehoben worden. Das Landgericht Cottbus soll als drittes Gericht erster Instanz entscheiden, ob Berner durch den Ausdruck Siegeslammelpolitik Mitglieder von Arbeitervereinen beleidigt hat, auch ob, wenn eine Beleidigung vorliegt, seine Lästerthat ausgeschlossen ist.

Wahrscheinlichkeits- und Sittlichkeitsvergehen — diese ungeheuerlichen Verbrechen soll die „Mitteldeutsche Sonntagszeitung“ zu Gießen durch Abdruck des humoristischen Druckfesslers im Kaiser-Hochzeitartikel eines ehrbaren Amtsblattes (wir haben die Sache bereits gemeldet) begangen haben. Unser Bruderblatt schreibt dazu: „Auf dem Gebiete der Rechtspflege ist ja in Deutschland gewiß viel möglich; um aber diese Vergehen aus jener Rottiz herauszubekommen, wäre schon ein Heber-Jolus eventualis nötig. Man darf wohl gespannt sein, ob sich ein heftiges Gericht dazu versteht.“

Einen nicht genehmigten öffentlichen Umzug haben nach Ansicht der Polizei zu Königsherg verschiedene dortige Genossen veranstaltet, da sie am 22. Oktober v. J. den Genossen Gottschall begrüßten, als er das Gefängnis verließ. Es sind verschiedene Strafmandate zu 3 M. ergangen, Genosse Gottschall selbst soll 15 M. zahlen. Es wird Einspruch erhoben.

Das Verbrechen von Courrières.

Täuschung der öffentlichen Meinung.

Man scheint sich in der bürgerlichen Presse nun doch bald in Selbstberänderung, die natürlich nur auf Irreführung beruht, war, übernommen zu haben. Die Lobeshymnen über die großartigen Einrichtungen im deutschen Bergbau vernehmen etwas. Bisher hat man mit einem Eifer, der der Sache des Arbeiterschutzes würdig wäre, den Anschein zu erwecken gesucht, als ob Einrichtungen, wie sie sich bei den Bergungsarbeiten auf der Unglücksgrube von Courrières so vorzüglich bewährt haben, im deutschen Bergbau allgemein eingeführt seien. Als die Gesellschaft von Courrières nicht mehr zu retten war, entstrickte man sich kaum über die skandalösen Betriebseinrichtungen, aber furchtbar darüber, daß dort nicht auch die deutschen Rettungs-einrichtungen vorhanden sind. Und mit Tamtam verkündete man, in Belgien, in England usw. sollten die deutschen Einrichtungen nun auch eingeführt werden. Spiegelfechtere und Heuchler! Kaum sind einige Wochen ins Land gegangen, daß im deutschen Reichstage über das Vorwirts-Unglück verhandelt wurde, und man erfuhr, daß auch bei diesem Unglück erst Rettungsapparate von Ferner geholt werden mußten. Aber die Entrüstung über solchen Sclandal blieb aus. Dafür will man jetzt den Anschein erwecken, als ob bei uns alles auf beste bestellte sei. Und auch davon redet man nicht, daß es nicht die Hauptfrage ist, ein Brett zur Hand zu haben, um den Brinnen zu überdecken, wenn das Kind ertrunken ist, sondern daß es Pflicht ist, Unglück zu verhüten. Das System soll gerettet werden, daher das heuchlerische, verlogene Verhalten der Unternehmerpresse.

Der „Eberf. S.-A.“ veröffentlicht folgende Nachricht:

„Heiliger Bureaufantasi!“ Die Eberfelder Firma Rimbaud und Douer hatte am 12. März einen telegraphischen Auftrag erhalten, 10 Flaschen Sauerstoff nach Courrières zu senden zum Gebrauche für die mit den Rettungsarbeiten beschäftigten deutschen Arbeiter. Man bemühte sich natürlich, die Sendung sofort abgehen zu lassen. Indessen gab der Beamte am Unterbarnmer Bahnhof den bindigen Bescheid, daß die Sendung nach den Betriebsbestimmungen nicht als Eilgut abgehen könne! Man wandte sich an das Eberfelder Eisenbahnverkehrsamt. Dort wurde mitgeteilt, daß die Beförderung der Sendung als Eilgut zulässig sei. Als man den Sauerstoff in Barmen nun endlich abenden wollte, stellte es sich nach telefonischer Anfrage in Eberfeld heraus, daß die Eberfelder die Auskunft irtümlich erteilt hatten. Schließlich sah man sich nach diesem Zeitverlust gezwungen, die Sendung als Frachtgut abgehen zu lassen.“ Das ist auch eine musterhafte Bspigkeit.

Unfälle bei den Bergungsarbeiten.

Leus, 24. März. Seit gestern ist es gelungen, das Feuer von zwei Seiten zu bekämpfen und festzustellen, daß es auf die Ostseite beschränkt ist. Wenn es auf die alten Galerien auf der Westseite übergesprungen wäre, so hätte man nicht seiner Herr werden können. In der Nacht gegen 2 Uhr erlitten in Grube 2 ein Feuerwehmann und ein Ingenieur infolge des Ranges an Luft leichte Ohnmachtsanfälle. Es drohte eine Panik zu entstehen. Die durch den Ventilator hineingelassene Luft soll nur in mäßiger Weise verunreinigt werden, weil eine zu große Menge von Luft den Brand wieder mehr anfachen würde. Man

prüft verschiedene Mittel, um den Brand zu löschen, namentlich durch Feuer erlösende Gase. Ausländische Ingenieure, namentlich deutsche, kommen täglich nach Villy-Montigny, um den Ursachen der in der Minengeichte einzigen Katastrophe nachzuforschen. So ist heute vormittag der deutsche Ingenieur Stern in Schacht 2 eingefahren.

Der Streik bröckelt ab?

Ueber Paris bringt B. L. B. aus Leus die mit Vorsicht aufzunehmende Nachricht, die ausländischen Bergarbeiter seien einmütig und würden die Arbeit voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche wieder aufnehmen. Die Zahl der Ausländigen sei gestern auf 44 000 zurückgegangen.

Soziales.

Eine abgewürgte Innungsbrankenkasse.

Die ehrsame Berliner Schneiderinnung hat kürzlich die Auflösung ihrer Innungsbrankenkasse zum 1. April d. J. beschlossen, und zwar — aus Wut über die Sozialdemokratie. Was die Sozialdemokratie nun eigentlich jemals mit dieser Kasse zu tun hatte, das wissen die Innungsmeister zwar selbst nicht, desto mehr aber schrien sie über „sozialistische Verfaßtheit“ in der Kasse und kamen dann schließlich überein, diesen „unerträglichsten Terrorismus“ durch Auflösung der Kasse für immer abzuschneiden. Offenbar soll jener Auflösungsbeschluss dazu dienen, das „Material“ zu der geplanten gesellschaftlichen Verkümmern des Selbstverwaltungswesens der Brankenkassen zu vermehren. Da nun bekanntlich niemand eine so unüberwindliche Abneigung vor dem Hineinreden „anderer Leute“ in die „eigenen Angelegenheiten“ hat, wie gerade das überaus rüchändige, speichbürgerlich verpörrte Innungsamtverbum, so ist es auch weiter nicht verwunderlich, daß sich die Berliner Schneiderinnung auf ihrem gehönten modernden Wappentier zu einer lustigen Nadelstiche gegen das Selbstverwaltungswesens der Brankenkassen anschickte.

Was war nun die eigentliche Ursache der Auflösung? Nichts weiter als das Unbehagen der Innungsmeister darüber, daß die organisierte Gesellschaft durch die Wahl tüchtiger Vertreter der alten Schamperrei und Weiterentwicklung in der Innungsbrankenkasse ein Ende zu machen suchte und es verhinderte, daß die Kasse als eine Art Futtertrübe oder als melende Kuh für Innungsamtverbum diente. Begründet wurde die Kasse im Jahre 1892, obwohl ein sachliches Bedürfnis dazu gar nicht vorhanden war, da für die Berliner Schneider und Schneiderinnen ja die Ortsbrankenkasse bestand. Doch die Innung ließ sich damals von dem Gedanken leiten, durch Ausnützung des § 81b der Gewerbeordnung, der die Errichtung einer Brankenkasse für die Innungsmitglieder und der bei ihnen beschäftigten Arbeiter leider zuläßt, möglicherweise einen bestimmten nennenden Einfluß auf die Gesellen und Wäherinnen ausüben zu können. Wie sehr die Innung bestrebt war, sich von vornherein die eigene Herrschaft in der Kasse zu sichern, ergibt sich aus der statutarischen Bestimmung, wonach der Vorsitzende der Innungsbrankenkasse Mitglied der Innung sein müsse und auf drei Jahre zu wählen sei. Bis zum Jahre 1903 ging auch alles seinen gewöhnlichen Gang. Auf welcher Höhe die Kassenverwaltung damals unter dem ausschließlichen Einfluß der Innung stand, kennzeichnet am besten der Ausspruch eines beherrschenden Revisors, der die ganze Geschäftsführung als eine „Wurstelei“ bezeichnete. Dann aber wurde das innungsamtverbum Verwaltungswesen plötzlich gestört, weil die organisierten Schneider bei den Wahlen zur Generalversammlung die Mehrheit erhielten und dadurch auch der Vorstand bei der folgenden Neuwahl eine andere Zusammensetzung bekam.

Man hat an worden nun anzusehende Beamten nicht mehr auf Rücksicht auf deren Versorgung gewährt, sondern man sah auf Qualifikation, auf Kenntnis der sozialen Gesetze und des sozialen Lebens und verlangte auch ein größeres soziales Verständnis von ihnen. War bisher aus leicht durchsichtigen Gründen so verfahren worden, daß bei Abgabe von Briefen, Bruchändern usw. die benötigten Mitglieder direkt an diesen oder jenen Referenten gewiesen wurden, so hörte diese Praxis jetzt auf, wie überhaupt alles, was an Schamperrei oder Prozentwesen angingen konnte. Wie dringend nötig eine bessere Kontrolle war, ergab sich schon aus der Tatsache, daß die Bücher und Beläge noch im Januar 1905 in solcher Unordnung waren, daß nicht einmal eine Heberfahrt über die ersten Monate des Jahres 1904 gegeben werden konnte. Erst die Aufsichtbehörde mußte unter Androhung von Strafe eine förmliche Erhebung der rüchändigen Arbeiten anordnen. Bezeichnend ist auch folgender Fall: Ein freiwilliges Mitglied namens H. wollte sich eines Tages einen Brankenschein auf der Kasse holen. Der diensttunende Kassenbeamte wies den Mann jedoch ab, weil er durch Nichtzahlung der Beiträge seine Mitgliedschaft verloren hatte. Der Abgewiesene stellte darauf dem ihm befreundeten Vorsitzenden die Sache vor und erhielt nun statutenwidrig den Brankenschein, so daß die Kasse ihn 26 Wochen lang unterstützen mußte. Auch andere Eigenmächtigkeiten des Vorsitzenden hatten zur Spannung unter den Vorstandsmitgliedern beigetragen. So war gegen die im November 1904 zugunsten der Schneiderorganisation ausgefallene Delegiertenwahl zur Generalversammlung aus ähnlichen Gründen von einigen Innungsmeistern Protest erhoben worden. Als die Aufsichtbehörde daraufhin eine Anfrage an den Kassenvorstand richtete, inwiefern die im Protest aufgestellten Behauptungen der Wahrheit entsprechen, beantwortete der Vorsitzende in Gemeinschaft mit einem ihm befreundeten Kassenbeamten jene Anfrage eigenmächtig „im Namen des Vorstandes“ allein, ohne sie dem Gesamtvorstande überhaupt vorzulegen. Ja der Vorsitzende bestritt auf Vorhalt der übrigen Vorstandsmitglieder ganz ungeniert den Einlauf jener beherrschenden Anfrage. Die Wahl wurde denn auch wirklich laßiert, jedoch fielen die Neuwahlen wieder zugunsten der Organisation aus.

Da inzwischen das selbstherrlich-parteiliche Verhalten des Vorsitzenden auch in dieser Sache offenkundig geworden war, so drangen die Mitglieder auf eine Statutenänderung, um das Privilegium der Innung, den Vorsitzenden auf drei Jahre zu stellen, zu beseitigen. Es wäre dies um so leichter gewesen, als die im § 90 der Gewerbeordnung gegebene Voraussetzung zu diesem Privileg (Zahlung der halben Kassenbeiträge statt eines Drittels) für die Meister nicht zutrifft. Aber da erklärten die Innungsbeamten rund heraus, wenn die Statutenänderung in diesem Sinne beschlossen würde, dann sei die Auflösung der Kasse sicher. Also, lediglich um ihre Herrschaft in der Kasse zu wahren, spielten die Innungsmeister mit dem Wohle der Kassenmitglieder förmlich Rangeball.

Zur Auflösung kam es indes aber noch nicht, weil die Innung hoffte, bei den nächsten Wahlen zur Generalversammlung wieder Oberwasser zu bekommen. Inzwischen ließ sich der Vorsitzende eine neue Pflichtwidrigkeit zuschulden kommen. Da sich nämlich die Heberlegenheit der aus den Reihen der organisierten Schneider entnommenen Beamten an der Befundung und besseren Ordnung der ganzen Kassenverhältnisse deutlich gezeigt hatte — was u. a. auch dadurch dokumentiert wurde, daß die beherrschende Kontrolle im Dezember 1905 keinen Anlaß zu irgend einer Beanstandung gab —, so waren Generalversammlung und Vorstand zu dem Entschluß gekommen, sich einen Stab tüchtiger Leute durch Abschluß von Anstellungsverträgen nach dem Rathe anderer Kassen zu sichern. Hiergegen legte sich aber der Innungsoberrichter ins Zeug und veranlaßte den Vorsitzenden der Kasse, seine Unterschrift unter die Verträge zu verweigern und obendrein noch einen Protest bei der Aufsichtbehörde einzureichen. Als die Antwort darauf zu lange ausblieb, richteten die Beamten der Kasse selbst eine diesbezügliche Anfrage an die Gewerbeabteilung. Und nun wurde ihnen der schriftliche Bescheid, daß die Antwort schon längst erteilt sei. Dem Protest des Vorsitzenden sei nicht Folge gegeben worden, dem Abschluß der Verträge liege, abgesehen von einigen geringfügigen Änderungen, nichts im Wege. Der Vorsitzende hatte diese Antwort einfach unterschlagen!

Nun kam die Neuwahl vom November 1905. Die Innungsmeister machten ihre Anhänger mobil, indem sie ausposaunten, die Kasse müsse bei der Konfektionierung der fraglichen Anstellungsverträge unrettbar zugrunde gehen. Das Wahlergebnis war ein Sieg der Schneiderorganisation. Von der Innungsseite wurde wieder Protest eingelegt. Es erfolgte auch prompt die Hässierung der Wahl. Abermals setzte die Innung alle Hebel in Bewegung, um die

organisierten Schneider niederguzwingen. Das Ergebnis war ein neuer Sieg der Organisation am 18. Januar d. J.

Kunmehr haben die Innungsämter, daß es mit ihrem dominierenden Einfluß in der Klasse wohl ein für allemal zu Ende sei; sie hatten nun kein Interesse mehr an dem Fortbestande derselben, und so beschlossen sie dann furchtig in einer Innungsversammlung, ohne den Gesellenauschuh hinzuzuziehen, die Auflösung der Innungskassensache, weil das Weiterbestehen der Klasse unter solchen Verhältnissen nicht mehr geboten sei. Wie diese „solchen Verhältnisse“ in der Wirklichkeit ausdienen, das veranschaulicht folgende Uebersicht über die Rechnungsergebnisse. Im Jahre 1903 hatte die Klasse bei einer Ausgabe von 347 014 M. ein Vermögen von 60 806 M., welches sich im Jahre 1905 bei einer Ausgabe von 561 118 M. auf 123 823 M. erhöhte. Trotzdem gerade im letzten Jahre unter der verlästerten „sozialistischen Herrschaft“ für Krankenhausbehandlung 28 000 M., an Krankengeld 38 000 M. und an Wöchnerinnenunterstützung 6000 M. mehr ausgegeben wurden, erzielte die Klasse dennoch einen bisher noch nicht erreichten Ueberschuß von 28 000 M. Allerdings waren unter „sonstiges“ 9000 M. weniger ausgegeben worden wie im Vorjahr. Und angesichts dieser beweiskräftigen Zahlen konnte die Innung die Auflösung der Klasse beschließen. Ja sie ging noch weiter. Sie ließ es bei dem einfachen Auflösungsbeschlusse, ohne die 22 000 Mitglieder der Innungskasse an die Ortskrankenkasse zu überweisen. Die Herren gedenken sich auf diese Art das Restvermögen der Innungskassensache zu sichern, um es dann ihrer Innungsunterstützungsstelle zu lassen. Das wäre allerdings ein Geschäft, Gelder, die zu zwei Dritteln aus den Groschen der Schneider und Näherinnen bestehen, zur sicheren Fundamentierung einer wackeligen Unterstützungsstelle für die Meister zu nehmen!

Gegen das Vorgehen der Schneiderinnung ist Beschwerde beim Oberpräsidenten erhoben worden. Man wird zu sehen, was bei der Sache herankommt. Soviel aber erscheint sicher: Bei objektiver Würdigung dieses Vorfalles dürfte die Regierung nicht sonderlich von dem „Material“ erbaut sein, das ihr die Berliner Schneiderinnung hier zur Einschränkung des Selbstverwaltungsrechtes der Krankenkassen zu liefern gedenkt.

Gewerkschaftliches.

Terror!

Wiederum liegt ein Fall vor, wo fleißige Arbeiter an freiwilliger Arbeit gehindert werden. Sind's sozialdemokratische Streikführer, die sich des Verbrechens, das bekanntlich mit Zuchthaus geahndet werden soll, schuldig machen? — Nein, ein Arbeitgeber-Verband ist es, der Arbeitgeber-Verband für Dortmund und Umgegend. Dieser hat an die Unternehmer ein Zirkular versandt, das wir zu veröffentlichen in der Lage sind. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

„Dortmund, 21. März 06.

Herr

Wie Ihnen aus Zeitungsberichten bekannt sein dürfte, ist im benachbarten Dagen eine Arbeiterbewegung im Gange. Die Arbeitgeber haben jede Verhandlung abgelehnt, da die Forderungen von dem Metallarbeiterverband gestellt worden sind.

Infolgedessen hat bei der Firma Kentrop in Misja eine Anzahl Leute gekündigt, deren Namen wir auf beiliegender Liste bekanntgeben.

Desgleichen sind bei der Maschinenbauaktiengesellschaft „Union“ in Essen die auf der weiter beiliegenden Liste aufgeführten Arbeiter ohne Grund in Kündigung getreten.

Bochachtinger

Arbeitgeberverband für Dortmund und Umgegend.
gez.: H. Schuchow.

Bemerkte sei, daß sich die schwarzen Listen annehmen, wie staatsanwaltliche Steckbriefe; sie enthalten nicht bloß den Namen, sondern auch Geburtsdatum und Wohnort der Betroffenen, damit über die Person der Gefenzeichneten ja kein Irrtum obwalten kann. — Kein Staatsanwalt wird sich finden, der gegen solchen wirklichen Terrorismus einschreitet!

Berlin und Umgegend. Paviane.

Der verstorbene Freiherr v. Stumm hat einmal dem langohrigen Geselächte der Gel bitter unrecht getan. Das war, als er die „Post“-Redakteure mit diesen gutmütigen und fleißigen Gelehrten verglich. Wenn man die Kronsbain-Garde durchaus zoologisch einreihen will, kann man sie nur in der Klasse der Paviane unterbringen, mit welchen tieblichen Geschöpfen die „Post“-Redaktion die hochste Dummheit und die dumme Vochhaftigkeit gemeinsam hat.

Wenn die Sippe eine „Vorwärts“-Kummer sieht, flücht sie sofort die Zähne und wirft mit Kotballen nach uns, so auch gestern abend. Unter dem irreführenden Titel „Vorwärts“-Dummheiten hält die Schlotjunkertruppe da ihren Lesern unter wütendem Grimassenzucken gegen uns eine Anzahl Phantasteprodukte unter die Nase, die sie als aus dem „Vorwärts“ herrührend ausgibt.

Der gewerkschaftliche Teil unseres Blattes muß unter anderem ebenfalls in folgender Weise herhalten:

In seiner letzten Sonntagsnummer sprach das idiotenhast bearbeitete Zentralorgan der roten Sippe unter der Rubrik „Gewerkschaftliches“ wie üblich von der „Kassentüchtigkeit der Arbeiter“, die an 364 Tagen stattfände und in Schaltjahren sogar an 365 Tagen. Also sogar die ersten wissenschaftlichen Erzeugnisse der kleinen WWS-Schlingen geraten schon bei den Intenktus unter Stadthagen als Erzähler ins Wanken. Vielleicht raffen sich nächstens einige „Genossen“ dazu auf, ein paar 10- bis 12-jährige Volksschüler aus „Genossen“-familien ein Ständchen abends auf die Redaktion zu senden, damit sie die größten Schnitzer aus dem Blatte, bevor es in Druck geht, hinausfortjagen.

Man vergleiche damit die Wirklichkeit:

Wir hatten mitgeteilt, daß wunderlicherweise die bürgerliche Presse plötzlich einmal die Interessen der Gewerkschaftsbeamten wahrnehme, und sagten im Anschluß daran:

„Wenn aber die bürgerliche Presse sich heuchlerisch der Gewerkschaftsbeamten gegen die Arbeiter anzunehmen vorgibt, so sei daran erinnert, daß sie an 364 Tagen im Jahre — und in Schaltjahren an 365 — eben auf diese selben Beamten als Decker und Verfälscher schilt, die sich von den Groschen der Arbeiter nützten.“

Wenn die „Post“ auch nur „idiotenhast“ redigiert würde, wie sie es dem „Vorwärts“ nachsagt, könnte sie dies eine Mal, wo bürgerlicherseits Gewerkschaftsbeamte herausgestrichen wurden, von den 365 Tagen des Jahres abziehen. Aber Paviane können ja nicht zählen, sondern nur hochhaft sein.

In dieser dummen Vochheit begeht dann die „Post“ die hochste Dummheit zu behaupten, wir hätten in derselben Nummer in einer Polemik mit dem „Karlshener Volksfreund“ den auf Adolf W. d. gemünzten Ausdruck „gekauft“ betragen angewandt. Hier ist die Dummheit der „Post“-Paviane größer als ihre Vochheit, denn ein einfacher Blick in die fragliche Nummer wird jedermann davon überzeugen, daß dieselbe gar keine Polemik mit dem „Volksfreund“ enthält und so die Lüge aufdecken!

Wenn die „Post“ sich also länger als eine Spalte abmüht, uns „Dummheiten“ nachzuweisen, müssen wir beschließen abzusehen.

„Ganz auf Ihrer Seite!“ Herr Dr. Kronsbain: „Ganz auf Ihrer Seite!“

Zur Lohnbewegung der Gärtner in Groß-Berlin. Die Streikbewegung in der Handelsgärtnereibranche hat gute Fortschritte gemacht. Die Kündigungen in den Betrieben sind durchgehends geschloffen erfolgt. Nur von den Unorganisierten haben sich eine Anzahl zurückgehalten, nachdem die Unternehmer ihnen kleinere Lohnzulagen versprochen. Mehrere Firmen bewilligten im Laufe der ersten Woche die aufgestellten Forderungen, wodurch in diesen Betrieben die Kündigungen hinfällig wurden. In einigen Betrieben nahmen die Unternehmer Maßregelungen vor und legten dann deren Geschäften geschlossen die Arbeit nieder; so bei der Firma Günther in Friedrichsfelde, welcher Firma jedoch der christliche Gärtnerverband sogleich „Arbeitswillige“ lieferte. Auch bei der Firma Hoflieferant J. C. Schmidt in Steglitz hatten alle Geschäfte, unter Vorantritt der Obergehülfen, gefündigt. Als einer der letzteren deshalb gemahregelt worden und die geschlossene Arbeitsniederlegung herabgemittelt worden war, liehen sich leider die jüngeren und zwei Obergehülfen wieder breitschlagen durch das Versprechen einer Lohnerhöhung um 2 M. pro Woche. Bei dieser Firma wurden bisher den jungen Geschäften nur 16 M. pro Woche gezahlt. Die Unternehmerorganisation hat beschlossen, sich auf keine Unterhandlungen einzulassen; sie stützt sich vielmehr auf die „christliche“ Schutztruppe, die in allen Gärtnerfachblättern Inserate erlassen hat, daß Gärtnergehülfen jetzt in Berlin gut bezahlte Stellen erhalten können. Wie weit diese Streikbrecheragentur (beim Gastwirt Kaufmann in Berlin, Weihenburgerstraße 67) auf die Bewegung Einfluß erlangen wird, ist noch nicht vollständig zu übersehen. Die Unternehmer haben beschlossen (da die Christlichen nicht über die notwendigen Geldmittel verfügen), den Christlichen die Gelder zur Verfügung zu stellen, die sie für ihre Unbediensteten benötigen! Trotz alledem hoffen die Geschäfte und Arbeiter, ihre Bewegung mit Erfolg durchzuführen. — Die Lohnbewegung in der Landschaftsgärtnereibranche steht vorläufig auf ihrem früheren Stande. Die Lohnkommission hat Vollmacht, der Situation gemäß geeignete Schritte zu unternehmen. Einstweilen sollen in den einzelnen Firmen die Geschäfte um Bewilligung der Forderungen vorstellig werden. Eventuell wird in der ersten Aprilwoche eine allgemeine Versammlung weitere Beschlüsse fassen.

Königsberger Streikarbeit in Berlin.

Uns wird heute telegraphisch mitgeteilt, daß die Königsberger Schneidermeister versuchen, in Berlin Streikarbeit unterzubringen. Wir ersuchen die Kollegen, uns, wenn ihnen noch der Richtung hin etwas Verdächtiges vorkommt, unverzüglich Mitteilung davon zu machen. Die Ortsverwaltung des Verbandes der Schneider.

Die Apothekergehülfen leiten gegenwärtig eine Bewegung zur Einführung der beschränkten Sonntagsruhe für ihren Beruf in Berlin und den Vororten ein. Sie fordern das wechsellweise Schließen eines Teils der Apotheken an den Sonntagnachmittagen von 2 Uhr an. Um dem Publikum die Möglichkeit einer schnellen Arzneibeschaffung trotzdem zu sichern, empfehlen sie, nach dem Muster Stuttgart und anderer Städte bezirksweise Klafete an den geschloffenen Apotheken auszuhängen, auf denen die nächste offen gehaltenen Apotheke angegeben ist. Mit dieser Forderung beschäftigte sich am Freitag eine ziemlich stark besuchte Versammlung der konditionierenden Apotheker, in der von den verschiedensten Rednern sehr ziemlich kräftige Töne gegen die Apothekenbesitzer angeschlagen wurden. Die Herren Gheß haben ihren „Assistenten“ zum Teil nämlich deutlich zu verstehen gegeben, daß deren Forderungen ja „einen geradezu sozialistischen Anspruch“ hätten. Nun wollen die Apothekergehülfen ihren eigenen Vereuerungen zufolge zwar um Gotteswillen keine Sozialdemokraten sein. Dennoch, so meinten einige Redner, müsse es die Assistenten doch eigentümlich anmuten, wenn sie sehen, daß sie von den Herren Besitzern viel weniger rücksichtsvoll behandelt würden wie etwa der Sozialdemokrat S i m a n o w s k i, der Führer des derzeitigen Apothekenbrotts. Es sei gewiß kein beneidenswertes Los für die konditionierenden Apotheker, wenn sie als Leute mit akademischer Bildung, häufig sogar mit dem Dokortitel behaftet, für ein Gehalt arbeiten müßten, das im Durchschnitt eher unter als über 200 M. pro Monat beträgt, und diese Entlohnung erfolge bei einem Tagesdienst von 9 bis 10 1/2 stündiger Dauer, zu dem noch 4 bis 5 1/2 Stunden Nachdienstbereitschaft kommen. An die selbständige Uebernahme einer Apotheke sei heutzutage auch nur in den seltensten Fällen zu denken, denn dazu gehöre ein enormes Kapital, was die meisten nicht besitzen. Auch erwiderte der gegenwärtige Apothekenbesitzer mit seiner unerschämten Steigerung der Kaufpreise und auch der unheimlichen Konjunktionswucher die Selbständigmachung. So komme es denn, daß die Assistenten vielfach als verbeiratete Leute, teilweise sogar mit ergrauten Haaren, trotz sein müßten, wenn sie nur Stellung fänden. Unter diesen Verhältnissen müsse unbedingt auf eine Verlängerung der Arbeitszeit hingewirkt werden, und dazu diene die Einführung der beschränkten Sonntagsruhe. Mitgeteilt wurde noch, daß die Apothekergehülfen demnächst um die reichsgefähliche Einführung der Sonntagsruhe an den Reichstagspetitionieren wollen. So lange eine Regelung für das ganze Reich noch nicht bestehe, müsse die Gehülfenvereinigung eben sehen, was sich in den einzelnen Orten erreichen lasse. Vernünftig war es, daß hierbei von einigen Rednern die Sympathie der sozialdemokratischen Arbeiterschaft mit den Apothekergehülfen gewissermaßen als selbstverständlich vorausgesetzt wurde.

Deutsches Reich.

Die freitenden Kaiserarbeiter des Reichers Volpriehausen haben in Harz beklagter Versammlung zu Schlarpe beschlossen, das Königl. Oberbergamt Kautthal als Einigungsamt anzurufen. Bei der vorgekommenen geheimen Abstimmung darüber, ob man den Kampf einstellen oder weiterstreifen solle, waren nur vier Stimmen für die Arbeitsaufnahme. Alle kapitalistischen Einschüchterungsmanöver waren bisher umsonst. Von den zurzeit arbeitenden 240 Mann gehören nur 46 dem unterirdischen Betriebe an; die übrigen sind Handwerker, Tagesarbeiter, Invaliden, „Arbeitsjungen“ usw. Diese Zahlen beweisen, daß die Grubenarbeiter sich nicht bedingungslos zurückkomplementieren lassen wollen. Dagegen nehmen jetzt immer mehr Streikende ihre Absicht, um anderweitig sich ihnen bietende günstigere Arbeitsgelegenheit zu ergreifen. Wenn die Werkverwaltung bei ihrer echt kapitalistischen Duldlosigkeit noch lange verbart, so kann sie ihre tüchtigsten Arbeiter verlieren, um minderwertiges Streikbrechermaterial dafür einzuzutauschen. Nachdem alle anderen Versuche, die Streikenden auseinanderzutreiben, bisher mißglückt sind, hat die Verwaltung es am 16. d. Mts. dem Lohnige für die unterirdischen Betriebe, mit folgendem Was versucht:

Bekanntmachung. Die Löhnung der Fabrikarbeiter findet am 16. d. Mts. statt. Zugleich bringen wir den unter Kontraktbruch in den Zustand getretenen Arbeitern zur Kenntnis, daß ihr noch rückständiges Lohnguthaben bis zur sechsfachen Höhe ihres Tagelohnes (§ 22 der Fabrikordnung, beginn 194 Abs. 2 der Gewerbeordnung) der Anwartschafts-Krankenkasse verfällt.

Denjenigen in den Ausnahmestellen getretenen Mannschaften, welche mit dem 17. d. Mts. die Arbeit wieder aufnehmen, wollen wir vorstehenden bewirkten Wochensohn vom Februar bei der Aprillohnung nachzahlen, sofern sie in dieser Zeit zur „Zufriedenheit“ der Direktion ihre Arbeit verrichtet haben und ihre Führung keinen Anlaß zur Kündigung gibt.

Volpriehausen, den 15. März 1906.

Der Vorstand der Bergbau-Aktiengesellschaft „Zug“.

Nur ganz vereinzelt Arbeiter haben sich durch dieses Mittelchen beirren lassen. Die große Mehrzahl ist durch diese Maßnahme nur noch mehr erbittert worden. Der Bergarbeiterverband parierte den kapitalistischen Streik durch Auszahlung der ersten Streikunterstützung.

Die Grund- und Abbrucharbeiter in AdIn beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten. Sie fordern: vom 1. Juni d. J. 50 Pf. Stundenlohn, vom 1. Juni 1907 an 68 Pf., 1/2 stündige Arbeitszeit, für die ersten beiden Ueberstunden 15 Pf., für weitere und für Nacharbeit 50 Proz., Sonntags 100 Proz. Zuschlag.

Die Former und Sickerarbeiter in Aachen haben am Freitag die Kündigung eingereicht, nachdem die Unternehmer auf die schon vor Wochen ihnen unterbreiteten Forderungen keine Antwort erteilt haben. Statt dessen war man dazu übergegangen, einzelne für die Organisation tätige Leute, sogenannte „Aufwiegler“, zu mahregeln; weiter hatte man erklärt: wenn die Verbandsvertreter wegen der Forderungen kämen, würde man sie hinauswerfen. Trotzdem sind dann die Vertreter bei den einzelnen Betriebsinhabern vorstellig geworden. Das Ergebnis war den Gang nicht wert. Die Arbeiter haben in geheimen Abstimmung einstimmig die Kündigung beschlossen.

Die Stukkateure in Düren (Rheinland) sind wegen Nichtbewilligung des Tarifs in den Ausnahmestellen getreten.

Zur Tarifbewegung der Bäckergehlen in München. Eine Ueberaus hart besuchte Versammlung hat den vor dem Einigungsamt zwischen der Leitung der Organisation und der Münchener Bäckerinnung abgeschloffenen Tarifvertrag mit Ueberwältigen der Majorität abgelehnt, obgleich Gahner-München und der Hauptvorsitzende Almann-Hamburg nachdrücklich für die Annahme der getroffenen Vereinbarungen plädierten. Der ablehnende Beschluß wurde von sämtlichen Rednern damit motiviert, daß die Innung keinerlei Zugeständnisse machte in der Frage der sofortigen Abschaffung des Logiswessens und die Forderung eines wöchentlichen Erstaruhetages überhaupt nicht in den Bereich der Erörterung gezogen wurde. Die Lohnkommission wurde beantragt, diesbezüglich noch einmal mit der Innung vor dem Einigungsamt zu verhandeln.

Ausland.

Kohlengrübenstreik in Belgien in Aussicht!

Eine Kundgebung des Grubenarbeitersyndikats des Lütticher Beckens fordert die Vergleite auf, angesichts der Preissteigerung der Kohlen um 3—4 Franken für die Tonne eine Prozentige Lohn-erhöhung zu verlangen und sich auf Beschlässe des Landes-Bergarbeiterkongresses bezüglich eines allgemeinen Ausstandes vorzubereiten. Auch in den Beden von Mons und Charleroi ist eine Ausstandsbeziehung im Gange. Im Vorzuge haben sich bereits einzelne Gruben den Forderungen der Arbeiter entgegenkommend gezeigt.

Unternehmer-Schwindel.

Paris, 24. März. Die Polizei verhaftete acht ausländische Arbeiter der elektrischen Fabrik in St. Denis, welche beschuldigt sind, beim Verlassen der Arbeit mehrere Dampfessel zerstört zu haben. Ein Ingenieur der Firma erklärte einem Berichterstatter, daß nur die Unvorsichtigkeit der Wächter eine Explosion verhindert habe, die wahrscheinlich die Fabrikgebäude zerstört haben würde.

Soldaten gegen Streikende.

In Scorrano (Sardinien) kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Militär. 500 Ausständige verletzten eine Anzahl arbeitswillige Arbeiter einer Delmühle an der Arbeit zu verhindern und warfen mit Steinen auf die antwortenden Gendarmen und Soldaten, die für die Arbeitswilligen eintraten. Zwei Soldaten wurden verletzt. Hierauf gaben die Truppen, ohne Befehl hierzu erhalten zu haben, Schüsse ab. Ein Landmann wurde getötet und ein anderer verwundet.

Versammlungen.

Zentralverband der Konditoren. Eine öffentliche, ziemlich gut besuchte Versammlung, welche speziell für die Geschäfte aus Konditoreien und Bäckereien einberufen war, tagte am Donnerstag im „Englischen Garten“. Da der vorgegebene Referent nicht erschienen war, so wurde das Thema: „Arbeiterkassendestimmungen in den Konditoreien usw.“ in der Diskussion behandelt und speziell über die beginnende Bewegung in den Bäckereien gesprochen. Dabei kamen eine ganze Anzahl Mißstände in einzelnen Betrieben zutage. Unter anderem verwies ein Redner auf den Bäckereibetrieb von Palfenberg, Oranienburgerstraße 80, in welchem das Mittagbrot auf der Erde hockend eingenommen werden muß und die ungläubigste Ausbeutung der Lehrlinge in Bezug auf Arbeitszeit stattfindet. Bei polizeilichen Revisionen würde jedoch die Statendertafel fassen in der Waage gepreßt, sondern sie würde den Beamten im Laden oder sonstwo vorgelegt. — Es soll mit allem Nachdruck die Agitation unter den Bäckergehülfen fortgeführt werden, damit möglichst noch gemeinschaftlich mit den Bäckern die gänzliche Abschaffung des Kost- und Logiswessens gefordert und erkämpft werden kann. Die von der Kommission für Befestigung des Kost- und Logiswessens ausgegebenen Fragebogen fanden bereitwillige Teilnehmer. Eine größere Anzahl Mitglieder wurde für die Organisation gewonnen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Arbeitermorde in Italien.

Rom, den 24. März (Privat-Telegramm). Die Nachricht von dem Mordbade von Scorrano, bei dem gestern zwei Streikende vom Militär getötet und mehrere verwundet wurden, machte hier ein so gewaltiger Eindruck, als gleichzeitig blutige Ergüsse der Truppen aus Muro gemeldet werden. Sonntag wurde heute im Parlament über die Vorgänge von unseren Genossen interpelliert. Er antwortete ohne jegliches Wort des Bedauerns, daß die Truppen lediglich ihre Schuldigkeit getan hätten. Im „Avanti“ macht Ferri für das gewalttätige Verhalten des Militärs die Tatsache verantwortlich, daß bisher alle Arbeitermorde durch Truppen ungestraft geblieben sind.

Zum Tode verurteilt.

Wien, 24. März. (B. T. Z.) Nach mehrtägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht wurde der Rotarführer Johann Pruegl wegen tödlichen Raubmordes und Betruges, begangen an dem Eisenmädchen Verita Kocher, zum Tode durch den Strang und die Ehefrau Barbara Pruegl wegen entfernter Mitschuld am Raubmorde zu drei Jahren schweren Kerkers unter Anwendung des äußeren Milderungsrechtes verurteilt. Der Verteidiger Pruegl behielt die Nichtanfechtungsbeschwerde vor, der Verteidiger der Ehefrau Bedenke.

Ueberfall auf eine Postkutsche.

Tiflis, 24. März. (Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In der Nähe von Tiflis wurde die Post angefallen und ein Postkutsche, der sie begleitete, getötet, der Postkutsche wurde verlegt. 10 000 Rubel wurden gekloffen.

Jugentgeißelung.

Charkow, 24. März. (Melbung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein Verhörergang der Linie Aukel—Charkow—Schojopol entgleiste bei der Station Alexandrowka. Etwa zwanzig Reisende wurden verlegt und fünf Wagen beschädigt.

Reichstag.

74. Sitzung vom Sonnabend, den 24. März, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsitzung: Prinz Hohenzollern.

Die Beratung des Etats für Südwestafrika wird fortgesetzt.

Abg. Storz (D. Sp.): Es ist zu befürchten, daß infolge der neuen Handelsverträge die Auswanderung zunehmen wird. Es wäre nun erfreulich, wenn wir einen möglichst großen Teil dieses erhöhten Auswanderungsstromes in unsere Kolonien ableiten könnten. In einer geographischen Zeitschrift ist ausgeführt worden, daß man mit einer geringen Summe, mit nur 300 000 M., den Kuneneßfluß, einen mächtigen Strom, der die Grenze unserer Kolonie im Norden bildet, nach Süden, in unsere Kolonie hinein ablenken könnte. Wir behandeln unsere Kolonien als Jollausland, Frankreich, das uns gegenüber zur Reisibegünstigung verpflichtet ist, hat sich dadurch doch nicht abhalten lassen, seine Kolonie zu differenzieren, sie günstiger zu behandeln. In England eine ähnliche Bewegung im Gange. Weil aber Handel mit den französischen und namentlich den englischen Kolonien viel wertvoller ist, als fremde Handel mit unseren Kolonien, so dürfen wir auf u Wege der Jollifferenzierung den Westmächten nicht folgen. Ausfuhrprämien würden wohl gegen das Prinzip der Reisibegünstigung verstoßen. Wohl aber könnte man durch herabgesetzte Zölle auf unseren Eisenbahnen den Handel zwischen Deutschland und den deutschen Kolonien fördern. Ich empfehle der Regierung eine solche Tarifpolitik.

Die jungen Beamten in den Kolonien müssen besser behandelt werden als es geschieht. Sie werden so behandelt wie etwa unsere Soldaten beim Militär. Es muß einmal offen ausgesprochen werden, daß die deutsche Regierung einfach das bestehende Zivilrecht der Eingeborenen in den deutschen Kolonien aufgehoben hat. Dazu hatte sie kein Recht. Es muß das Unzufriedenheit erwecken. Die Rechtslage des Schwarzen ist überaus traurig. Das Ansehen des deutschen Namens leidet unter dem Zustande der absoluten Willkür. Wir haben die Sympathie der schwarzen Masse verloren. Es ist die höchste Zeit, daß die deutsche Regierung diesem Zustande endlich ein Ende macht und eine feste Rechtsordnung für die Schutzgebiete aufstellt. (Beifall.)

Abg. Erzberger (Z.) verbreitet sich über die verschiedenen Arten von Eigentum bei den Hereros und beruft sich dafür auf die Forderungen des Kammergerichtsrat Meyer: Eine Erforschung der Eingeborenenzustände auf größtem Maßstabe wäre eine sehr dankbare Aufgabe. Man sollte dem Kammergerichtsrat Meyer die Möglichkeit geben, sich ganz dem Studium der vergleichenden Rechtswissenschaft in unseren Kolonien zu widmen. Ich würde ihm gern 20 000 oder 30 000 M. bewilligen. Das Geld wäre besser angewandt, als wenn man es für eine Kolonialarmee ausbeutet. — Der Abg. Bebel hat unserer Partei vorgeworfen, daß wir uns nicht zu sagen trauten, was wir innerlich denken. Er hat vergessen, diesen sehr schweren Vorwurf irgendwie zu begründen. Ich habe noch stets meine Meinung frei herausgesagt. Wenn aber der Abg. Bebel gesagt hat, die Sozialdemokraten beugten sich vor keinem Parteigegner, so wird es ihm selbst nur angenehm sein, wenn ich ihn daran erinnere, was der Abg. v. Vollmar auf dem Dresdener Parteitag ihm vorgeworfen hat: Genosse Bebel sagt immer: Ich werde nicht dulden; Ich habe die Masse hinter mir; Ich werde fürchtbar Abrechnung halten; Ja, Ja, Ja. Das ist die Sprache des Lordprotektors Cromwell. So sprach der Abg. v. Vollmar. Also die Sozialdemokratie scheint wohl einen Parteigegner zu haben. Wie die Reinheitsfreiheit in der Partei geachtet wird, beweist das Verhalten gegenüber Herrn Bernstein (Abg. Bebel: Bis heute ist Bernstein Mitglied der Partei!) nun denn erinnere ich an Herrn Schippel, der sein Mandat schließlich niedergelegt hat. — Was unseren Antrag auf Lösung der Lieferungsverträge betrifft, so bezieht sich dieser auch auf den Vertrag mit der Firma Boermann, die ein direktes Frachtmopol hat. Für diese Frachten müssen wir abnorm hohe Sätze bezahlen. Die Monopolfirma Boermann nimmt für die Frachten nach Swatopmund jährlich 3 Millionen mehr vom Reiche als die Firma Lohd nach ihren Frachttarifen verlangen würde. (Hört! hört!)

Kerner möchte ich fragen: wie groß ist die Summe der Liegegelder, die an die Firma Boermann im Laufe des Aufstandes in Südwestafrika gezahlt worden sind? — Die Firma Tappelskirch hat einen Verteidiger in diesem Hause nicht gefunden. Die Notwendigkeit der Kündigung der mit ihr abgeschlossenen Verträge ist durch die gestrige Debatte nur bestätigt. Sollte der Vertrag bis zur dritten Sitzung nicht gelöst sein, so werden wir unsere Konsequenzen daraus ziehen.

Herr Abgeordneter Seitz: Die Schiffe, welche von der gestern erwähnten Firma an die Firma Tappelskirch u. So. geliefert worden sind, konnten nicht in Gebrauch genommen werden, es waren noch verschiedene Arbeiten daran notwendig, und infolgedessen hat sich der Verdienst der Firma Tappelskirch u. So. doch wesentlich vermindert. Weiter möchte ich bemerken, daß die Aufstellung von 15 000 Mann nicht etwa auf Grund eines feststehenden Mobilisationsplanes geschehen konnte. Die Forderungen treten räumlich telegraphisch an uns heran, und zwar immer mit der bestimmten Bitte, in der und der Zeit die Truppen zu stellen. Infolgedessen waren die Fristen, innerhalb deren die Bekleidung und Ausrüstung geliefert werden mußte, außerordentlich kurz. Es mußte sehr häufig Nacharbeit hinzugenommen und auch Heimarbeit herangezogen werden. Die Frage, ob wir auf Grund der §§ 13 und 15 an eine Auflösung des Vertrages herantreten könnten, ist eine Rechtsfrage, die man kaum ohne weiteres beantworten kann.

Der Vertrag mit der Boermann-Linie wird Ende 1906 aufkufen. Er ist seinerzeit geschlossen worden, um eine regelmäßige ostafrikanische Verbindung zwischen Deutschland und Südwestafrika zu ermöglichen. Vor dem Aufstande war der Verkehr zwischen Deutschland und dem Schutzgebiete ein so geringer, daß sich wohl kaum eine Linie dazu verhandeln hätte, einen regelmäßigen Verkehr einzurichten, wenn ihr nicht der Transport der Regierungsgüter zugesagt worden wäre. Diesen haben wir der Boermann-Linie kontraktlich zugesagt, wogegen uns diese Linie gewisse Frachtbegünstigungen gewährt hat. Ich möchte dabei auf einen Punkt aufmerksam machen. Wir waren nur für den Warentransport an die Boermann-Linie gebunden; für die eiligen Personentransporte nach Ausbruch des Aufstandes haben wir auch die Hamburg-Amerika-Linie und den Norddeutschen Lloyd herangezogen. Aber sie haben höhere Transportgelde verlangt, und nur deshalb mußten wir auch der Boermann-Linie höhere Liegegelder bewilligen. Dieses Ergebnis der Konkurrenz ist für den Fiskus nicht gerade erfreulich. Die Liegegelder haben bis Ende Februar 1 557 000 M. betragen, also wesentlich weniger, als man bisher angenommen hatte.

Abg. Kopsch (fr. Sp.): Ich rede noch immer auf dem Standpunkte des früheren Reichskanzlers: Je weniger Afrika, desto besser für Deutschland. Ich bin mit dem Abg. Bebel über die Wertlosigkeit Südwestafrikas ganz einig. Gerade Südwestafrika kommt uns am teuersten zu stehen. Der Oberst Deimling hat in seiner kernigen Weise, fern von aller Nennmiserie, und ein Bild der Kämpfe entworfen, welches den Stempel der Wahrheit trägt. Trotzdem ich Gegner der kolonialen, besonders der südwestafrikanischen Politik bin, spreche ich unseren braven Obersten, die in Südwestafrika gekämpft haben und die vom Abbruch bis zum letzten Reiter ihre Pflicht getan und den alten deutschen Soldatenmut wieder bewährt haben, unseren wärmsten Dank aus.

Ich stelle an die Regierung die Frage, ob es wahr ist, daß von dem Liebesgaben-Fonds für zurückkehrende Krieger Gelder an Beamte gezahlt worden sind, die nie in Afrika gewesen sind? (Hört! hört! links.) Auch ich empfehle der Regierung dringend, die Verträge mit der Firma Tappelskirch zu lösen. Doch warne ich, daß sie nicht aus der Schula Tappelskirch in die Carpatha der Firma Otto Dahl in Barmen gerät. Dahl agitiert gegen Tappelskirch, hat aber im Jahre 1896 die Militärverwaltung selbst durch ähnliche Monopolpreise über das Ohr gehalten. Es hat sich ein förmlicher Ring der Effekten-Lieferungs-Geschäfte gebildet, deren Seele Otto Dahl in Barmen ist. (Hört! hört! links.) Dieser Ring hat die ganze Lieferung für Armees und Marine monopolisiert und möchte jetzt auch die kolonialen Lieferungen bekommen. Unbequeme Konkurrenz werden von diesem Ring einfach durch vorübergehende niedrige Kampfpreise niedergelämpft. Ich warne die Regierung, sich mit diesem Ring weiter einzulassen. (Beifall.)

Oberst Ohnesorge: Als Liebesgabenfonds sind und bisher 85 000 M. zur Verfügung gestellt worden. Wir haben davon in den ersten beiden Jahren 85 000 M., im letzten Jahre 6000 M. verausgabt. Es handelt sich dabei um sehr verschiedene Stiftungen. Bei einigen Stiftungen war der Zweck genau bestimmt; andere Stiftungen wurden aber dem Generalkommando zur völlig freien Verfügung gestellt. Von diesen Stiftungen haben allerdings einige Beamte hier in der Heimat Pensionen erhalten. (Hört! hört! links.) Beamte, die infolge des Aufstandes so viel Rehrarbeit hatten, daß sie nicht einmal zum Mittagessen nach Hause gehen konnten. Offiziere in der Heimat haben meines Wissens keine Pensionen erhalten.

Abg. Kopsch (fr. Sp.): Ich konstatiere aus Grund dieser Mitteilungen, daß Beamte, die nie in Südwestafrika gewesen sind, Pensionen erhalten haben. (Sehr wohl! links.) Nachdem der Herr Regierungskommissar erklärt hat, daß Offiziere seines Wissens solche Pensionen nicht erhalten hätten, gestatte ich mir die Anfrage, ob Hauptmann Dehne nicht einen Betrag von 500 M. erhalten hat? Ich glaube nicht, daß die Spender, die der Verwaltung Spielraum gelassen haben, derartige Subventionen an Beamte in Deutschland wünschen. Das vielleicht die Firma Tappelskirch diese Möglichkeit bei ihren Zuwendungen offen gelassen? Haben vielleicht aus diesen Zuwendungen die Beamten etwas erhalten, die bei der Abnahme eine Rehrarbeit hatten? Zwei Herren dieser Kommission sollen nach den mir gewordenen Mitteilungen Unterstufungen erhalten haben. (Hört! hört! links.)

Oberst Ohnesorge: Meines Wissens hat die Firma Tappelskirch nur einmal 1000 M. zur Verfügung gestellt, ohne zu bestimmen, an wen sie vergeben werden sollten.

Abg. Bernstein (Soz.): Der Abg. Erzberger hat, wie mir mitgeteilt ist, gesagt, daß mir in meiner Partei die Meinungsfreiheit beschränkt werde. Ich erlaube mir demgegenüber festzustellen, daß ein solcher Versuch niemals gemacht ist und ich ihn mir auch nicht gefallen lassen würde. In unserer Partei existiert keine Diktatur, weder eine persönliche noch die einer Organisation.

Abg. Erzberger (Z.): Dem Abg. Bernstein sind meine Ausführungen falsch berichtet. Ich habe nur aus einer Rede des Abg. v. Vollmar zitiert.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Sp.) bittet, die Anträge des Abg. Dr. Arendt und Graf Hompesch der Budgetkommission zu überweisen.

Abg. Bebel (Soz.): Ich bin der Ansicht, daß eine Zurückverweisung nicht nötig ist. Die Angaben des Abg. Kopsch können im Laufe der Etatsberatung, insbesondere bei der dritten Beratung, weiter besprochen werden.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. Sp.): Ich bin in diesen Fragen sonst ganz der Ansicht des Abg. Bebel. Es besteht doch aber nach den Erklärungen des Abg. Kopsch die Gefahr, daß wir in viel schlimmere Beziehungen hineingeraten. Da müssen wir doch versuchen, ein möglichst praktisches Ergebnis zustande zu bringen.

Der Antrag des Abg. Dr. Müller-Sagan auf Zurückverweisung der Anträge Graf Hompesch und Dr. Arendt, welche den Abschluß der Lieferungsverträge betreffen, wird einstimmig angenommen.

Beim Kapitel „Militärverwaltung“ bemerkt

Oberst Deimling:

Ueber die warme Anerkennung der Tapferkeit unserer südwestafrikanischen Truppen durch den Abg. Kopsch habe ich mich um so mehr gefreut, als gestern in der Presse des Herrn Abg. Ledebour ein Artikel erschienen ist, in der die Erfolge der deutschen Schutztruppen herabgesetzt wurden und dem deutschen Generalkommando der Vorwurf gemacht wurde, die Erfolge der Engländer im Burenkrieg herabzusetzen. Ich muß diese Behauptung als eine ungedachte Unterstellung bezeichnen. Niemand würde die hervorragende Bravour der Engländer, mit der sie gegen das vernichtende Feuer der Buren vorgegangen sind, mehr, als der deutsche Generalkommando. Er hat das in allen seinen Veröffentlichungen warm anerkannt, so daß die Engländer ihm dafür gedankt haben. Also diese Verhöhnung des Abg. Ledebour besteht nicht zu Recht. . . .

Vizepräsident Graf Stolberg: Herr Oberst, Sie dürfen einem Abgeordneten nicht „Verhöhnung“ vorwerfen. Wenn ein Mitglied dieses Hauses einem anderen diesen Vorwurf gemacht hätte, so hätte ich ihm eine Klage erteilt. Ich bitte Sie also, solche Äußerungen zu unterlassen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Oberst Deimling (fortfahrend):

Von wem der Artikel in der Presse geschrieben ist, weiß ich nicht. Mein Ausdruck sollte sich nicht auf eine Person hier im Hause, sondern auf den Schreiber des Artikels beziehen. Wer ihn geschrieben hat, ist mir vollständig unbekannt.

Vizepräsident Graf Stolberg: Herr Oberst, wenn Sie nicht ein Mitglied des Hauses gemeint haben, so steht es Ihnen natürlich frei, den Ausdruck zu gebrauchen. (Sturm. Heiterkeit.)

Oberst Deimling (fortfahrend):

Das Studium des Burenkrieges nach geschichtlichen Quellen ergibt auf der anderen Seite aber als unbestrittene Tatsache, daß die Kriegstätigkeit der Buren lediglich eine stark defensive war. Darin ist die eigentliche Ursache zu sehen, daß ihre ersten Siege keine entscheidende Wirkung auf den Ausgang des ganzen Krieges gehabt haben. Das hat de Wet in seiner Schrift selbst zugestanden; er hat diese Kriegsführung der Buren als eine fehlerhafte bezeichnet. Damit soll der Tüchtigkeit der Buren in keiner Weise zu nahe getreten werden. Ich habe selbst die Tüchtigkeit der Buren in Südwestafrika kennen gelernt, ich habe in meiner Truppe einige Buren gehabt, die sich im Gefecht ausgezeichnet haben. Wenn andererseits es eine unbestrittene Tatsache ist, daß die Hereros in fast allen ihren Gefechten offensiv vorgegangen sind, dann ist der Generalkommando berechtigt, den Schlag zu geben, den er gezogen hat. Es wird dann ferner in dem betreffenden Artikel dem Generalkommando Nennmiserie vorgeworfen; es wird gesagt, die Äußerung des Admirals Seymour: „Germans to the front“ sei der reine Schwundel gewesen, 14 000 Deutsche würden nicht mal mit den 500 Hottentotten fertig. Daß ein Deutscher die von der Welt anerkannten Leistungen seiner Brüder in Südwestafrika herabzusetzen und zu verunkeln versucht, das ist mir unverständlich und ein betrübendes Bild. (Beifall rechts und in der Mitte.) Zahlreiche ihrer (zu den Sozialdemokraten) Parteigenossen kämpfen brauchen in Südwestafrika, und wir alle sind stolz auf ihre Leistungen. Den Angehörigen dieser Truppen hat der Schreiber des Artikels mit seinen Äußerungen keinen Gefallen getan. (Bei-

fall rechts und in der Mitte.) Wir überschätzen die Leistungen unserer Truppen nicht, aber wir wollen und das, was wahr ist, nicht nehmen lassen, und wahr bleibt es, daß unsere Truppen sich dort unter großen Strapazen bemüht haben in einem Kampf gegen einen ernsthaft zu nehmenden, tapferen und überlegenen Gegner. Das ist eine Tatsache, die der Geschichte angehört, und an ihr wird auch der Artikel ebensowenig etwas ändern, wie ein Roter, der während den Mond anbeißt. (Beifall rechts und in der Mitte.)

Abg. Ledebour (Soz.):

Der verehrte Herr Vordredner ist offenbar bei seiner enarnten Entrüstung von der Vorausschau ausgegangen, daß der Schreiber des Artikels in „Vorwärts“ und ich identisch seien. Denn er sprach von der „Verhöhnung des Abg. Ledebour“ und von der „Presse des Abg. Ledebour“. Demgegenüber möchte ich folgendes feststellen: Ich verfüge über keine Presse (Widerspruch rechts), auch nicht über den „Vorwärts“, so wenig wie jedes andere einzelne Mitglied der Partei. (Zuruf rechts: Na ja! — Heiterkeit rechts.) Oberst v. Deimling ist nicht berechtigt, von der Presse eines einzelnen Abgeordneten zu sprechen, wenn er die Presse der Partei meint. Mit diesem Artikel speziell hatte ich gar nichts zu tun, weiß gar nicht einmal, wer ihn geschrieben hat, und habe ihn nicht eher zu lesen bekommen, als Oberst v. Deimling selbst. Denn ich bin nicht Redakteur des „Vorwärts“, sondern nur einer seiner Mitarbeiter, wie so viele andere meiner Parteigenossen auch. Wenn Oberst v. Deimling den Artikel aufmerksam gelesen hätte, hätte er schon aus seinem sachlichen Inhalt entnehmen können, daß ich ihn nicht geschrieben haben kann, weil verschiedene meiner Bemerkungen nicht so aufgefaßt wurden, wie ich sie hier im Hause gemacht habe. Wenn Oberst v. Deimling sich ferner dessen erinnerte, was ich hier im Hause gesprochen habe, so hätte er gar nicht in die Lage kommen können, mir Vorwürfe zu machen, als ob ich irgendwie suchte, die deutschen Soldaten in Afrika herabzusetzen. Das ist mir absolut nicht eingefallen. Ich könnte ihm eventuell nachher noch aus dem Stenogramm die Worte vorlesen, mit denen ich meine Bemerkungen gegen den Generalkommando eingeführt habe. Ich habe da ausdrücklich gesagt, daß es gerechtfertigt sei, die Tapferkeit unserer Truppen im Extremen von Strapazen usw. anzuerkennen. Ich habe mich also in keiner Weise gegen unsere einzelnen Soldaten gewandt. Was ich gesagt habe, war, daß die eine Bemerkung in der Arbeit des Generalkommandos vollkommen verfehlt sei, in der er einen Vergleich zieht zwischen den Hereros und den Buren und zwar einen Vergleich zuungunsten der Buren. Darauf kam es mir an, und darum handelte es sich für mich bei dieser ganzen Auseinandersetzung ausschließlich. Was der Artikelschreiber im „Vorwärts“ noch außerdem über die Kriegsführung in China geschrieben hat. . . . (Zuruf rechts: Abschüttelung!) Das Schütteln ich gar nicht; ab, davon kann gar keine Rede sein, warum Sie doch erst ab, was ich sagen will. (Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Das zu vertreten überlasse ich dem Artikelschreiber. Aber so weit ich mich erinnere, war der Artikel durchaus nicht so gefaßt, wie ihn Oberst v. Deimling hier wiedergegeben hat. Der Artikel bezeichnete es nur als ungerechtfertigt, aus dem Worte des Admirals Seymour: „Germans to the front!“ herauszulesen, als ob gewissermaßen die Deutschen während dieses Feldzuges überhaupt die Hauptrolle gespielt hätten. Ich bin weder berufen noch befähigt, über diese Frage zu debattieren, weil der Feldzug in China mir nur ganz oberflächlich bekannt ist. Also Sie (nach rechts) sehen ja, daß es mir gar nicht einfällt, den Artikelschreiber abzuschütteln, ich nehme ihn sogar gegen die falsche Darstellung des Obersten v. Deimling in Schutz. Im übrigen kann ich dem Artikelschreiber ruhig überlassen, sich selbst zu verantworten, er scheint mir durchaus dazu imstande.

Nun komme ich zu dem Kernpunkt der Sache. Oberst v. Deimling hat heute noch einmal versucht, die Auslassung des Generalkommandos zu verteidigen, und diese Verteidigung ist wiederum mißglückt. Es läßt sich doch nicht abstreiten, daß der gerechtere Vergleich den Generalkommando zu dem Urteil veranlaßt hat, daß die Hereros nicht bloß in ihrer Schicklichkeit den Buren gewachsen, sondern auch dadurch, daß sie offensiven Geist zeigten, ihnen in der Kriegsführung überhaupt überlegen seien. Oberst v. Deimling hat nun heute die Behauptung wiederholt, daß die Taktik der Buren lediglich defensiv gewesen sei. Daran ist so viel richtig, daß die Gesamtkriegsführung der Buren im großen und ganzen defensiv war, wie sie gar nicht anders sein konnte, weil sie sehr bald nach Beginn des Krieges den Kampf gegen einen numerisch überlegenen Gegner zu führen hatten. Es gibt aber in diesem Burenkrieg einzelne Momente, wo die Buren eine taktische Offensive ergriffen haben. Ich selber habe schon in meiner vorigen Rede auf die Attacke auf den Konjusbarg aus dem ersten Burenkrieg gegen die Engländer hingewiesen. Der Artikel im „Vorwärts“ beruft sich auf den Angriff auf den General Buller am Spionkop, durch den die Engländer trotz ihrer Uebermacht gezwungen wurden, über den Tugelafsch wieder zurückzugehen, wobei es beinahe zu einer Katastrophe gekommen wäre. Auch aus dem späteren Verlauf des Krieges könnte ich Ihnen zahlreiche Beispiele für eine taktische Offensive der Buren anführen. Aber es ist ja selbstverständlich nicht möglich, gegenüber einer auch bloß so hingeworfenen Bemerkung des Obersten v. Deimling die Sache hier bis zum endgültigen Urteilspruch durchzuführen. Ich hoffe aber, daß diese Debatte außerhalb des Hauses fortgesetzt werden wird, und daß insbesondere die deutschen Offiziere, die den Feldzug mitgemacht haben, gegen diese Verunglimpfung der Buren auftreten werden. Denn die Bemerkung des Generalkommandos, die die Buren unter die Hereros stellte, war eine offenbar Verunglimpfung der Buren, die hier in Deutschland einen höchst unangenehmen Beigeschmack hat. Gerade von Ihrer Seite (nach rechts) sind die Buren gepriesen und gerühmt worden, so lange bis sie vom Hofe einen Zujtritt bekamen. Dann ist es ihnen gegangen, wie so vielen: sie haben ihnen „faule Beifal“ halt der Kränze“ zugeworfen. (Heiterkeit und Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.) Die Bemerkung des Generalkommandos ist solch ein fauler Apfel, mit dem die Buren nachträglich beworfen wurden, und es ist charakteristisch für Sie, daß sie bei dieser Kontroverse systematisch diejenige Seite unterstützen, die sich diese Verunglimpfung der Buren hat zuschulden kommen lassen. (Widerspruch rechts.) Sie hatten fortwährend ähnliche Bemerkungen, während ich sprach, und haben durch Applaus für den Obersten v. Deimling bewiesen, daß Sie diese Verunglimpfung in der Tat unterstützen. Das wirft ein helles Licht auf Ihr früheres Verhältnis während des Burenkrieges. (Zuruf rechts: Schwundel! — Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Wenn Ihnen wirklich die Verherrlichung der Buren, die freier, noch als De Wet herkam, von Herzen gekommen ist, so hätten Sie wenigstens geflüchtet, als erst durch den Generalkommando und dann durch einen Wortführer des Generalkommandos die tapferen, aber unglücklichen Leute nachträglich verunglimpft wurden. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Oldenburg-Januschau (L.): Von einer Verunglimpfung der Buren ist hier nicht die Rede, sondern davon, daß der Oberst Deimling vom Kriege was versteht und der Abg. Ledebour nicht. (Stürmischer Beifall und Heiterkeit rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Arendt (Sp.): Unsere Begeisterung für die Buren hat durchaus nicht nachgelassen, als der vom Abg. Ledebour als „Zujtritt“ bezeichnete Richtempfang des Präsidenten Krüger stattfand. Wir feierten die Buren gerade erst recht, denn unter begeisteter Empfang der Buren generale fand viel später statt. (Sehr wohl! rechts und in der Mitte.)

Das Kapitel „Militärverwaltung“ wird bewilligt

Beim Kapitel „Saulische Unterhaltung der Mole bei Swalopmund“ beantragt die Kommission 50 000 sowie im Extraordinarium für denselben Zweck geforderte 450 000 M. zu streichen und die Konkurrenz von Privatunternehmungen im Hafenaufbau zu begünstigen.

Regierungsvertreter Baumeister Lislow spricht ausführlich über die Bauverhältnisse in Swalopmund.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Es sind in der Tat jetzt Privatmeldungen aus Swalopmund eingetroffen, welche die Aussichten des Wagners günstiger erscheinen lassen, als wir es bei der Kommissionsverhandlung glaubten. Ich beantrage daher Zurückverweisung der Frage an die Kommission.

Der Antrag wird gegen die Stimmen der Rechten, der Nationalliberalen und des Abg. Spahn (Z.) abgelehnt.

Erbrüning zu Hohenlohe: Ich würde die Zurückverweisung der Position in die Kommission begrüßen. (Hört! hört!) Der Stand der Angelegenheit ist jetzt folgender: Es handelt sich darum, entweder die Mole zu verlängern oder die Mole in ihrer jetzigen Form zu erhalten und daneben eine Brücke zu errichten. Die Frage unterliegt jetzt der technischen Prüfung. Es wäre ja möglich, daß sich eine Privatfirma fände, die in ihrem eigenen Interesse es unternimmt, den Hafen von Swalopmund auszubauen. Ich hoffe daß die Frage in nicht allzu langer Zeit genügend geklärt sein wird. Jedenfalls glaube ich, daß es zunächst erforderlich sein wird, die Mole in ihrem jetzigen Zustande noch zu erhalten. Kamens der Kolonialverwaltung lege ich Ihnen die Bewilligung der erforderlichen Mittel dringend ans Herz. (Beifall rechts.)

Abg. Erberger (Z.): Die Frage ist in der Kommission sehr eingehend geprüft worden. Wir können nicht allein auf einen Bericht der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung“ hin unsere Stellung zur Sache ändern, zumal diese Zeitung sich früher ganz anders geäußert hat. Wenn man von Anfang an mit einer Veranschaulichung der Mole rechnet, hätte man auch von vornherein vorsichtig sein müssen, einen Bagger zu fordern. 1905 haben wir 600 000 M. für den Bagger bewilligt, aber nur ein Vierteljahr ist der Bagger überhaupt in Betrieb gewesen. Diesmal werden weitere 500 000 M. gefordert. Den Hauptgewinn scheint dabei wieder eine Bremer Baggerfirma einzubringen.

Geh. Rat Seib: Jemand eine dauernde Vorfrage muß für den Hafen von Swalopmund getroffen werden, die Holzene Brücke genügt nicht. Die Ansichten über die Mole gehen weit auseinander. Es ist jetzt aber inzwischen ein Novum insofern eingetreten, als ein Telegramm vom 17. März eingetroffen ist, in dem mitgeteilt wird, daß es dem kleinen Bagger I gelungen sei, von innen heraus eine Rinne zu baggern, jedoch der Hafen wieder einen Zugang hat und sogar wieder leichter hineinkommen. Nachdem jetzt allein durch den kleinen Bagger eine Rinne von innen heraus geschaffen und damit nachgewiesen ist, daß der Hafen instand gesetzt werden kann, bitte ich die Position in die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Schrader (fr. Vg.): Da die Bagger am Platze sind, so bin ich dafür, daß die Mittel für die Tätigkeit bewilligt werden, damit die Mole nicht erst ganz verlanden. Die Zurückverweisung an die Kommission ist ja abgelehnt, aber wir können uns die Sache bis zur dritten Lesung noch einmal überlegen.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Herr Legationsrat Seib meint, es sei seit den Kommissionsverhandlungen ein Novum eingetreten, und diese neue Tatsache sei die, daß der Bagger wieder arbeite. Eigentlich war das aber die Voraussetzung unserer Bewilligungen in früherer Zeit, daß die Bagger überhaupt arbeiten. Bei den eigentlichen Verhältnissen dort ist uns übrigens gar keine Gewähr dafür geboten, daß nicht inzwischen wieder ein anderes Novum eingetreten ist, daß nämlich die Bagger wieder still stehen. (Heiterkeit. Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Auf die Frage des Herrn Erberger, ob denn die früher für Baggararbeiten bewilligten Summen schon verbraucht sind — meiner Überzeugung nach kann das gar nicht der Fall sein — ist eine Antwort nicht erfolgt. Die Kolonialverwaltung fordert nun einmal neue Mittel zu Baggararbeiten und erklärt außerdem, daß sie eine Reihe von privaten Firmen zur gutachtlichen Beurteilung aufgefordert hat. Ich bin der Meinung, der Reichstag sollte sich doch erst einmal solche Gutachten vorlegen lassen, schlechter als sie jetzt sind, können die Zustände im Hafen auch bis dahin nicht werden. Die Sache liegt dort so, daß der Swalopfluß periodenweise „abtommt“, wie es heißt, und die Folge ist dann immer eine große Sandzufuhr in den Hafen. Wenn die Verwaltung inzwischen neue Verträge mit Baggarungsgesellschaften geschlossen hat, so kann das doch für uns nicht bestimmend sein. Warum folgt man nicht dem Räte des Oberst Deimling, eine Brücke auf isolierten Pfeilern zu bauen? Wir können es mit unserem Gewissen nicht verantworten, daß Gelder ausgegeben werden, ohne daß wir wissen wofür. Warum muß denn durchaus gebaggert werden? Woher weil der Vertrag mit der Baggarergesellschaft vorliegt? Herr Geh. Rat Seib macht uns Vorwürfe schlechter Finanzverwaltung. Aber die Kolonialverwaltung sollte die allerletzte sein, die einen solchen Vorwurf erhebt! (Sehr gut bei den Sozialdemokraten.) Ich

kann nur bitten, es bei der Beschlußfassung der Kommission zu belassen. Wenn vorher Besprechungen zwischen der Kolonialverwaltung und einzelnen Herren stattfinden, so steht das vollständig im Belieben der betreffenden Herren. Wir werden aber bei der dritten Beratung auch am Platze sein. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Geh. Rat Seib: Die im Vorjahre bewilligten Mittel werden mit Ende dieses Jahres aufgebraucht sein. Wir haben dafür die Holzene Brücke, 3 Bagger und eine Reihe Fahrzeuge angeschafft. Der Vertrag mit der Baggarergesellschaft hindert uns in keiner Weise, da wir ihn mit vierteljährlicher Frist kündigen können.

Abg. Lattmann (Wirtsch. Vg.) bedauert, daß die vom Abg. Dr. Arendt beantragte Zurückverweisung an die Kommission abgelehnt ist und begrüßt den Vorschlag des Abg. Schrader, die Regierungsforderung in der dritten Lesung wieder herzustellen.

Abg. Dr. Müller-Sogon (fr. Vg.) bezweifelt es, daß sich die Verhandlungsverhältnisse in Swalopmund so schnell ändern könnten: Jetzt muß doch endlich mal das gefahren, was von vornherein hätte gefahren sollen, die Sache an Ort und Stelle zu untersuchen. Was wir endlich wollen, ist Klarheit. (Beifall links.)

Geh. Rat Seib konstatiert nochmals, daß die Bagger zurzeit die Sandbarre durchbrochen haben.

Abg. Wassermann (natl.) beantragt die teilweise Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit einer Streichung von nur 200 000 M. statt der von 500 000 M. Das wird der Budgetkommission Gelegenheit geben, darüber noch einmal zu beraten.

Die Titel werden mit dem Antrag Wassermann gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und eines Teils des Zentrums an die Budgetkommission zurückverwiesen.

Beim Titel „Ausgaben infolge Verhängung der Schutztruppe zur Niederwerfung des Eingeborenenaufstandes 92 888 000 M.“ hat die Kommission 15 288 000 M. gestrichen und ferner festgelegt, daß die Summe auch „zur Heimbeförderung von Verstärkungen der Schutztruppe“ verwendet werden solle.

Oberst Oberegge: Ich kann dem Abg. Kopsch jetzt auf Grund der mir vorliegenden Akten mitteilen, daß die Firma Tippelsbach zu den Liebesgaben 2000 M. gezahlt hat und daß weder hier von noch von irgend einer anderen Gabe Hauptmann Lehme eine Zuwendung erhalten hat.

Oberst Deimling: Ich möchte nochmals betonen, daß es ganz unmöglich ist, jetzt schon zu übersehen, ob die Schutztruppe jetzt sich schon verringern läßt. Deshalb hat dieser Abstrich von 15 Millionen gar keine praktische Bedeutung. Wenn sich im nächsten Winter herausgestellt hat, daß die Verringerung nicht möglich war, dann wird man die 15 Millionen nachbewilligen müssen. Der Abstrich hat aber eine moralische Bedeutung, die ich auf das tiefste bedauere. Denken Sie, daß die Kompanie nach einem langen, anstrengenden Marsche an eine Wasserstelle gekommen ist. Menschen und Tiere sind vor dem Verdursten, erbornungslos brennt die Sonne, aber morgen soll es weiter gehen, da hofft man den Feind zu fassen! Die Stimmung ist infolge der ungeheuren Strapazen gedrückt. Da erkennt man durch die Gläser von weitem die Postpatrouille, die die heißersehnte Post aus der Heimat bringen soll. Mit einem Male ist Hunger und Durst vergessen, alles stürzt nach den Briefen und Zeitungen, die seit zwei Monaten die erste Nachricht aus der Heimat bringen sollen. Was werden die Zeitungen über unser letztes Gefecht vor einem Monat sagen? Der Hauptmann entfaltet die Zeitung und liest: Der Reichstag hat in der Sitzung vom 24. März 15 Millionen gestrichen. Denken Sie sich die Wirkung! Nachdem das erste Gefühl überwunden ist, sagt der Hauptmann aber: Deshalb werden wir morgen doch den Feind vernichten und in den Tod gehen für unser geliebtes Vaterland. (Beifall rechts.)

Abg. Schrader (fr. Vg.): Die Budgetkommission hat ihren Beschluß mit der Absicht gefaßt, darauf hinzuwirken, daß möglichst bald ein Teil der Truppen und Beamten aus Südwestafrika zurückgezogen wird. Stellt sich das als unmöglich heraus, so werden wir später in einem eventuellen Nachtragsetat zweifellos die 15 Millionen bewilligen.

Abg. Dr. Südekum (Soz.): Durch sein Heuilleton hat der Oberst Deimling seiner Autorität einen Stoß versetzt. Er unterläßt auch in einem mir nicht ganz verständlichem Maße die Intelligenz der in Südwestafrika kämpfenden Truppen. (Sehr richtig bei den Sozialdemokraten.) Die werden schon begreifen, weshalb vom Reichstage hier 15 Millionen Mark abgestrichen werden. Wenn man den Beschluß der Budgetkommission richtig würdigen will, so muß man sich die Etatsansätze und die Erklärungen dazu ansehen. Unter den 92 Millionen, die verlangt werden, befindet sich unter anderem für einen Divisionskommandeur die Forderung von 43 400 M. Einen solchen haben wir dort jetzt gar nicht, er ist längst in der Heimat. Für einen General-Oberarzt werden 28 200 M. verlangt. Der bisherige Oberarzt ist leider erschossen worden, und jetzt ist keiner mehr da. Aber das ist noch nicht alles. Der Trost an Beamten ist dort geradezu ungeheuer. Es werden 1 Proviantamtsmeister, 2 Proviantamtskontrollreure, 27 Proviantamtsassistenten gefordert, von denen die

einzelnen Beamten 2700 bis fast 10 000 M. erhalten. Neben 81 Zahlmeistern befinden sich da 113 Zahlmeister-asspiranten. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Dazu kommt noch eine Reihe anderer Beamten. Das ist ein Trost, wie man ihn bisher in einer Kolonialarmee noch nicht gesehen hat. Es war geradezu die Pflicht der Budgetkommission, zunächst darauf hinzuwirken, daß der Trost verringert wird, damit nicht die Geldverschwendung in Südwestafrika ins Maßlose geht. Die Kommission ist auch der Meinung, daß die Verwallung gezwungen werden soll, ernstlich darüber nachzudenken, ob es nicht möglich ist, die Truppen dort bis auf den Etat einer genügenden Schutztruppe herabzumindern. Daran haben wir das dringendste Interesse. Es wird durch den Abstrich keinem vor den draußen stehenden Soldaten etwas vorenthalten. Das wäre eine ganz falsche Auffassung, und es wäre sehr schlimm, wenn die draußen stehenden Truppen durch das Heuilleton des Obersten Deimling auf den Gedanken kommen sollten, daß ihnen etwas abgezogen werden solle. Das ist nicht der Fall. Wir werden uns gegen eine Geldverschwendung für abenteuerliche Pläne, die nicht notwendig sind zur Niederwerfung des Aufstandes. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Stellvertreter der Kolonialdirektor Erbrüning zu Hohenlohe: Der Vorredner hat uns aufgefordert, ernstlich zu prüfen, ob nicht in absehbarer Zeit eine Verminderung der Truppen eintreten könne. Dieser Mahnung bedarf es nicht. Der Verwaltung liegt sehr viel daran, eine Verminderung der Truppen herbeizuführen. Dafür hat die Verwaltung und haben alle Beteiligten doch eine schwere Verantwortung, nicht nur wegen der Finanzen des Reiches, sondern auch wegen der Gefahren, denen die Mannschaften dort ausgesetzt sind. Wir ist es immer schmerzlicher gewesen in diesen Monaten, wenn Telegramme ankamen, die meldeten, so und so viele seien dem Feinde gefallen oder ihren Wunden erlegen. Ich vermag nicht anzugeben, ob es möglich sein wird, die Abstriche, welche die Kommission hier vorgeschlagen hat, wirklich praktisch durchzuführen oder ob wir nicht, wenn das Haus diese Abstriche bestätigt, Nachforderungen an Sie werden heranzutreten müssen. (Beifall links: Konstitutionell!) Ich halte es für legal und richtig, gleich hier zu erklären.

Gegenüber der Bemerkung endlich, die der Abg. Südekum am Schlusse seiner Rede gemacht hat, erkläre ich ausdrücklich und mit dem größten Nachdruck, daß unsere Truppen nicht dazu da sein sollen, irgend welche abenteuerlichen Pläne zu verfolgen. Sie werden nur deshalb noch eine Zeitlang draußen gehalten werden müssen, weil wir eine Garantie dafür haben wollen, daß innerhalb des Schutzgebietes wirklich Ruhe eintritt.

Oberst Oberegge: Bei dem kolossalen Gebiet, über das wir unsere Truppen verzerren müssen, ist ein geringerer Beamtenstolz nicht möglich. Der General-Juspekteur, von dem der Abg. Südekum meinte, er existiere nicht mehr, ist zurzeit nur beurlaubt. Seine Stelle ist notwendig, ebenso die des General-Oberarztes.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Wir alle sind darin einig, daß die Truppen dann verringert werden, wenn es irgend möglich sein wird. Das sachverständige Urteil darüber, wann das möglich sein wird, müssen wir den beteiligten Militärs überlassen.

Abg. v. Staudt (L.): Wir wollen selbstverständlich unseren braven Truppen nicht das geringste entziehen. Wir hoffen aber, daß ein großer Teil der Truppen im Laufe des Jahres zurückkehren kann; sollte das nicht möglich sein, so wird sicher die große Mehrheit des Reichstags gern bereit sein, die nötigen Summen, für die Herr Oberst v. Arendt (Sturmische Heiterkeit) — v. Deimling eingetreten ist, in einem Nachtragsetat zu bewilligen.

Damit schließt die Diskussion. Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Die Forderung von 4 Millionen Mark zum Bau einer Bahn Windhof—Rehobot hat die Kommission gestrichen und dazu in einer Resolution die Regierung ersucht, sich mit der Einstellung von 200 000 M. zur Vornahme von Vorarbeiten für einen Bahnbau Kubub—Keetmanshoop noch in diesem Etat einverstanden zu erklären.

Stellvertreter der Kolonialdirektor Prinz Hohenlohe: Die militärischen Gründe für die Erbauung der Bahn Windhof—Rehobot liegen noch immer vor.

Abg. Lattmann (Wirtsch.) beantragt, die Position in die Budgetkommission zurückzuverweisen, weil dieser Bahnbau zu den Hafenverhältnissen von Swalopmund in Beziehung stehe.

Abg. v. Bohlendorff-Röppin (L.): Diejenigen, die für Streichung der Position sind, wollen den Bau nur aufschieben, nicht für immer ablehnen, weil wir die Bahn später billiger bauen können. Der Antrag Lattmann wird gegen die Stimmen der Antisemiten und der freisinnigen Vereinigung abgelehnt, ebenso die Position. Die Resolution wird angenommen.

Der Rest des Etats wird ohne Erörterung erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. (Kolonialetat, Flottengesetz, Marineetat.)

Schluß 6¼ Uhr.

Todes-Anzeige.
Sonabend, den 21. März, früh 3 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Berta Oslermann
geb. Günzel
im 46. Lebensjahre an der Lungentuberkulose.
Die trauernden Hinterbliebenen **Gustav Oslermann** und **Kinder**
Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des Nordsterkhofes, Rixdorsdorfer Weg, aus statt.

Am 21. März, nachmittags 6½ Uhr, verstarb meine innigstgeliebte Frau, unsere herzlichgeliebte Mutter und Tochter
Marie Baumgart.
Die Beerdigung findet am Montag, den 26. März, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichshagen aus statt.
Um stille Beileid bitte ich im Namen der Hinterbliebenen
Heinrich Baumgart,
Berlin und Hirschberg.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege, **Hilfer**
Hermann Hering
am 22. März verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus, Bismarckstraße 84, aus nach dem Friedhofe in Wilhelmshagen statt.
Um rege Beteiligung ersucht
82/16 Die Ortsverwaltung

Todes-Anzeige.
Am 15. d. M. verstarb nach kurzem schwerem Leiden an Lungenentzündung unser Kollege
Franz Klappstein.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. März, nachmittags 4 Uhr, aus dem Neuen Rixdorsdorfer Kirchhof am Rixdorsdorfer Weg statt.
Die Kollegen der **Planfabrik G. Reugebauer Nachfolger,**
7845 Bell u. Co.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Teilnahme an der Beerdigung meines lieben Bruders, des **Herrn Johann Placzynski** sage allen Freunden, Bekannten und Verwandten, dem Gesangsverein der Zimmerer und den Kollegen der Firma Lehne meinen herzlichsten Dank.
Marie Placzynski.
7638

Dankesagung.
Allen lieben Teilnehmern und Angehörigen bei der Beerdigung des **Herrn Oskar Roeder** in Rebersdorf meinen herzlichsten Dank.
5952
Wilhelm Roeder und Frau, Eltern.
Max, Willi, Schüler.
Anna, Lieschen, Schwägerinnen.
Dankesagung.
Für die vielen Beweise der herzlichsten Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes
Ernst Ferber
sage ich allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Stern für die trefflichen Worte — ich werde sie nie vergessen. — ebenfalls den Genossen des 402. Bezirks des Bahlvereins und dem Fallklub „Zum guten Zweck“ meinen herzlichsten Dank.
Eltwe **Berta Ferber.**

Dankesagung.
Für die Beweise innigster Teilnahme und die zahlreichen Kranzsendungen bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich allen Verwandten und Bekannten, besonders den Kollegen der Firma **R. G. Wolf** meinen herzlichsten Dank.
5962
Der trauernde Gatte
H. Jahrsetz nebst Kindern.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Sohnes, Bruders u. Schwagers, des Arbeiters
Gustav Bolle
sagen wir allen Freunden, Verwandten, insbesondere dem Chef und den Kollegen der Firma **Bergemann**, dem Bahlverein **Kantow** sowie dem Gesangsverein „Eintracht III“ unseren herzlichsten Dank.
7968
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dr. Simmel, Prinzen-
Str. 41,
Erdagartenstr. 29/14
Haut- und Harnleiden.
10-2, 5-7. Sonntag 10-12, 2-4

Verlag **Nat. Richter** Berlin W. 30
Neyerstr. 37.
Über 3000 Exempl. verkauft
Die Harnleiden
ihre Gefahren, Verhütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN — Preis 1 Mark.
Dr. Schönemann
Spezial-Arzt für
Haut- und Harnleiden,
Franckenkranken,
Friedrichstr. 203, E. Schillingstr.
10-2, 5-7, Sonnt. 10-12 Uhr.

Zahn-Klinik. Preis-
beliebige Teil-
zahlung.
Olga Jacobson, Invaliden-
straße 145.
Blumen- und Krautbinderei
von **Aug. Krause**
Wienerstraße 7.
Vereinrichtungen, Blumen-Arrangements,
Güterlandeskunst, Lieferung zu den billigsten
Preisen. 5998

Keuchhusten
Blauer oder Stidhusten der Kinder
ist heilbar durch
Reichels „Cupressin“
(Echte Cupressen-
Extrakt)
Ein leicht zu verwendendes Präparat, das oft
überaus rasch und ohne Gefahr ohne
Schmerz die Beschwerden für die
Kinder und Eltern beseitigt. **Reichels**
erprobt und ärztlich geprüfte
Präparat. Preis 1 Mark. (In
Packung 10 Stk. 10 Pf. 20 Stk. 20 Pf.)
In den Drogerien und Apotheken
nicht erhältlich, nur bei
Otto Reichel, Berlin O. 43,
Eisenbahnstr. 2

Hygienische
Bedarfsartikel. Billigste
Preise. Keulle Bedienung. Angabe
worauf Katalog gewünscht wird.
Richard Jüditz, Berlin O. 31/2
Schankgeschäft
Offen mit Verbandsbescheinigung, monat-
lichen Umsatz 20,000 und 20,000, Wel-
cher, ist sofort preiswert zu verkaufen
Immobilien-Börse, Neue Anhalterstr. 65.
Anzüge, Paletots
nach Maß **28**
30, 32, 35, 38 M. ufm. bei Anzügen
von 10 M. an Teilzahlung, monat-
lich 10 M., gestickt. 3988
Temporowski, Prinzenstr. 65, 1. UG.

Billige Rohtabake.
Max Jacoby, Stollitzerstr. 52.
Roh-Tabak
Deli-Decke
Nr. 5477 a Pfd. M. 1,30 verzollt
W. Hermann Müller,
Berlin O., Magazin-Str. 14.

Heinrich Franck
Berlin N., Brunnenstraße 185.
Ueberreizendes Lsgut
sehr blutig, fein in Brand u. Geschmack.
Raucht
Spree-Blume-
Zigaretten.

Crierer Geldlotterie
Hauptgewinn 100 000 Mark.
Ganze Lose 4,00 M., halbe Lose 2,00 M.
Sorte und Liste 0,30 M. 4975
Gebr. Miloslawski, Charlottenburg,
Gardenbergstr. 37, unweit Nik.
Abessinier-Pumpen
von 8 Zoll an
in garantiert bester Güte
und bester Ausführung.
Koblanck & Co.,
Pumpenfabrik,
BERLIN N.,
Reinickendorferstraße 51b.
Erdböden teilweise gratis.
Illustr. Kataloge gratis.
Kolossal billig
verkaufe in Pantow u. Neubau
nur für Bauteilwert. Keller-
geisig fertig. Gelegenheitskauf
bei geringer Anzahl. Für Re-
paraturen gut geeignet. Adr.
unter **H. A. 6834** befördern
Daube & Co., Berlin W. 8.

!! Von 36 Mk. an !!
Ohne Konkurrenz. Gelegenheits-
käufe, Spotbilka, von besten
Tuch-Fabrik-Resten
Herren-Anzug oder Paletot nach
Maß, neueste Muster, reines Stoffe,
feinste Gut., 2 Knöpfe, für Ideal. Ein
goldener Reibstift. **Ludwig Engel,** Preuss-
laustr. 33 II, Alexanderplatz 75/76
H
Illustr. Preisl. frei.
Gustav Engel, Berlin 172,
Potsdamer Straße 131.

„Neue Zeit“:
1883 bis 1906 (auch einzelne Jah-
re) kauft
Buchhandlg. Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstr. 69.

Herrenstoffe
Damenstoffe
neuer Stoffe für Westen
kauft man **Molkenmarkt 12** bei
H. & J. Friedlaender
am besten!

Warenhaus Fr. Pfingst & Co.

Direkt am Bahn-
Alexanderplatz

Ecke Neue Friedrich-Straße

König-Straße 33

Ecke Neue Friedrich-Straße

Direkt an der
Zentral-Markthalle

Wir verkaufen zu nie wiederkehrend **billigen Preisen**, solange der Vorrat reicht

Herren- und Knaben-Konfektion.

ca. 500 Herrenbeinkleider aus Ia Stoffen, sonst bis 7,50, **3.75 4.45**

ca. 100 Herrenbeinkleider schwarz Cheviot m. Gesäßtaschen, sonst bis 5,50, **2.95**

ca. 300 Herrenbeinkleider aus imitierten englischen Stoffen, sonst bis 5,50, **2.95**

Herren-Sommerpaletots, sonst bis 25.—, **9.75 14.50**

Herren-Anzüge, neueste Stoffe, sonst bis 25.—, **11.75 16.50**

Ein Posten **Burschen-Anzüge** 14—18 Jahre, sonst bis 18.—, **9.95**

Knaben-Anzüge, dunkelblau Cheviot, Blusenfassung, für 8—10 Jahre **2.95** für 7—10 Jahre **3.85**

Knaben-Pyjacks, Kieler Fassung, dunkelblau Cheviot, auf Futter,

Gr. 1	2	3	4	5	6	7
4.50	5.—	5.50	6.—	6.50	7.—	7.50

Damen-Konfektion.

Ripsjacketts, schwarz, reine Wolle, ganz gefüttert ... **4.95 6.95**

Staubpaletots in den modernsten Stoffen u. Macharten, mit Passengarnierung u. bunten Besätzen **4.95 6.45**

Jackett-Kostüme aus besten Stoffen, elegantes Fassion, viele Farben ... **14.50 17.50**

Regenröcke, fußfrei, Faltenfassung, mit Blendengarnierung, blau, englisch, schwarz u. weiß kariert **2.95 3.95 4.95 5.95 6.95 7.95**

Kinder-Konfektion.

Kinder-Blusenkleider aus Ia Lastingtuch, mit Faltenrock und Ledergürtel, blau, rot, mode und grau

Gr. 65	70	75	80	85	90	95	100 cm
9.—	10.25	11.50	12.75	14.—	15.25	16.50	17.75

Kinder-Capes aus Ia blau Cheviot, mit farbigem Capuchon

Gr. 50	55	60	65	70	75	80	85	90	95	100 cm
1.35	1.75	2.15	2.55	2.95	3.35	3.75	4.15	4.55	4.95	5.35

Kinder-Tragecapen, weiß Lammfell, mit farbigem Capuchon **1.95**

Damen-Stiefel 5.95
Knopf- und Schnürfassung
echt Chevreaux

Ein Posten der **elegantesten, reinwollenen Matinees** 10.50
in Plissé und glatt, mit Spitzen, Band und Einsätzen garniert

Herren-Stiefel 7.95
Schnürfassung
echt Box-Calf

Reinseidene Blusenhemden
in 14 verschiedenen Far-
stellungen **9.95 10.50**

Reinwollene, blaue Mädchen-Pyjacks mit abnehmbarem Matrosenkragen

Gr. 1	2	3	4	5	6	7
5.50	6.—	7.50	8.—	8.50	9.—	9.50

Alpacca-Unterröcke
mit doppeltem Spitzenvolant und Band-
garnierung **3.95**

Kammgarn-Knaben-Anzüge, Blusenfassung

für das Alter von 3—5 Jahren **4.95**

für das Alter von 6—9 Jahren **5.75**

marineblau, ganz gefüttert,
mit Schleife,
so lange der Vorrat reicht.

Nur echt mit dieser Etikette.



Alkoholfreies Erfrischungsgetränk Goldblondchen

Pat. gesch. Warenzeichen No. 50734 u. 73491.
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen und Ehrenpreisen.

Dr. Aufrecht, staatl. geprüfter Nahrungsmittel-Chemiker, sagte: Die mir zur Prüfung übersandten Proben „Goldblondchen“ stellen ein vollkommen klares, durch Kohlensäure stark mossierendes Getränk dar von überaus angenehmem Geruch und Geschmack. Schädliche Beimengungen (Konservierungsmittel, Metalle u. a. m.) sind nicht vorhanden. Hiernach ist „Goldblondchen“ als ein alkoholfreies Getränk von hohem diätetischen Wert zu bezeichnen.

General-Vertrieb: **Ernst Krüger**, Höchstestr. 28. 3961.*
Zu beziehen durch die meisten Bierverleger und Selters-Fabrikanten.

Zu haben in den meisten Gastwirtschaften.

Möbel und Polsterwaren

Theodor Knorn

N. 30. **Gerichtstr. 10 am Hochplatz.**

Reichhaltiges Lager gut bürgerlicher sowie einfacher Einrichtungen.
Komplette bunte Küchen von 56 Mark an
sowie große Auswahl einzelner Möbel, Polsterwaren
nur eigener Fabrik, daher langjährige Garantie.
Besichtigung ohne Kaufzwang bereitwilligst gestattet.

Augusta-Bad, Kassenbäder
jeder Art Rödenstr. 60. [17075*]

J. Baer
Badstr. 26. Ecke
Prinz-Alten
Herren- und Knaben-
Moden, Berufskleidung,
Elegante Einsegnungs-
anzüge, Großen Lager
in- und ausländischer
Stoffe, zur Anfertigung
nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise *



Versandhaus Germania
seit 18 Jahren 4631.*

Unter den Linden 21, II — Fahrstuhl.
neben der Passage.

Zweiggeschäfte unterhalten wir nicht.

Hochvornehme Herren-Paletots und Anzüge
aus feinsten Maßstoffen **25 bis 40 M.**

hochelegante Beinkleider 9 bis 12 M.

Vorjährig e Herrengarderoben wesentlich billigr.

Tadelloser Sitz. Vornehme Fassons.

Brauerei Karl Gregory Aktien-Gesellschaft

Telephon Amt III 1008. **Berlin N.** Telephon Amt III 3183.

Hochstraße 21—24

empfiehlt ihre vorzüglichen Biere, aus bestem Mals und Hopfen hergestellt, als: 5677L.*

Lager-Bier (goldgelb)
Pilsener Bier (Spezialität)
Hofbräu (nach Münchener Art)

in Gebinden und Flaschen.

A. WERTHEIM

PORZELLAN

weiss mit kleinen Fehlern

Speiseteller tief 17, flach 15 Pf.
Dessertteller 12 Pf.
Kompotteller 9 Pf.
Terrinen 1.15, 1.35
Kartoffelschüsseln 75 Pf.
Saucieren 45 Pf.
Kompottieren 7, 25, 38 Pf.
Bratenschüsseln rund 42 Pf.
Bratenschüsseln oval 65, 85, 1 Mk.
Kaffeekannen 45 Pf.
Teekannen 38 Pf.
Milchtöpfe 3, 10 Pf.
Zuckerboxen ohne Deckel 5 Pf.
Tassen 8, grosse Formen 15, 20 Pf.
Kuchenteller 10 Pf.

Kaffeervices

9 Teile, für 6 Personen Buntes Blumenmuster u. Goldrand 2.90
9 Teile, für 6 Personen Bunte Blumen- u. Goldverzierung alle Teile vorn u. hinten dekoriert 4.50
9 Teile, für 6 Personen, Empireform mit Goldverzierung und modernem Gipslandmuster 6.50

Kaffee- u. Teeservices

16 Teile für 12 Personen Buntes Blumenmuster 7 Mk.
16 Teile, für 12 Personen Goldrand und zartes Blumen- muster 7.75
16 Teile, für 12 Personen Reiche Goldverzierungen 10.50

Dekorierte Tassen 22, 28, 33, 35, 38, 65 Pf.

Dekorierte Dessertteller 28, 35, 42, 55 Pf.

Tafelservices

30 Teile, für 6 Pers. 21 Mk.
60 Teile, für 12 Pers. 30, 36, 54 Mk.
78 Teile, für 12 Pers. 48, 58.50, 65, 75 Mk.

Küchengeräthe

eckige Form, m. Gold od. blauen od. roten
Blümchen dekoriert, bestehend aus: 6 Ge-
müsetonnen, 6 Gewürzttönnchen, 1 Essigkrug,
1 Ölskrug, 1 Salzgefäss, 1 Mehlgefäss

16 Teile 12.65 Mk.

rot Anfelblüte und Goldrand

Speiseteller tief und flach 32 Pf.
Dessertteller 27 Pf.
Kompotteller 20 Pf.
Terrinen 3.25, 3.90
Kartoffelschüsseln 1.75 b. 2.80
Saucieren 90 Pf. b. 1.25
Salatieren 4 Gr. 42 Pf. b. 1.30
Bratenschüsseln rund 1.25 u. 1.55
Bratenschüsseln oval, 9 Gr. 38 Pf. b. 2.85
Salzgefässe 35 Pf.
Senfgefässe 90 Pf.
Kaffeekannen 42, 75 Pf.
Milchtöpfe 25, 38 Pf.
Zuckerboxen 60, 80 Pf.
Tassen 25 Pf.

Ein grosser Posten: Meissener Porzellan besonders preiswert

Kaffeekannen 4 Gr. 1.10 b. 2.50	Tassen 60, 63, 78 Pf.	Kartoffelschüsseln 1.40 b. 3.35	Bratenschüsseln oval, 7 Grössen 90 Pf. b. 5 Mk.
Schokoladenkanne 80 Pf. b. 2 Mk.	Speiseteller tief 57, flach 53 Pf.	Brotkörbe 1.50 b. 1.90	Butterboxen 1.65, 2 Mk., 2.25
Teekannen 6 Gr. 1.05 b. 2.55	Dessertteller 38 Pf.	Salatieren 43 Pf. b. 1.50	Eierbecher 28, 48 Pf.
Milchtöpfe 7 Gr. 43 Pf. b. 1.55	Kompotteller 33 Pf.	Salatnapfe 75 Pf. b. 1.80	Kuchenteller durchbrochen 4 Grössen 60 Pf. b. 1.50
Zuckerboxen 65 b. 95 Pf.	Terrinen 4 Gr. 3.90 b. 7.50	Saucieren 1.65 b. 1.90	

STEINGUT

Kaffeeteller roter Fond 11, 13 Pf.
Kaffeeteller m. Delft- bildern 10, 12, 25 Pf.
Salatschüsseln weiss, Satz 7 Stück 1.20
Schirmständer 4.50, 6 Mk., 9.50
Majolika-Blumenkübel 12 Pf. b. 2.90 10 Grössen

Waschgarnituren

Einfarbiges Blumenmuster, 4 Teile, Durchmesser d. Waschkübel 31 cm 2 Mk.
Grünes oder rotes Blumenmuster, Durch- messer der Waschkübel 32.5, 3.50
Rot getönt, 37 cm, 5 Teile 3.75, m. Goldrand 7 Mk.
Buntes Blumenmuster, 5 Teile 4 Mk.
Blaugraue Blumen- 6 Mk., Blumen- dekoriert, gr. Form, 8.50

Küchengeräthe besteh. aus 6 Gemüsetonnen, 6 Gewürzttönnchen,
1 Essigkrug, 1 Ölskrug, 1 Salzgefäss, 1 Mehlgefäss
blau Blumenmuster 5.70, Rot abgetönt 5.70, Delftmuster, eckige Form 16.50

Ein grosser Posten: Feine Porzellan-Nippes und andere
Dekorationsartikel, als Figuren, Vasen, Schalen und Teller
zu ausserordentlich billigen Preisen

GLAS

Butterboxen gepresst 20 u. 25 Pf.	Fussbecher geschliffen 27 Pf.
Butterkuglständer 45 Pf.	Bierbecher geschliffen 27 Pf.
Bierbecher Goldrand 7, 10, 18 Pf.	Biertulpen geschliffen 30 Pf.
Likörbecher Goldrand 7, 8 Pf.	Bowlkannen 1.25 bis 2.30
Likörkelche Goldrand, hoher Stiel 18 Pf.	Butterboxen geschliffen 90 Pf., 1.25
Fussbecher gepresst 12 Pf.	Weinflaschen Kristall 1.10
Käseglocken gepresst 45 Pf.	Sturzflaschen 45, 55 Pf.
Salatieren gepresst 5 Grössen 7 bis 38 Pf.	Rumflaschen geschliffen 70 Pf.
Kompotteller 7 Pf.	Käseglocken geschliffen 1 Mk.
Kuchenteller 45 Pf.	Fruchtschalen geschliffen 1.20
Wassergläser 5, 6, 8 Pf.	Likörgläser geschliffen 15, 20 Pf.
Mundwassergläser mit Aufschrift 8 Pf.	Portweingläser geschliffen 20 Pf.
Wasserflaschen gepresst 27 Pf.	Rotweingläser geschliffen 25 Pf.
Zuckerschalen 10, 17, 23 Pf.	Salatschalen 5 Grössen 40 Pf. bis 1.05

WIRTSCHAFTS-ARTIKEL

Holz- und Borstenwaren

Haarbesen grau 4 Sorten 75 Pf. b. 1.65	Kleiderbürsten 4 Sorten 2 b. 3 Mk.
Handfeger grau 4 Sorten 45 b. 75 Pf.	Wäscheleinen 3 Längen 1.85 b. 3.75
Rosshaarbesen 3 Sorten 2.10 b. 2.80	Wäschetrockner verzinkt 1.50
Rosshaarhandfeger 1 Mk. b. 1.50	Wäscheklammern 20 b. 25 Pf.
Teppichbesen schwarz, 3 Sorten Wurzel 3 Sorten 1.20 b. 1.75	Waschbretter 3 Grössen 50 bis 60 Pf.
Teppichhandfeger 45 Pf. b. 1 Mk.	Putzschränke 2.85
Teppichkehrmaschinen 9 Mk.	Putzkasten 2 Sorten 48 u. 90 Pf.
Schrubber 3 Sorten 25 b. 35 Pf.	Handtuchhalter mit 3 Schildern und Stange 2.50
Schuhbürsten 2 Sorten 50 u. 75 Pf.	Gazeschränke 3 Grössen 5.75 b. 8.25
Abstäuber 5 Sorten 35 b. 1.25	Eierschränke 3 Grössen 45 u. 85 Pf.
Parkettbohrer m. Stiel 3 Sorten 6.75 b. 8.75	Kaffeebretter 3 Grössen 1.85 b. 2.65
Fensterleder 4 Sorten 35 Pf. b. 1.60	Küchenrahmen 3.75 b. 6.25
Handtaschen 3 Grössen 30 b. 55 Pf.	Küchenmöbel 8 Teile 92.50, 100 u. 140 Mk.
Kopfbürsten 4 Sorten 65 Pf. b. 1.35	Blumenkasten 1.10 u. 1.75

Ein Posten Wirtschaftswagen 1.40 Mk.

Ein Posten Kohlenanzünder 5 Pakete 20 Pf.

Eisen- und Blechwaren

Gaskocher m. 3 Loch, geschloss. Platte 9.50, 11 Mk.	Waschmaschinen 38.50, 45 Mk.
Gasplatten 3 Stück, m. Tür u. Erhitzer 5.50	Waschfässer m. Drahteinl. 3 Grössen 9 Mk. b. 12.50
Fleischmühlen 3.50, 5 Mk.	Waschfässer m. Wulst 3 Gr. 11 bis 15 Mk.
Reibemaschinen 1 Mk., 1.40	Waschzuber 10.50, 12.50
Messerputzmaschinen 6.50	Spirituskocher 30, 50 Pf.
Plättrost mit Asbesteinlage 90 Pf.	Vorratsdosen 15, 30 Pf.
Wringmaschinen 3 Gr. 11 Mk. b. 12.50	Schirmständer 2.50

Nickel- und Stahlwaren

Kaffeervices 4 tellig 8.50	Obstschalen 90 Pf., 1.85, 2 Mk.
Kaffee- u. Teeservice 5 tellig 18.50	Obstkörbe mit Majolika-Einlage 2 Mk.
Teekannen 3 Mk., 3.75	Tafelaufsätze mit Vase 2.85
Likörservices Tablett, 6 Gläser und Flasche 2.25	Kakesdosen m. vern. Beschl. 90 Pf. b. 2.85
Salatschüsseln m. vernick. Rand 2 Mk. b. 2.85	Fiaschenkorke mit vernick. Knopf 22 Pf.
Butterboxen m. vern. Teller u. Deckel 75 Pf. b. 1.40	Wärmer für Kannen od. Schüsseln 1.75
Käseglocken m. vern. Teller u. Knopf 2.85	Obstmesserständer 90 Pf., 1.10 Mk.
Salz- u. Pfeffermenagen 50 u. 90 Pf.	Sparschäler 5 Pf.
Essig u. Ölmengagen 90 Pf., 2.85	Teelöffel 6 Pf. Esslöffel 12 Pf.
Brotkörbe 90 Pf., 2.85 Eierkörbe 2.85	Tischbestecks 45 Pf. b. 80 Pf.

EMAILLE-GESCHIRRE

Schmortöpfe ohne Ring 6 Grössen 40 Pf. b. 1.40	Reiskocher 4 Grössen 1 Mk. b. 1.80	Kaffeetrichter 3 Sorten 25 b. 40 Pf.	Kasserollen mit Ring 4 Gr. 55 Pf. b. 1 Mk.
Schmortöpfe mit Ring 6 Grössen 75 Pf. b. 2.25	Fischkessel 4 Grössen 3.25 b. 4.75	Wassermasse 3 Sorten 15 u. 25 Pf.	Wasserkonsole 45 b. 85 Pf.
Ringtöpfe 10 Grössen 30 Pf. b. 2.75	Bratpfannen runde 6 Grössen 25 Pf. b. 75 Pf.	Wasserkannen gerade, 5 Grössen 60 Pf. b. 1.60	Toiletteneimer mit Rohrbügel 4 Mk.
Feischtopfe mit Griffen 6 Grössen 40 Pf. b. 1.20	Bratpfannen lange 3 Grössen 1.40 b. 2.75	Schüsseln flache, 3 Grössen 30 b. 40 Pf.	Teigschüsseln 4 Grössen 1.70 b. 2.75
Kasserollen ohne Ring 6 Grössen 15 Pf. b. 85 Pf.	Trinkbecher 3 Grössen 10 Pf. b. 20 Pf.	Schüsseln mit Seifnapf, 2 Gr. 45 b. 55 Pf.	Wannen runde 4 Grössen 1.30 b. 2.50
Deckel 8 Grössen 5 Pf. b. 45 Pf.	Milchkannen 6 Grössen 25 Pf. b. 80 Pf.	Brotkasten runde 2 Mk.	Wannen ovale 6 Grössen 1.25 b. 4.50
Gaskochertöpfe m. Deckel, für Gas 4 Grössen 80 Pf. b. 1.25	Kaffeeflaschen 4 Grössen 90 Pf. b. 50 Pf.	Teller flach oder tief 3 Grössen 15 b. 18 Pf.	Eimer ca. 29 cm Durchmesser aus einem Stück 1.25
Wasserkessel für Gas 5 Grössen 65 Pf. b. 1.50	Kaffeekannen 6 Grössen 20 Pf. b. 90 Pf.	Konsole mit 3 Nüpfen, für Sand, Seife und Soda 1.10	Eimer grau 75, hellbau 85, marmor 90 Pf.
Wasserkessel 5 Grössen 75 Pf. b. 1.60	Kaffeekannen 6 Grössen 60 Pf. b. 1.60		

Bergarbeiterleben in der Mark.

(Eigener Bericht des „Vorwärts“.)

Sechster Verhandlungstag.

Es handelt sich auch heute wieder um die Feststellung von Mißhandlungen durch den Betriebsinspektor Möller. Soweit derartige Fälle bisher erörtert worden sind, spielten sie sich in der Regel so ab: Wenn ein Arbeiter entlassen wurde oder selber aufhörte und dann vom Inspektor seine Papiere verlangte, gab es zwischen dem Inspektor und dem Arbeiter einen Wortwechsel, der dann mit Prügelein endete, die der Inspektor dem Arbeiter verabreichte. Die Zeugen haben meist nur den letzten Akt solcher Zusammenstöße gesehen. — Nach der Darstellung des Inspektors Möller will er in jedem Falle von den Arbeitern zuerst beleidigt und angegriffen worden sein und dann in Notwehr geprügelt haben.

Der heute zuerst verhandelte, früher schon berührte Fall betrifft einen Zusammenstoß Möllers mit dem Arbeiter Zinner. Die hierüber vernommenen Zeugen, Inspektor Möller, dessen damaliges Dienstmädchen und deren Bruder, ein auf dem Werke beschäftigter Schmied, stellen den Vorgang, von dem die beiden letztgenannten Zeugen auch wieder nur den letzten Teil sahen, der sich im Freien abspielte, so dar, daß Zinner, der betrunken war, den Inspektor zu Boden warf und schimpfte. Auf den Hülfeschrei des Dienstmädchens kam deren Bruder herbei, rief den Zinner von Möller los und suchte ihn zu beruhigen. Die Ursache dieses Zusammenstoßes war die, daß Möller dem Arbeiter die Herausgabe der Papiere verweigerte.

Hierauf kommt der auch schon berührte Fall Schiemenz zur Verhandlung. Der Mißhandelte, Zeuge Schiemenz, stellt den Vorgang so dar: Während der Arbeit bekam ich einen Krampfanfall. Ich ging nach Hause, wo ich drei Tage krank lag. Dann wurde mir etwas besser, ich ging zum Inspektor und ersuchte ihn um einen Aufschein. Darauf sagte der Inspektor: Was, Sie Faulenzer, Sie

wollen nicht arbeiten, und dabei schlug er mich mit seinem Stock über den Kopf. Ich ging ein paar Schritte weiter, dann fiel ich infolge der Schläge um. Ein vorübergehender Briefträger, der den Vorgang mit angesehen hat, hob mich auf. Eine Anzeige gegen den Inspektor ist nicht erstattet, denn ich fürchtete, daß meine Frau, die nach meiner Abkehr noch auf der Grube beschäftigt war, entlassen werden würde.

Inspektor Möller stellt diesen Fall so dar: Schiemenz hat nicht einen Krampf, sondern seine Papiere verlangt, weil er aufhören wollte. Ich sagte, er müsse erst kündigen. Er meinte, das brauche er nicht. Es kam nun zwischen uns zum Wortwechsel. Ich wies Schiemenz vom Platz, er ging aber nicht, sondern schimpfte auf mich. Er kam dann auf mich zu und ich wechelte ihn mit dem Stock ab. Er ist nicht gefallen, sondern hat sich hingelegt.

Zeuge Schiemenz bestreitet entschieden die Richtigkeit der Angabe Möllers und bleibt bei seiner Darstellung. Darauf bemerkt Möller: Schiemenz sei, nachdem er längere Zeit von der Grube fort war, wiedergekommen und habe um Arbeit nachgeschickt. Bei dieser Gelegenheit habe Schiemenz in Gegenwart des Steigers Maß zu Möller gesagt, Gärtner und Zeidler (Vertreter des Bergarbeiterverbandes) hätten mit ihm gesprochen, um ihn als Zeugen zur Feststellung von Mißhandlungen zu benennen. Er, Schiemenz, wolle aber damit nichts zu tun haben, denn er sei selber schuld an dem Zusammenstoß mit dem Inspektor. Eingestellt wurde Schiemenz nicht wieder.

Zeuge Schiemenz stellt auch diese Angabe Möllers entschieden in Abrede und sagt ganz bestimmt, er habe weder mit Gärtner noch mit sonst jemand über die Angelegenheit gesprochen, er habe auch zum Inspektor Möller derartiges nicht gesagt.

Gärtner stellt ebenfalls in Abrede, daß er eine Unterredung der bezeichneten Art mit Schiemenz gehabt hat.

Vorsitzender und Staatsanwalt stellen verschiedene Fragen an den Zeugen Schiemenz nach der Richtung, ob er nicht die Möglichkeit zugebe, daß Möllers Angaben zutreffend

sein könnten. Nachdem der Zeuge mehrfach in dieser Weise befragt worden ist, gibt er die Möglichkeit zu und sagt schließlich, weil er an epileptischen Krämpfen leide, könne er sich nicht mehr so genau besinnen. Zur Aufklärung des Falles Schiemenz soll der Briefträger, der die Prügeleszene mit angesehen hat, ermittelt und als Zeuge geladen werden.

Ein Zeuge, der heute noch zum Fall Schiemenz vernommen wurde, hat gesehen, daß der eigene Stock des Inspektors Möller zerstückelt, als er dem Schiemenz über den Kopf schlug.

Im weiteren Verlauf der Sitzung traten eine Reihe von Zeugen auf, welche Aussagen über rohe Schimpfreden der Steiger und Mißhandlungen von Arbeitern durch die Steiger beaufdeten. Der Gesamteindruck dieser Aussagen läßt sich dahin zusammenfassen: Bei jeder Störung oder Unregelmäßigkeit im Betriebe, wo die Steiger an ein Verschulden der Arbeiter glauben, oder wenn sie sonst nicht mit den Leistungen der Arbeiter zufrieden sind, gebrauchen die Steiger „bergmännische Kraftausdrücke“, von denen wir schon verschiedene Proben gegeben haben. Nicht immer nehmen die Arbeiter solche „freundlichen Worte“ kühl hin, sondern machen Gegenäußerungen und schließlich tritt der Stock oder ein günstigerer Halm die Faust des Steigers in Tätigkeit. Selbstverständlich wehrt sich auch manchmal der Arbeiter gegen solche Behandlung, und dann ist das Handgemeine da, wobei sich der Steiger als der Angegriffene fühlt, der dann den Stock zur Wehr benutzt. Andererseits kommt es begreiflicherweise auch vor, daß hier und da einmal ein minderwertiges Element unter den Arbeitern in angegrunkenem Zustande Krackel anfängt und dann in der geschilderten Weise von Steigern und Schachtmeistern behandelt wird. Die Eingefälle dieser Art sind zum Teil schon in den vorausgegangenen Sitzungen erörtert worden.

Damit sind die Vernehmungen über Mißhandlungen und Verteidigungen der Arbeiter durch Vorgesetzte beendet. In den nächsten Verhandlungstagen kommen die Lohn- und sanitären Verhältnisse der Stadtgrube zur Sprache.



Kathreiner's Knipp-Malz-Kaffee. Nur sehr, wenn das Päckel und dessen Verschluss unsere Marke und Firma trägt. Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabrik.

Das ist ein Paket „Kathreiner“! Sehen Sie sich's genau an, damit Sie beim Einkaufe auch wirklich den echten Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee erhalten!

Ben Schira Cigaretten sind die besten. Marke A... 2 Pfg., Ultra... 3 Pfg. Käuflich in allen Cigarren-Geschäften.

- S. Kaliski, Iröers Firma „Baby“ 1. Brunnenstrasse 16. Spezialgeschäft für Nähmaschinen und Reparatur-Weikerei. 2. Invalidenstr. 160 3. Brunnenstr. 92 4. Reinickendorferstr. 2c 5. Frankfurterstr. 115 6. Oranienstr. 31 7. Belle-Alliancestr. 107 8. Tauenzienstr. 7a 9. Beusselstr. 18. Näh- und Stickunterricht. Garantie 3 Jahre. Vertreter kommt auf Wunsch. Teilzahlung gestattet, bei grösseren Raten Kassenzahl. Für Kinder 7-10.00. Für Erwachsene 9-100.

Möbel u. Polsterwaren. reell, zu soliden Preisen, empfiehlt H. Strelow, Tischlermeister, Rixdorf, Richardstr. 116, am Denkm. Eigene Werkstatt im Hause. Gegründet 1890.

Achtung! Arbeiter, Parteigenossen! Berl. Schneiderei - Genossenschaft G. m. b. H. Brunnenstraße 185, im Laden, zwischen Rosenthaler Tor und Invalidenstraße empfiehlt sich den werten Arbeitern und Parteigenossen zur Anfertigung von feinerer Herren- und Knaben-Garderobe fertig und nach Maß. Verkauf nur gegen bar! Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in eigenen Werkstätten unter den von der Organisation festgesetzten Lohnbedingungen. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet Hochachtungsvoll „Hoffnung“ Berliner Schneiderei-Genossenschaft.

Möbel ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück einzeln zu den billigsten Preisen in guter, gediegener Arbeit empfiehlt Wilh. Lambrecht, Berlin SW., Simeonstr. 19. Vorlangen Sie, bitte, illustr. Preislisten. an der Allen-Jacobstr. 46a.

Feine Maß-Anfertigung! Unser großes Lager in- und ausländischer Stoffe, erstklassige Zuschnoider, in Verarbeitung, beschönernde Preise, bietet jedem nur Vorteile! Esders & Dyckhoff Leipzigerstr. 50a — Oranienstr. 48 Spezialhaus für feine Herren- u. Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß. Herren-Sommer-Paletots und Anzüge in jeder Größe. Modern! in Verarbeitung.

Ziehung vom 27.-31. März 1906. Trierer Dombau-Geld-Lotterie 500 000 Hauptgewinn Mk. 100 000 50 000 etc. etc. Lose à 4 M., halbe à 2 M. (Porto u. Liste 30 Pf. extra). Oscar Bräuer & Co. Nachf. G. m. b. H., Bank-Gesellschaft Berlin W., Friedrichstr. 181 und Andranstr. 46a.

Steppdecken billigt direkt in der Fabrik 72. Wallstr. 72. wo auch alle Steppdecken aufgearbeitet werden. Bernhard Strohmandel, Berlin Ka. Muster-Katalog gratis.

A. B. Koch, Kohlen-Groß-Handlung Berlin O. 34, Bronnbergerstr. 15. Preise für nur 1a Marken ab Platz: Prima 1a Halbheine (be- fannte Marken) pr. St. 80 Pf. 1a Senftenberg Würstcheit 75 Pf. 1a Marienlust pr. St. (110 bis 120 St.) 85 Pf. 1a Diamant gel. gef. (110 bis 120 St.) 90 Pf. 1a Jisse zu dem von der Jisse-Grube festgesetzten Preise. Anhalter Kohlenwerke St. 95 Pf. Anthrazit Cade 2 Pf. Bruch, Koks, Steinkohlen usw. zu den billigsten Tagespreisen. Anlieferung frei Keller je nach Quantum p. St. 10-15 Pf. mehr. — Bei größerer Abnahme billiger.

Inventur-Ausnahmepreis Eine Partie Smyrna-imit. Teppiche ein farbenprächtiges neues Gewebe in echt orientalischen Mustern. Ungefähre Größe: 90x165 cm M. 4,85 (Wert 6,50); 130x195 " " 7,85 " 11,50; 160x230 " " 12,25 " 17,50; 200x300 " " 17,50 " 24,00; 250x360 " " 25,00 " 33,00; 300x400 " " 33,00 " 46,00. Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezial-Haus Emil Lefèvre Berlin S., Oranienstr. 158. Inventur - Extralistel gratis und franko. u. Katalog mit ca. 600 Illustrat. Extra billig! div. Teppiche mit kleinen Webefehlern!

Wer - Stoff - hat fertige Anzüge nach Maß 20 W. Labeller Str. halbbare Futterladen. Franke, Werdhulze 143, Ecke Invalidenstr. Bei Stofflieferung billigste Preise.

Möbel-Halle Harry Goldschmidt Moritzplatz 59. Nicht zu vergleichen mit Abzahlungs-Geschäften welche auch Konfektion führen. 85L+ Extra-Abteilung verlichen gewesener Möbel wöchentliche oder monatliche Teilzahlung gestattet! Kein Abzahlungs-Warenhaus, sondern nur Spezial Möbelgeschäft.

Für den Inhalt der Anzeige übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 25. März.
Freie Volksbühne. Sonntag, 25. März, nachmittags 2 1/2 Uhr: 7. Abteilung im Metropol-Theater: Rater Lampe.
 14./15. Abteilung im Carl Beiß-Theater: Ein Frühlingsopfer.
Neue freie Volksbühne. Sonntag, 25. März, nachm. 3 Uhr: 8. Abteilung im Schiller-Theater O.: Die Nacht der Finsternis.
 Extravortell im Schiller-Theat. N.: Romeo und Julia.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr: 8. Abteilg. im Neuen Theater: Doppelfeldmord.
 11. Abteilung im Deutschen Theater: Abschieds-Souper. Die Neuermähten. Der Herr Kommissär.
 Anfang 7 1/2 Uhr:
Oberhand. Wagnan.
 Montag: Carmen.
Schauspielhaus. Karsth.
 Montag: Götz von Berlichingen.
 Anfang 7 Uhr.
Neues Operntheater. Der lange Kerl. Die Puppenfee.
Deutsch. Der Kaufmann von Venedig.
 Montag: Der Kaufmann von Venedig.
Neues. Ein Sommernachtstraum.
 Montag: Erdgeist.
Berliner. Kean.
 Nachmittags 2 1/2 Uhr: Maria Stuart.
 Montag: Kivito.
Westen. Die vier Grobiane.
 Nachm. 3 Uhr: Uudine.
 Montag: Schützenfest.
Zentral. Der Rigeunerbaron.
 Nachmittags 3 Uhr: Der Vogelhändler.
 Montag: Der Mikado. Anfang 8 Uhr.
Metropol. Anf ins Metropol.
 Montag: Diefelbe Vorstellung. Anf. 8 Uhr.
Walhalla. Heinrich Heine. Die Balhaus-Anna.
 Montag: Diefelbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Schiller O. (Wallner-Theater.) Die Ehre.
 Nachm. 3 Uhr: Die Nacht der Finsternis.
 Montag: Hofkunst.
Schiller N. (Friedrich Wilhelm-Räbliches Theater.) Ueber unsere Kraft. (1. Teil.)
 Nachmittags 3 Uhr: Romeo und Julia.
 Montag: Ueber unsere Kraft. (1. Teil.)
Leffing. Rater Lampe.
 Nachm. 3 Uhr: Die Erziehung zur Ehe. Die stiftliche Forderung.
 Montag: Die Weber.
Romische Oper. Hoffmanns Erzählungen.
 Nachmittags 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Kleines. Kinder der Sonne.
 Nachm. 3 Uhr: Nachtschl.
 Montag: Kinder der Sonne.
Residenz. Der Prinzgemahl.
 Nachmittags 3 Uhr: Seine Kammerzofe.
Trionon. Loulou.
 Nachmittags 3 Uhr: Die herbe Frucht.
 Montag: Loulou.
Carl Weiß. Die lebende Brücke auf Kuba.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Eustpielhaus. Die von Hochsattel.
 Nachmittags 3 Uhr: Diederleute.
 Montag: Die von Hochsattel.
Thalia. Bis ich um Ränje.
 Nachmittags 3 Uhr: Preciosa.
 Montag: Bis ich um Ränje.
Luffen. Auf eigenen Füßen.
 Nachmittags 3 Uhr: Wilhelm Tell.
 Montag: Auf eigenen Füßen.
Deutsch-Amerikanisches. Er und Ich.
 Nachm. 3 Uhr: Uebern großen Teich.
 Montag: Er und Ich.
Kaffino. Die Herren Söhne.
 Nachmittags 4 Uhr: Arbeit schändet nicht.
 Montag: Die Herren Söhne.
Hypoko. Das bummelnde Berlin.
 Spezialitäten.
 Nachmittags 3 Uhr: Berliner Luft.
 Montag: Das bummelnde Berlin.
Gerrafeld. Familientag im Hause Prellstein.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Folies Caprice. Der Schmod. Dalles u. Co.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Wintergarten. Saharet. „Die Kallerin der Sahara“. — Spezialitäten.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Welle-Milance. Spezialitäten.
Reichshallen. Stettiner Sänger.
 Vortrag. Spezialitäten.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
Urania. Landenskröhe 48/49.
 Abends 8 Uhr: Am Golf von Neapel.
 Montag, Donnerstag, Sonnabend: Aus dem Innern Ostafrikas.
 Dienstag, Freitag: Am Golf von Neapel.
Sternwarte. Invalidenstr. 57/62.

Neues Theater.

Anfang 7 1/2 Uhr.
Ein Sommernachtstraum.
 Montag: Erdgeist.
 Dienstag: Ein Sommernachtstraum.
 Mittwoch: Soubousoche. Vorher: Die Neuermähten.

Kleines Theater.

Nachmittags 3 Uhr:
Nachtschl.
 Abends 8 Uhr:
Kinder der Sonne.
 Montag: Kinder der Sonne.

Komische Oper.

Sonntag, den 25. März 1906, nachmittags 3 Uhr ermäßigte Preise:
Hoffmanns Erzählungen.
 Abends 8 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
 Montag: Hoffmanns Erzählungen.

Lustspielhaus.

Nachmittags 3 Uhr: Diederleute.
 Abends 8 Uhr:
Die von Hochsattel.

Luisen-Theater.

Nachmittags:
Wilhelm Tell.
 Abends:
Auf eigenen Füßen.

Residenz-Theater.

Direktion: Richard Alexander.
 Heute zum 147. Male, morgen und folgende Tage 8 Uhr:
Der Prinzgemahl.
 Satirischer Schwank in 3 Akten von L. Kuntz und J. Chancel.
 Sonntag nachmittags 3 Uhr: Seine Kammerzofe.

Passage-Theater.

Anfang 8 Uhr.
 Das neue März-Programm.
Antoinette Sohns
 Koloraturfängerin.
Geschwister Flokat,
 Gesang und Tanz-Duo.
Fritz Schönbauer
 mit seinen lustigen Geschichten.
 14 originelle Spezialitäten.

Metropol-Theater

Anfang 1/8 Uhr.
!Auf - in's Metropol!
 Große Jahresrevue mit Gesang u. Tanz in 9 Bildern v. Jul. Freund.
 Musik von Viktor Hollander.
 Radchen in all. Räumen gestattet.

Apollo-Theater.

Nachmittags 3 Uhr ermäßigt. Preise:
Große Familien-Vorstellung.
 Zum letztenmal!
Berliner Luft p. Lincke
 die glänzenden März-Spezialitäten.
 Abends 9 Uhr:
Das bummelnde Berlin.
 Vorher 8 Uhr: Zum letztenmal an einem Sonntag:
Die März-Attraktionen.

Walhalla-Theater

Luftspiel in 3 Akten von H. Weis.
 Montag:
Die Balhaus-Anna.
 Posse m. Ges. i. 2 Akten v. Damm u. Haspel.
 Anf. 7 1/2 Uhr. Radchen überall gestattet.

Gebüder

Herrnfeld-Theater.
Familientag
 im
Hause Prellstein
 mit den Autoren Anton u. Donath.
 Herrnfeld in den Hauptrollen.
 Anf. 8 Uhr. Vorverk. 11-2 Uhr.
Voranzelge!
 Sonntag, den 1. April:
Abschieds-Vorstellung
 mit vorübergehendem Festakt u. Verabschiedung eines Souveniers in Form eines Albums, welches den Werdegang des Herrnfeld-Theaters mit interessanten Abbildungen enthält.

Berliner Theater.

Nachm. 2 1/2 Uhr zu ermäßigt. Preisen:
Maria Stuart.
 Abends
Kean.
 Montag: Kivito.
 Dienstag: Der Geigenmacher von Cremona. G'wissenswurm.

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Die Nacht der Finsternis.
 Schauspiel in 5 Akten v. Leo R. Tolstoj.
 Ueberleitet von Raphael Löwenfeld.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Ehre.
 Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.
 Montag, abends 8 Uhr:
Hofkunst.
 Dienstag, abends 8 Uhr:
Der Vogel im Käfig.
 Schiller-Theater N. (Friedr. W. Th.).
 Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Romeo und Julia.
 Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare.
 Sonntag, abends 8 Uhr:
Ueber unsere Kraft. (2. Teil.)
 Schauspiel in 4 Akten von Björnstjerne Björnson.
 Montag, abends 8 Uhr:
Ueber unsere Kraft. (1. Teil.)
 Dienstag, abends 8 Uhr:
 Zum erstenmal:
Der Militärstaat.

65 Abessinier in
Castans Panoptikum
 Friedrichstr. 165. Kein Extra-Entree.

Berliner Volks-Chor.

(Dirigent: Dr. E. Zander.)
 Montag, den 2. April 1906,
 abends pünktlich 8 1/2 Uhr,
 im großen Saale der „Neuen Welt“,
 Hasenheide 108-114:

Beethoven-Abend

unter gütiger Mitwirkung
 des Herrn **Conrad Ansorge** (Klavier),
 des Fr. Bischoff, Frau Guttman, Fr. Bremer
 und der Herren Weiss, Dr. Guttman, Lederer-Prina

des auf
60 Musiker
 verstärkten
 — Neuen —
 Tonkünstler-Orchesters

des
Berliner Volks-Chores
 zirka
 200 Mitglieder.

Programm
 u. a.:
 Meeresstille und glückliche Fahrt. op. 112.
 Sinfonie in F-dur (pastoral). op. 68.
 Einlaßkarten 70 Pfennige
 inklusive Garderobe und Programmzettel.

!!! Eine Wiederholung findet nicht statt. !!!

Öffentliche Generalprobe: Sonntag, 1. April, mittags 12 Uhr. — Billette im Vorverkauf 40 Pf. inkl. Garderobe und Programmzettel; an der Kasse 50 Pf.

Einlaßkarten sind zu haben bei: Erbs, Hasenheide 9; Gottfried Schulz, Admiralstr. 40a; L. Tolksdorf, Görlicherstr. 63; Böttcher, Zossenerstr. 30; Horsch, Engel-Ufer 15; R. Thomas, Gartenstr. 71; E. Beyer, Veteranenstr. 13; Parteispedition, Keibelstr. 42; Wertheim, Leipzigerstraße; Rühle, Musikalienhandlung, Moritzplatz; Bickhardt, Rixdorf, Bergstraße 13; Philipp & Sohn, Musikalienhandlung, Neue Schönhauserstraße; Verbandsbureau der Konditoren, Brunnenstr. 30; Tabakarbeiter-Genossenschaft, Rixdorf, Weber, Hermannstr. 110; Paul Ihm, Wrangelstr. 68; Schroll, Landwehrstr. 3.

An der Abendkasse erhöhter Preis.
Damen und Herren — auch ohne Notenkenntnisse — welche dem Chor beitreten wollen, können sich Freitags von 8-10 Uhr, in der Aula, Steinstr. 31-34, melden.
Der Vorstand.
 L. A.: K. Heilmann, Fildelstr. 18.

Schwarzer Adler
 Friedrichsberg. Frankfurter-Chaussee 5.
 Fernsprecher Nr. 8. Restaurant und Festsäle.
 Jeden Sonntag: **Gr. Ball** unter Leitung des Herrn O. Bürger.
 Jeden Mittwoch:
Humoristische Soiree der Willy Walde-Sänger.
 Nach der Vorstellung: **Familien-Kränzchen.** × **Sond. haben Galtigkeit.**
 3392* **Gebr. Arnhold.**

Hansa-Theater Budapest
 Posse-Ensemble.
 Schöneberg, Goltzstr. 9, nahe Nollendorfsplatz.
Eröffnung Sonnabend,
 den 31. d. M., abends 8 Uhr. 589L*
 Ferdinand Grünecker. mit erstklassigem Ensemble.
 Armin Springer. Näheres auf Säulenanschlägen.

Zirkus

Albert Schumann
 Heute Sonntag, den 25. d. März, nachm. 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr:
2 gr. brillante Gala-Vorstellungen
 Nachm. auf allen ein Kind frei!
 Pflücken o. Ausn. ein Kind frei!
 Jedes weitere Kind unter zehn Jahren halbe Preise (außer Gallerie).
 In beiden Vorstellungen nachmittags und abends:
 Das Sensations-Programm.
Ein Souper bei Maxim.
 Mlle. Louise Mary mit ihren wunderbar dressierten
Eisbären.
 Nachmittags zum Schluß die reizende Sportpantomime: **Der Tag des Englischen Derby.**
 Außerdem vierte Vorführung des größten Naturmunders der Zeitgeit. Chinesische Fischer mit ihren hier noch nie gesehenen

Cormorants

Direkt aus China importiert.
 Frische fangende
Zauchervogel.

Carl Weiß-Theater.

Or. Frankfurtstr. 132.
 Letzter Sonntag, Abends 8 Uhr:
Die lebende Brücke auf Kuba
 Montag u. Dienstag: Die lebende Brücke auf Kuba. — Mittwoch zum 100. Male: Die lebende Brücke auf Kuba.
 Sonnabend letzte Kinderdarstellung Aschenbrödel.

Folies Caprice

Budapester Posse-Theater
 132 Linienstr. 132, Ecke Friedrichstraße.
 Zum 9. Male:
Der Schmock
 und
Dalles & Co.
 Anfang 8 Uhr.
 Kaffe den ganzen Tag geöffnet.
 Vorverkauf bei Wertheim.

Deutsch-Amerikanisch.

Köpenickerstr. 67/68.
 Jeden Abend 8 Uhr.
 sowie Sonnabend zum Gastspiel Ad. Philipp
100. Er und Ich
 Mal.
 Sonnt. nachm. 3 Uhr, halbe Preise:
Ueber'n großen Teich.

Kasino-Theater

Lothringenstr. 37. Täglich 8 Uhr.
Die Herren Söhne.
 Goldstück in drei Akten von Walter u. Stein.
 Vorher das neue hunte Märzprogramm.
 Sonnt. 4 Uhr: Arbeit schändet nicht.

Trianon-Theater.

Anfang **Loulou.** 8 Uhr.
 Sonntag nachm.: Die herbe Frucht.

WINTERGARTEN

Letzte Vorstellungen
 der australischen Tänzerin
Saharet
 als
Kaiserin der Sahara.

Außerdem das glänzende März-Programm.

Krug zum Grünen Kranze
 Alexanderplatz
 (im Keller)
 Allabendlich:
„Fidelitas!“
Damen-Orchester
 Bedienung nach Münchener Art.
Entrée frei.
 Saie v. 200-1000 Pers. fassend.

Dresdenerstr. 97
Colosseum
 Otto Steidels Hamburger Sänger.
 Sonntag 2 Vorstellungen
 nachm. 4 und abends 8 Uhr.
 Nachm. Eintritt 25 Pf. 1 Kind frei.

XI. Berliner Saison.

Zirkus Busch.
 2 gr. Gala-Vorstellungen 2 nachmittags 4, abends 7 1/2 Uhr.
 Nachmittags zahlen Kinder auf allen Sitzplätzen halbe Preise.
 In beiden Vorstellungen:
70 dressierte 70 Eisbären
 unter persönlicher Vorführung des Herrn **Hagenbeck.**
 In beiden Vorstellungen: Sämtliche Clowns mit neuest. Witzen u. Späßen. Die besten Schul-, Freiheits- u. Springpferde. Die neu engagierten Künstler und Künstlerinnen.
 In beiden Vorstellungen: Nachmittags 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr:
Indien.
 Besonders hervorzuheben: Eine Tigerjagd mit Elefanten über eine 50 Fuß hohe Kaskade und durch Wasser.

Zentral-Theater.

(Operette) 3 Uhr halbe Preise:
Vogelhändler.
 Abends
Jigunerbaron.
 Montag: Der Mikado.

Palast-Theater

Burgstr. 24, 22. u. 23. St. Börse.
 Heute 1/8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Neu! Johnke Compagnie Neu!
 Red. Pantomime.

Geschwister Fronista

Stummgeläch.
Montanis
Hunde und Katzen.
Elsa & Magda
 Evolution auf Doppel-Draht.
'ne feine Nummer!
 Burleske von Max Koch und 8 Attraktionen.

Reichshallen.

Stettiner Sänger.
 Neu! Einquartierung.
 Will. Humoreste v. Meijel
 Anfang
 Bochentags
 8 Uhr.
 Sonntags
 7 Uhr.

Bernhard Rose-Theater

Gesundbrunnen, Badstraße 58.
 Nachmittags 3 Uhr:
Kommas
 oder: Die beiden Farbenmädchen.
 Abends 7 Uhr:
Goldene Berge.
 Billett-Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr an der Theaterkasse.
 Morgen Montag: Große Extra-Beneftzvorstellung für Ernst Waldheim: **Die Geier-Wally.**

Stadt-Theater Moabit

Alt-Moabit 47/49.
 Heute Sonntag, den 25. März 1906;
 Gastspiel des Bernh. Rose-Theaters.
Das Milchmädchen von Schöneberg.
 Große Rolle mit Gesang in 4 Akten (6 Bildern) von Mannstädt.
 Anfang 6 Uhr. Koffertöffnung 5 Uhr.
 Billett-Vorverkauf von 10-1 Uhr an der Theaterkasse.
 Donnerstag, den 29. März: **Die Geier-Wally.**

Fröbels Allerlei-Theater

Schönhauser Allee 148.
 Jeden Sonntag und Mittwoch:
Konzert - Theater
Spezialitäten.
 Stets wechselnde Spielfolge.
 Anfang Sonntag 6 Uhr. Eintr. 40 Pf.

Gustav Behrens

Spezialitäten-Theater
 Frankfurt
 Allee 85.
 Das sensationelle, vollständig neue
März-Programm.
 Nur Schlager.

Etablissement Buggenhagen

Moritzplatz.
 Täglich
 in den unteren Sälen
Gottschalk-Konzert.

Urania

Tauben- str. 48/49.

Abends 8 Uhr:
Am Golf von Neapel.
Montag 8 Uhr:
Aus dem Innern Ostafrikas.

Sternwarte

Invaliden- str. 57/62.

Berliner Aquarium

Unter den Linden 68a
Eingang Schadow-Straße No. 14.
Heute Sonntag Eintrittspreis
25 Pf.
Reichhaltigste Ausstellung der Welt an lebenden See- und Reptilien etc. 104/10

W. Noacks Theater.

Direktion: Rob. Hill. Oranienstr. 16.
Othello,
der Mohr von Venedig.
Einspiel in 5 Aufzügen von W. Schaffpeare.
Vor 8 Uhr. Entree 30 Pf. bis 1 Mk.
Nach der Vorstellung: Familienball.
Montag: Dieselbe Vorstellung.

Sanssouci

Kottbuser- Straße 4a.
Dr. Wilhelm Kolmer.
Sonn- u. Donnerst.:
Hoffmanns
Norddeutsche Sänger.
Sonn- u. Donnerst. 8 U.
Dienst- und Mittwoh: 6 U.
Der Hüttenbesitzer.
Das Zerstörungsgeld.

Otto Pritzkowski

Berliner Abnormitäten- und Biograph-Theater

Münzstr. 16. Münzstr. 16.

Welt-Biograph

Sy Sy ? ? ? ? ?

Die Wunder-Illyriantier!

Die Fußkünstlerin!

Artushof

Perlebergerstraße.
Sonntag: Große Theatervorstellung.

Wie man Weiber kuriert.

Säle, 500 bis 1000 Personen fassend, sind noch einige Sonnabende frei. Gleichzeitige Empfehlung unseren Naturgarten für Sommerfeste, mit und ohne Theatervorstellung. 6086

Germania-Prachtsäle

Chaussee- Straße 109.
Arnold Scholz Nachf. Karl Richter.

Sonntag und Mittwoch: Hamburg. Sänger.

Sonntag nach der Vorstellung: Familien-Kränzchen und im weichen Saal **Großer Ball.**
von 5 Uhr ab:
Jeden **Militär-Konzert**
d. Garde-Fähnler-Kapelle. Vorzug-karten u. Vasparparties Mittwoch und Donnerstags gültig. 3242

Unions-Brauerei

Massenhöhe 22-31. Inh.: M. Költzow.
Jeden Sonntag:
Im Wintergarten:
Original-
Harburger Sänger.
Direktor C. Frick und F. Kascho-Krause und
gr. Militär-Konzert.
Anf. 5 Uhr. Entree 20 Pf.

Branerei Germania A.-G.

Frankfurter Allee 53 55.
Delonom: R. Franke.
Jeden Sonntag:
Großer Ball.
Anf. 5 Uhr.
Entree inkl. Garderobe 30 Pf.
Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten.
07512
Richard Franke.

Alhambra

Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden **Großer Ball**
Sonntag:
Georgs Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.
A. Zancitatz.
Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eis. Fabrik. Elektro-
Maschinen, Bau, Ingenieur-
Technik, Fernmelde-, Mon-
teur-Ausbildung. 18712

Neuer Abendkursus.

Prospekt kostenfrei.

Es kommt der Tod

Wider jeder Wange bei Anwendung von Reichel's verstärktem Wannenfluid. Sicherstes Spezialmittel der Welt! Verfügt die Brust vollständig. 50 Pf. M. 1., 2., 3., 4. 5. Der Teufel heilt alle Schwaben und ihre Brust mit Reichel's Schwabenpulver „Poudre Martial“. 50 Pf. M. 1., 2., 3., 4. 5. Gibt u. garantiert wirksam nur mit Marke „Tod u. Teufel“. Sprühdosen 50 Pf. erhältlich in den Drogerien, 100 Pf. mit „Tod und Teufel“ und bei Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4. Fernspr.-Anschl. IV. 646, 3100 u. 4562.

Um ein seidenes Kleid

in jeder Beziehung vorteilhaft einzukaufen, muß man vor allem darauf Wert legen, daß trotz der niedrigen Preise nur reelle, moderne Seiden zur zwanglosen Auswahl gestellt sind. Gelegenheit hierzu bietet diese Woche das bewährte Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Leipziger-Str. 79 durch direkten Verkauf an Private. Reine Seiden für Ball- und Gesellschaftsroben, jetzt 1,25, 1,75, 2,20 etc. Reine Seiden für Braut- und Hochzeitsroben, jetzt 1,00, 1,25, 1,75 etc. Aparte Louisines à jour und Chiné-Seiden für Blusen und Jupons, jetzt 1,25, 1,75, 2,50 etc. Schwere Damast-Futter-Seiden, jetzt 1,50. Reine seidene schw. Damast-Merveilleux etc. 15,00, 20,00, 25,00 p. Robe. Neuheiten in weiß-schwarz gestreift und kariert in allen Preislagen von 1,75. Masken-Seiden 0,60, 0,75 etc. Zirka 1000 Mtr. schw. Seiden-Grenadines, 110 cm breit, für elegante Gesellschafts-Roben, anstatt zirka 6,00 jetzt 3,55. Muster franko. — Adresse genau beachten.

Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog,

Berlin, nur Leipziger-Str. 79, 1 Treppe, am Dönhofsplatz.
Telegraph-Adresse: Seiden-Herzog.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Frankfurter Allee 53 55.

Delonom: R. Franke.

Jeden Sonntag:

Großer Ball.

Anf. 5 Uhr.

Entree inkl. Garderobe 30 Pf.

Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten.

07512

Richard Franke.

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden **Großer Ball**

Sonntag:

Georgs Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.

A. Zancitatz.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eis. Fabrik. Elektro-

Maschinen, Bau, Ingenieur-

Technik, Fernmelde-, Mon-

teur-Ausbildung. 18712

Neuer Abendkursus.

Prospekt kostenfrei.

Berlin, nur Leipziger-Str. 79,

1 Treppe, am Dönhofsplatz.

Telegraph-Adresse: Seiden-Herzog.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Frankfurter Allee 53 55.

Delonom: R. Franke.

Jeden Sonntag:

Großer Ball.

Anf. 5 Uhr.

Entree inkl. Garderobe 30 Pf.

Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten.

07512

Richard Franke.

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden **Großer Ball**

Sonntag:

Georgs Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.

A. Zancitatz.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eis. Fabrik. Elektro-

Maschinen, Bau, Ingenieur-

Technik, Fernmelde-, Mon-

teur-Ausbildung. 18712

Neuer Abendkursus.

Prospekt kostenfrei.

Berlin, nur Leipziger-Str. 79,

1 Treppe, am Dönhofsplatz.

Telegraph-Adresse: Seiden-Herzog.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Frankfurter Allee 53 55.

Delonom: R. Franke.

Jeden Sonntag:

Großer Ball.

Anf. 5 Uhr.

Entree inkl. Garderobe 30 Pf.

Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten.

07512

Richard Franke.

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden **Großer Ball**

Sonntag:

Georgs Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.

A. Zancitatz.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eis. Fabrik. Elektro-

Maschinen, Bau, Ingenieur-

Technik, Fernmelde-, Mon-

teur-Ausbildung. 18712

Neuer Abendkursus.

Prospekt kostenfrei.

Berlin, nur Leipziger-Str. 79,

1 Treppe, am Dönhofsplatz.

Telegraph-Adresse: Seiden-Herzog.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Frankfurter Allee 53 55.

Delonom: R. Franke.

Jeden Sonntag:

Großer Ball.

Anf. 5 Uhr.

Entree inkl. Garderobe 30 Pf.

Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten.

07512

Richard Franke.

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden **Großer Ball**

Sonntag:

Georgs Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.

A. Zancitatz.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eis. Fabrik. Elektro-

Maschinen, Bau, Ingenieur-

Technik, Fernmelde-, Mon-

teur-Ausbildung. 18712

Neuer Abendkursus.

Prospekt kostenfrei.

Berlin, nur Leipziger-Str. 79,

1 Treppe, am Dönhofsplatz.

Telegraph-Adresse: Seiden-Herzog.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Frankfurter Allee 53 55.

Delonom: R. Franke.

Jeden Sonntag:

Großer Ball.

Anf. 5 Uhr.

Entree inkl. Garderobe 30 Pf.

Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten.

07512

Richard Franke.

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden **Großer Ball**

Sonntag:

Georgs Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.

A. Zancitatz.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eis. Fabrik. Elektro-

Maschinen, Bau, Ingenieur-

Technik, Fernmelde-, Mon-

teur-Ausbildung. 18712

Neuer Abendkursus.

Prospekt kostenfrei.

Berlin, nur Leipziger-Str. 79,

1 Treppe, am Dönhofsplatz.

Telegraph-Adresse: Seiden-Herzog.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Frankfurter Allee 53 55.

Delonom: R. Franke.

Jeden Sonntag:

Großer Ball.

Anf. 5 Uhr.

Entree inkl. Garderobe 30 Pf.

Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten.

07512

Richard Franke.

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden **Großer Ball**

Sonntag:

Georgs Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.

A. Zancitatz.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eis. Fabrik. Elektro-

Maschinen, Bau, Ingenieur-

Technik, Fernmelde-, Mon-

teur-Ausbildung. 18712

Neuer Abendkursus.

Prospekt kostenfrei.

Berlin, nur Leipziger-Str. 79,

1 Treppe, am Dönhofsplatz.

Telegraph-Adresse: Seiden-Herzog.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Frankfurter Allee 53 55.

Delonom: R. Franke.

Jeden Sonntag:

Großer Ball.

Anf. 5 Uhr.

Entree inkl. Garderobe 30 Pf.

Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten.

07512

Richard Franke.

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden **Großer Ball**

Sonntag:

Georgs Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.

A. Zancitatz.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eis. Fabrik. Elektro-

Maschinen, Bau, Ingenieur-

Technik, Fernmelde-, Mon-

teur-Ausbildung. 18712

Neuer Abendkursus.

Prospekt kostenfrei.

Berlin, nur Leipziger-Str. 79,

1 Treppe, am Dönhofsplatz.

Telegraph-Adresse: Seiden-Herzog.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Frankfurter Allee 53 55.

Delonom: R. Franke.

Jeden Sonntag:

Großer Ball.

Anf. 5 Uhr.

Entree inkl. Garderobe 30 Pf.

Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten.

07512

Richard Franke.

Wallner-Theaterstraße 15.

Jeden **Großer Ball**

Sonntag:

Georgs Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.

A. Zancitatz.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Elektro-Technikum

gegr. 1874. Eis. Fabrik. Elektro-

Maschinen, Bau, Ingenieur-

Technik, Fernmelde-, Mon-

teur-Ausbildung. 18712

Neuer Abendkursus.

Prospekt kostenfrei.

Berlin, nur Leipziger-Str. 79,

1 Treppe, am Dönhofsplatz.

Telegraph-Adresse: Seiden-Herzog.

Berlin, Alte Jakobstr. 124.

Frankfurter Allee 53 55.

Delonom: R. Franke.

Jeden Sonntag:

Großer Ball.

Anf. 5 Uhr.

Entree inkl. Garderobe 30 Pf.

Empfehle meine Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten.

07512

Richard Franke.

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt

Belle Alliancestrasse

Grosse Frankfurterstrasse

Brunnenstrasse

Von Montag bis Sonnabend

soweit der Vorrat reicht.

Holzwaren

Kohlenkasten	1.45, 1.95, 2.45
Küchenrahmen	2.95, 3.95
Handtuchhalter	68, 95, 1.35
Küchentische	6.45, 7.95
Eimerschränke	8.95, 10.85
Putzkommoden	2.65, 4.50
Putz- oder Wichskasten	42 Pf.
Leitern	Stufe 38 Pf.
Küchenschemel	70, 85 Pf.
Küchenschemel gestrichen	95, 1.15
Küchenbänke	1.10, 1.25, 1.35
Plättbretter	98 Pf.
Gewürzlagern mit 6 Tönchen	95, 1.45
Blumenbretter ca. 100 cm lang	1.15
Blumenbrett mit Gasorpind	2.95
Balkonkästen	90, 1.20, 1.50

Borstenwaren

Besen	48, 75, 90 Pf.
Handfeger	35, 42, 55 Pf.
Rosshaarbesen	95, 1.35, 1.65
Rosshaarhandfeger	48, 70 Pf.
Teppichhandfeger	30, 35 Pf.
Teppichkehrmaschinen	6.75
Bohnerschrubber mit Stiel	4.75
Closetbürsten	30, 38 Pf.
Scheuerbürsten	8, 12, 18 Pf.
Schrubber	18, 23, 28 Pf.
Scheuertücher	9, 12, 16 Pf.
Ausklopfer	25, 35, 45 Pf.
Abstäuber	25, 35, 45 Pf.
Marktnetze	25 Pf.
Markttaschen	90 Pf.
Stahlspähe	Paket 18 Pf.

Eisenwaren

Frühstückskasten	95 Pf.
Briefkasten	38, 48, 65 Pf.
Wirtschaftswagen	1.85, 2.25
Reibemaschinen	98, 1.35
Kaffeemühlen	90, 1.05
Ringständer	25 Pf.
Deckelhalter	38 Pf.
Console für Sand, Seife, Soda	42 Pf.
Waschständer	48, 75, 95 Pf.
Waschtische viereckig	2.25, 2.85
Waschtische geschlossen mit Garnitur	16.50
2 Gasplätten mit Erhitzer	4.25
Plätteisen	1.55, 1.65, 1.85
Plätteisen vernickelt	2.25, 2.35
Teeer Messing vernickelt	25 Pf.
6 Untersätze mit bunter Einlage	98 Pf.

Eisenwaren zum Umzug in grösster Auswahl

Emaile

Wannen oval	1.20, 1.55, 1.85
Eimer ca. 28 cm	75, 85, 95 Pf.
Casserollen ohne Ring	28, 33, 42 Pf.
Schmortöpfe	45, 55, 65 Pf.
Wasserkessel	70, 85, 98 Pf.
Ascheimer	98, 1.25, 1.45
Fleischtöpfe	1.35, 1.65, 1.85
Schüsseln hoch	15, 18, 22 Pf.
Schüsseln tief	12, 15, 20 Pf.
Kaffeebecher	10, 12, 15 Pf.
Kinderbecher dekoriert	18, 20 Pf.
Seifenbehälter für Wasserleitung	12, 15 Pf.
Waschgarnituren	2.65, 2.95
do. Porzellanform	6.25

Bettstellen

Polsterbettstellen mit Persiabezug	6.25, 6.95
Polsterbettstellen mit Drellbezug	7.95, mit 9 Sprungfedern 12.50
Eiserne Bettstellen mit doppeltem Spiralboden	6.45, schwarz lackiert 8.25
Eiserne Bettstellen starkes Gestell, elegant verziert, mit verstellbarem Kopfteil, doppeltem Spiralboden, schwarz lackiert	12.50
Gesundheits-Ruhebett, Neuheit! starkes Eisengestell mit Netzschraubod. u. Sprungfed.	5.95
Matratzen 3.50, 4.50, m. Drellbezug ca. 80/100 Besgränzfüllung	6.85, Drellbezug ca. 80/100 Indifaserfüllung 8.85
Gänsehalbdaunen halbweiss, sehr füllkräftig	Pfund 2.75
Gänseadaunen halbweiss, sehr füllkräftig	Pfund 4.50
Graue Federn klein und füllkräftig	Pfund 1.20, 1.50, 2.00
Kinderbettstellen in allen Ausführungen von	9.50 an

Ein Waggon verzinnte Waschtöpfe enorm billig

In der Lebensmittel-Abteilung

Montag Dienstag Mittwoch

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

Sonder-Angebot für Fleischwaren

Feinste Cervelat- u. Salamiwurst	Pfund 1.00	Delikatess-Sülze	Pfund 70 Pf.	Plockwurst	Pfund 85 Pf.
Rotwurst geräuchert	Pfund 55 Pf.	Delikatess-Schinkenspeck	Pfund 1.15	Mettwurst	Pfund 80 Pf.
Zwiebelleberwurst	Pfund 55 Pf.	Delikatess-Eisbein	Pfund 48 Pf.	Mettwurst zum Rohessen	Pfund 80 Pf.
Sülzwurst	Pfund 90 Pf.	Kasseler-Rippespeer	Pfund 95 Pf.	Fleischwurst (nach Schlesiener Art)	Pfund 1.10

RESTE

Damentuche, schwarz u. farbig, Costumes-Stoffe, Seidenplüsch, Sammete.

Confection

Havelocks, Paletots, Abendmäntel, Capes, Costumes-Röcke,

C. Pelz, Kottbuserstr. 4.

Warnung!

Manche Händler versuchen an Stelle der gewünschten MAGGI-Produkte etwas anderes zu verkaufen, woran sie mehr zu verdienen glauben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich

Kreuzstern



MAGGI'S

Suppen-Würze
Suppen-Würfel
Bouillon-Kapseln

mit dem
Kreuzstern

MAGGI's Würze lasse man nur in MAGGI-Fläschchen nachfüllen.

Aus Industrie und Handel.

Lohnender Rüstungs-Patriotismus. Die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken erzielten im letzten Jahre einen Betriebsgewinn von 3 863 000 M. — gegen 2 947 000 M. im Vorjahre — zuzüglich Zinsen, Beteiligungsgewinn und Vortrag 5 518 000 M. Zu Abschreibungen wurden 1 693 000 M. verwendet. Das Mobilien- und Gerätekonto ist bis auf 1 M. abgeschrieben. Aus dem Reingewinn von 3 006 000 M. wird eine Dividende von 18 Prozent verteilt, dem Aufsichtsrat fließen 182 000 M. zu.

Selbsterkenntnis! In der Generalversammlung der Nationalbank kritisierte ein Aktionär, daß einer der beiden Direktoren der Bank, Herr Stern, als Aufsichtsrat eines Unternehmens, das mit der Bank liiert ist, wohl nicht seine Pflicht getan habe, sonst hätten sich dort vorgekommene unliebsame Erscheinungen wohl vermeiden lassen. Allerdings, wenn eine Person eine ganze Reihe solcher Posten bekleide, dann könne von Kontrolle natürlich keine Rede sein, und Herr Stern habe zu seinen 17 Aufsichtsratsstellen noch 7 neue hinzuzunehmen. Und Herr Stern verteidigte sich lakonisch mit der Bemerkung, er hätte die Unregelmäßigkeit auch nicht bemerken können, wenn er nur bei der einen Gesellschaft Aufsichtsrat sei.

Die Konsumenten von Hausbrandkohle müssen bluten. Die Anhaltischen Kohlenwerke erzielten im vorigen Jahre einen nur um

1640 M. über das vorjährige Ergebnis hinausgehenden Betriebsgewinn. Dieser stellt sich auf 606 554 M., woraus 6 Proz. Dividende verteilt werden. Im Geschäftsbericht wird betont, daß beim Teerverkauf eine vermehrte Einnahme nicht abzuwehren sei, auch für Kohle könnten nur die alten Preise erzielt werden, trotzdem dürfe 1906 ein befriedigendes Ergebnis erwartet werden — wegen Preissteigerung für Vorräte.

Der Walzdrahtverband, dessen Fortbestand sehr in Frage stand, ist vorläufig bis Ende Juni 1907 gesichert; bis zu diesem Termine sind die Verträge verlängert.

Für eine handelspolitische Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland plädiert Professor Dr. Julius Wolf-Preelan in der „Friedenswarte“. Den Anlaß dazu gab ihm das Zustandekommen des Handelsabkommens zwischen Frankreich und Rußland. Er meint:

„Frankreich führt zehnmal soviel nach Deutschland aus als nach Rußland; es bezieht zweimal soviel von Deutschland als von Rußland. Wenn nun Frankreich mit dem letztgenannten Reiche ein Handelsabkommen geschlossen hat, ein Abkommen mit einem leibhaftigen Tarif annexo — warum sollte es diesen Weg nicht auch Deutschland gegenüber beschreiten können, wenn es ihn beschreiten — wollte?“

Prof. Wolf vergißt anzuzeigen, daß die neue deutsche Zollpolitik eher geeignet ist, fremde Staaten miteinander als mit Deutschland auf freundschaftlichen Fuß zu stellen. Weiter wirft der Autor die Frage auf:

„Sollten sich nicht die Gleichgesinnten haben und drüben treffen, um eine gemeinsame Grundgebung zu veranstalten, einen Aktionsplan zu beraten und auszuführen?“ Die beste Aktion ist die Propaganda für Freihandelspolitik, die Proklamation des Kampfes gegen die Zöllderei, die Agrar- und Industriefeudalen, die hier wie dort gleiche Interessen vertreten.

Witterungsüberblick vom 24. März 1906, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer-stand mm	Windrichtung	Wolkenlage	Temper. u. G. (°C)	Stationen	Barometer-stand mm	Windrichtung	Wolkenlage	Temper. u. G. (°C)
Emmende	745 D		4 bedekt	0	Haparanda	764 R		2 wolkenl	-15
Damburg	748 WWS		5 Schnee	-2	Petersburg	759 WWS		1 bedekt	-3
Detlin	745 SWS		2 bedekt	1	Sibir	760 R		5 Regen	6
Frankf. a. M.	749 S		5 Schnee	-1	Übersee	764 WWS		3 Schnee	1
Hankau	750 SWS		5 wolflg	-2	Osaka	754 WWS		3 halb bb.	-2
Wien	749 D		1 wolkenl	3					

Wetter-Prognose für Sonntag, den 25. März 1906.

Zeitweise better, am Tage etwas wärmer, aber noch veränderlich mit geringen Niederschlägen und mäßigen nordöstlichen Winden.

Berliner Wetterbureau.

Singer Nähmaschinen.

Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!

Weltausstellung Grand Prix Paris 1900: Weltausstellung St. Louis 1904.

Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunstnäherie. Elektromotor für Nähmaschinenbetrieb.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Berlin W., Leipzigerstr. 92. Filialen in allen Stadtteilen



Amerikanische Verkaufshallen
Friedrich Lahr

Spezialhäuser für Herren- und Knabenmoden

I. Geschäft Rosenthalerstraße 53. II. Geschäft Frankfurter Allee 186.

Frühjahrsanzüge von M. 13,75 an.

Frühjahrsjaletots von M. 14,00 an.

Knabenanzüge.

Spezial-Abteilung: Arbeiterberufskleidung Anfertigung nach Maß.

Eltern,
die beabsichtigen, ihre Söhne oder Töchter dem Kaufmännischen Beruf zuzuführen, wenden sich vertrauensvoll an
Rackow's Handels-Akademie,
Leipzigstr. 39 (nahe Charlottenstraße).
:: Anfang April ::
Beginn neuer Kurse.
(Damen u. Herren getrennt.)
Man verlange Prospekt „D.“!

H. GÖTZE
Maschinenbau-Unterricht



Wer sich eine schöne geläufige Handschrift aneignet, doppelt Buchführung gründlich und praktisch erlernen wird, der besuche meinen Einzelunterricht. Eltern, die ihren Kindern eine gründliche kaufmännische Ausbildung angedeihen lassen wollen, seien auf meinen individuellen Einzelunterricht besonders aufmerksam gemacht.
Rackow's Handels-Akademie,
Chausseestraße 1.

Epochemachende Entdeckung!

Soeben erschien eine Broschüre, betitelt **Die Lösung des Problems**

der Preisbewegungen an den Produkten- und Effektenbörsen

Davon abgeleitet: Das Wirtschaftsbild der Gegenwart und der Zukunft. Die Ursachen der unmittelbar bevorstehenden großen Lebensmittel-Preissteigerungen, deren Folgen und Gefahren für die Volkswirtschaft, die Mittel und Wege, um den Ausbruch einer Revolution in Deutschland zu verhüten.

Von **Michael Proestler, Kaufmann in Würzburg.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. — Preis Mark 2.—

Der Inhalt dieser Broschüre ist epochemachend; er wirft die bisherige Finanz-, Handels-, Sozial- und Wirtschaftspolitik über den Haufen, zeigt eine Menge von ganz neuen Gesichtspunkten, gibt Anregungen für alle Gebiete unseres Wirtschaftslebens und ist wegen der objektiven wissenschaftlichen Bearbeitung der wichtigsten Fragen der Gegenwart mit graphischer Darstellung der Bewegungen, für die mutmaßliche Dauer von 25 Jahren von großem, bleibendem Wert. Er ist ferner ein Führer durch die begonnenen gefährlichen Wirtschaftskämpfe, wie solche in dieser Ausdehnung und Länge noch niemals dagewesen sein dürften.
Die Broschüre ist deshalb allen Staats- und Reichsregierungen, Städte- und Gemeindevorständen, den Land- und Reichstags-Abgeordneten, der gesamten Industrie-, Finanz- und Handelswelt, den landwirtschaftlichen Betrieben, allen Berufsgruppen, sowie überhaupt für jedermann, der sich für die bevorstehenden großen Umwälzungen auf allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens interessiert, zu empfehlen. Der Inhalt dieser Broschüre ist bildlich genommen das Fundament; jeder Leser, der die darin enthaltenen Lehren befolgt, ist ein Baustein für ein neues solides Wirtschaftsgebäude.
289/11

Wo verkehren Sie? Wo logieren Sie? Wo speisen Sie?
Bei **H. Stramm, Berlin,**
Bitterstraße 123.
Großer Frühstück-, Mittag- und Abendtisch.
Mittag mit Bier 60 Pf., abends à la carte in reichster Auswahl. Gr. Fremdenlogis à Bett 30 Pf.
2 Bereinigtzimmer (20 u. 60 Bett.) auch mit Piano.
Telephon Amt IV 2306.

Hygienische
Bettwaren. Neuester Katalog m. Empfehl. v. Prof. Dr. med. H. Ungar, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstraße 110.

Solide Ware Am Hochbahnhof Kottbuser Tor. Billige Preise.
Möbel
Bar oder Teilzahlung.
Sieg. Misch
Grosse Auswahl. Dresdenstr. 16. Klebe Kartierung.

Bettfedern-Betten-Spezialhaus
L. Beutler empfiehlt Bettfedern, nur neue, dopp. gereinigte, Pfund 50, 75, 125. Halbdaunen 1.25 bis 2.50. Gänsefedern u. Daunen v. 2.00—6.00.
Unübertroffen an Füllkraft ist meine Spezialmarke
„Mandarinen-Daunen“ Pfund nur 2.50 Mk.
Ein Versuch führt z. Nachbest.
Fertige Betten! Großer Stand: Oberbett, Unterbett und 2 Kissen 12 Mk., bessere Sorten 15, 18, 22 bis 30 Mk.
Hochfeine Brautbetten 40—75 Mk.
Bettfedern-Dampf-Reinigung. Abholung und Zusendung frei. Tel. 4, 5971.
Großes Lager fertiger Inlette, Bezüge, Laken, Polsterbetten, Metall-Bettstellen besonders preiswert.
Chaiselongue-Betten mit Cretonbezug Stück 12 Mk.
L. Beutler, Berlin, Ackerstraße 28, Oranienstraße 8, 4127, Reinickendorferstr. 61 C.

Metzner Kinderwagen, Korbwaren, Bettstellen, Triumphstühle, Triummöbel.
Größtes Spezial-Geschäft
I. Berlin O., Andreasstr. 23, gegenüb. Andreasplatz.
II. N., Brunnenstr. 63, gegenüb. Humboldtthal.
III. NW., Beusselstr. 67, Mosbit.
IV. Leipzigerstr. 54-55, Kolonnaden.
Verkauf Hof in Fabrikgebäuden.
1000 M. Belohnung zahle jedem, der mir in Berlin ein größeres Spezialgeschäft in dieser Branche als das meinige nachweist.

Kronen-Fabrik.
Zum bevorstehenden Umzug empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Kronen, Lyren etc.**, ebenso werden Umzüge und Reuanfachleistungen prompt und billigst ausgeführt.
BERLIN S. 42.
Robert Borsch, Alexandrinenstraße 97.

Rum selbst zu bereiten!
Reichels Jamaika-Rum-Extrakt
Keine künstliche Essenz, sondern ein direktes Produkt des echten Jamaika-Rum in höchst konzentrierter Form, hocharomatisch.
Nur in Originalflaschen à 75 Pf., Extra Qualität *** 1.25 M.
Eine Flasche mit 1 Liter Weingeist **2 Liter Rum** (Spir. Vin.) gibt nach Verschrift über
vorrätlich zu **Tee und Grog.**
Niemand unterlasse einen Versuch zu machen!

Nagels Hamburger Lederhosen
sind seit 60 Jahren bekannt als die besten und billigsten
Arbeits-hosen für Arbeiter aller Berufsklassen.
Farben: weiß, blau, gestreift, braun u. schwarz
Preise: 4,50, 5,50, 7,50, 9,50, 9,50.
Zu beziehen nur direkt ab Fabrik
M. J. C. Nagel, Hamburg VII
Gegr. 1846, **Fischertwiete 20/21.** Gegr. 1846.
Bei Bestellung erbitte Angabe der Schrittgröße u. Schuhweite.
Bestand nur gegen Nachnahme. 296/15*

Arbeiter!
Raucht **„Malinda“**-Zigarren
in 100ten Zigarrengeschäften zu haben.
Wer sich den Genuß der so vorzüglichen echten **Malinda-Zigarren** à 5, 6, 8, 10 Pf. per Stück verschaffen will, achte darauf, daß ihm die rühmlichst bekannte **echte „Malinda“-Zigarre** verkauft wird. — „Malinda“-Zigarren werden sehr viel nachgemacht, aber niemals an Qualität erreicht. — Gegen Fälscher wird gerichtliche vorgegangen.
530L*
S. Hund, Generalvertreter, Marsilius-Str. 23.

Man ist überrascht von dem köstlichen Aroma und der Feinheit des Geschmacks!
Vielfach höchst prämiert!
„Die Destillation im Haushalt“, wertvolles, illustriertes Rezeptbuch zur Selbstbereitung echter Liköre, Cognac, Brantweine etc. **Gratis!**
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Größte Spezialfabrik Deutschlands.
Niederlagen in durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
Echt ist allein das Originalprodukt mit Marke **Lienherz**. Alles andere nur Nachahmung.
Reichel-Spiritus, 8 Weingeist, 96 Vol. Proz., von höchster Reinheit **Liter 1,50** nur in Originalfüllungen mit unversehrtem Verschlussstreifen.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehöerteile die besten sind! daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!
Über 100.000 Deutschland-Räder zur grössten Zufriedenheit i. Gebrauch.
Preisliste, die grösste der Branche, unerschrocken u. portofrei.
August Stukenbrok Einbeck
Ersies Fahrradhaus Deutschlands.

Achtung! Viertes Wahlkreis. Achtung!

Dienstag, den 27. März, abends 8 Uhr:

Sechs Volks-Versammlungen.

- | | |
|--|--|
| 1. Im Lokal Graumann , Raunhstr. 27. | 4. Im Lokal Germania-Bräuerei , Frankfurter Allee 53. |
| 2. „ Drachenburg “, Vor dem Schlesischen Tor 1-2. | 5. „ Königsbank “, Große Frankfurterstr. 117. |
| 3. P. Litsin , Memelerstr. 67. | 6. „ Glysum “, Landsberger Allee 40. |

Tages-Ordnung:

1. Was braucht das Proletariat?
2. Diskussion.

Referenten sind die Genossen: Block, Düwell, Liepmann, Störmer, Wiesenthal, Zubeil.

Parteigenossen! Agitiert für Massenbesuch!

Der Vorstand
des Sozialdemokratischen Wahlvereins für den vierten Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Sonntag, den 25. März, 2 Uhr nachmittags
in den

Armin-Hallen, Kommandantenstr. 20 Volks-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aus der Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung.
Referent: Genosse **Eduard Bernstein.**
2. Diskussion.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen, besonders der alten Genossen, bittet
Der Aktions-Ausschuss

Am Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr,
findet im **Gewerkschaftshause**, Engel-Ufer 15, großer Saal, eine

Öffentliche Metallarbeiter-Versammlung statt. Tages-Ordnung: Rezitation der Frau Ruben- Hamburg über das Drama des Schriftstellers Kampf: „Am Vorabend“.

Die Kollegen werden dringend ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Der Einberufer.

Verband der Kürschner Berlins und Umgegend.

Geschäftsstelle und Arbeitsnachweis jetzt: Gollnowstr. 5.
Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr, im Alten Schützenhause,
Zinnenstraße 5:

Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Vortrag mit Rezitation über: „Ludwig Anzengruber“
vom Genossen **C. A. Stripp.** 2. Gewerkschaftliches. 3. Verschiedenes.

Zentralverband der Böttcher Deutschlands und deren Hilfsarbeiter. Filiale Berlin.

Sonntag, den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, Brunnenstr. 188:
Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Lohnbewegung in der Bierfabrikbranche.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.

„Vorwärts“ Einkaufsgenossenschaft des „Berliner Arbeiter-Radfahrer-Vereins“.

(Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“.)
Mittwoch, den 28. März, abends 8 1/2 Uhr, in Dräsel's Fest-
sälen, Neue Friedrichstr. 35:

Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Justizrat **Steinschneider** über: „Produktiv-
und Einkaufsgenossenschaft der Berliner Arbeiter-Radfahrer im besonderen
und Genossenschaftswesen im allgemeinen.“ 2. Diskussion.

Der Einberufer.

Achtung!

Achtung!

Städtische Arbeiter!

Mittwoch, den 28. März, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, bei Keller, Koppenstraße 29:

Protest-Versammlung

aller in den Betrieben der Stadt Berlin beschäftigten
Arbeiter, Handwerker usw.

Tages-Ordnung:

Der Etat pro 1906 und die städtischen Arbeiter.

Referent: Gewerkschaftssekretär **Emil Dittmer.**

Freie Aussprache für jedermann.

Kollegen! Es gilt Stellung zu nehmen zu dem ablehnenden Verhalten des
Magistrats bezüglich der generellen Lohnhöhung. Jeder agitieren für diese Ver-
sammlung.

Verband städtischer Arbeiter (Filiale Groß-Berlin).

Großer öffentlicher Lichtbilder-Vortrag

des Genossen Ingenieurs **P. M. Grempe** über:

Die Freiheitskämpfe in Rußland

mit über 60, teils farbigen Lichtbildern

am Donnerstag, den 29. März, abends 8 Uhr,
in Kellers großem Saal, Koppenstraße 29.

Eintritt gegen Programmnahme a 20 Pfennig.

Achtung! Die zu der polizeilich verbotenen Märzfeier am 18. März in Franke's Festsälen gelassen
Eintrittskarten berechtigen zum freien Eintritt.

Rixdorf.

Montag, den 26. März, abends 8 Uhr:

Öffentliche Versammlung

im Lokale des Herrn Thiel, Bergstr. 151/152.

Tages-Ordnung:

1. „Die Zeit im Spiegel der Dichtung“.
Referent: Reichstags-Abgeordneter **G. Ledebour.**
2. Diskussion. 3. Bericht und Neuwahl der Vertrauensperson und der
Redaktoren. 4. Verschiedenes.

Die Vertrauensperson.

Moerner's Blumengarten

Ober-Schöneweide

Dampferstation Stern

empfiehlt sich zur Abhaltung von Sommerfestlichkeiten jeder Art.
2 große Säle. — 3 Familien-Kaffee-Kochküchen.

Verband deutscher Schirmmacher.

Achtung! Schirmmacher und Schirmnäherinnen.
Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in Franke's Festsälen, Sebastianstr. 39.

Tages-Ordnung: 1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in
der Schirmfabrikation und sind Besserungen an denselben not-
wendig? Referent: Gewerkschaftssekretär **Adolf Ritter.** 2. Diskussion.
Kollegen, Kolleginnen! Es ist unbedingt notwendig, daß Ihr alle in
der Versammlung erscheint, um die bestehenden Mängelstände zu beseitigen.
290/8 Die Ortsverwaltung. J. U. A. Ramonat, Märkerstr. 19.

Nur noch kurze Zeit!

An der Prenzlaer Allee **Christburgerstraße** An der Prenzlaer Allee
Hauses umschlossene, elektr.-konzentrische

Stufenbahn.

Das luxuriöseste Unternehmen auf Reisen. — Feinste Beleuchtung,
4000 Glühlampen, 40 Bogenlampen. — Die schönste und größte Konzert-
orgel auf dem Kontinent. — Täglich geöffnet an Wochentagen von
5-10 Uhr abends, Sonntags von 3-10 Uhr.

III. Wahlkreis.

Sonntag, den 25. März cr., abends 6 Uhr, in den „Arminhallen“, Kommandantenstr. 20:

Oeffentliche Versammlung

für Männer und Frauen.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Genossen Stripp über: Heinrich Heine, mit Rezitationen.

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein.

Entree inkl. Garderobe 20 Pf.

Su recht zahlreichem Besuch ladet ein

Der Einberufer.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin

Sonntag, den 25. März, abends 7 Uhr,

in Haberechts Festsälen, Gr. Frankfurterstraße 30:

Vortrag von Frau Dr. David über: „Die Organisation

der modernen Gesellschaft“.

Nach dem Vortrag: Gemütliches Beisammensein und Tanz.

Eintritt 20 Pfennig inkl. Garderobe.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, 26. März, abends 8 1/2 Uhr, in Feuerfeins Festsälen,

Mitte Jakobstr. 75:

Vortrag des Reichstags-Abgeordneten G. Mollenhuth über:

Heimarbeit.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Haupt-Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt IV 9679.

Arbeitsnachweis Zimmer 24. Amt IV 3353.

Achtung! Schlosser! Achtung!

Montag, den 26. März 1906, abends 8 1/2 Uhr, in der Neuen

Welt, Gasenheide 108/114:

Allgemeine Versammlung

der Schlosser Berlins und Umgegend.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Kommission. 2. Beschlussfassung über die Vorschläge

der Meisterkommission und unsere ferneren Maßnahmen.

3. Nicht eines jeden Kollegen ist es, in dieser Versammlung zu erscheinen.

In dieser Versammlung wird der Tarif der Meister ausgegeben.

Montag, den 26. März 1906, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Schlo-

park Wilhelmshof, Ober-Schneeweide:

Metallarbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Der Einfluss der Unternehmer auf die Gesetzgebung. Ref.:

Kollege Karl Schmidt. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Einer zahlreichen Beteiligung sieht entgegen

Die Ortsverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

(Filiale Berlin.)

Engel-Ufer 21, part. Telefon: Amt IV, 9604.

Achtung! Damenkonfektion. Achtung!

2 öffentliche Versammlungen

aller in der Damenkonfektion beschäft. Kollegen u. Kolleginnen.

Am Montag, den 26. März 1906, abends 8 1/2 Uhr, bei Gansowig,

Reichenbergerstr. 147.

Am Montag, den 26. März 1906, abends 8 1/2 Uhr, bei Wernau,

Schwebelstr. 21.

Tages-Ordnung: „Heimarbeit und Arbeiterschutz.“

Referenten: Frau Villy Braun und Frau Kiesel.

Wir erlauben die Kollegen und Kolleginnen, sich an diesen Ver-

sammlungen zahlreich zu beteiligen.

Die Einberufer.

Herrenkonfektion.

Am Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

2 öffentliche Konfektionsschneider Versammlungen.

Für den Norden bei Hensel, Invalidenstr. 1.

Osten in der „Königsbank“, Gr. Frankfurterstr. 117.

Tages-Ordnung:

Wie bekämpfen wir am besten die Schundlöhne in der Konfektion?

Referenten: Kollegen Käning und Mähr.

Kollegen, Kolleginnen! In Anbetracht der Wichtigkeit

der Tagesordnung darf niemand fehlen!

Der Einberufer.

NB. Die für Montag angeordneten Geschäftsversammlungen fallen aus und

besuchen die Kollegen die obigen Versammlungen.

Achtung! Westenschneider. Achtung!

Am Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen,

Kommandantenstr. 20:

Westenschneider-Versammlung.

Wir erlauben die Kollegen zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Die Kommission.

Verband der Tapezierer.

Filiale Berlin.

Donnerstag, den 29. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Wendt,

Beuthstraße 21:

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Beschlussfassung über unsere Hauskassierung. 2. Der 1. Mai.

3. Verbandsangelegenheiten.

In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines

jeden Kollegen zu erscheinen.

Die Ortsverwaltung.

177/17

Droschkenführer Berlins u. Umgegend

sowie sonstige Interessenten des Droschkenfuhrerwesens!

Dienstag, den 27. d. Mts., abends 9 Uhr, in Kellers

Festsälen, Köpenstr. 29:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Die Antwort des Polizeipräsidenten auf die Petition des

Verbandes der Fachvereine der Droschkenführer Berlins. Welche

Zielung nehmen wir dazu? 2. Das Vorgehen des Polizei-

präsidenten gegen die Einberufer.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist pünktliches und zahlreiches

Er erscheinen geboten.

Der Verein der Droschkenführer Berlins und Umgegend.

V. u. A. W. Knütter.

Achtung! Die Zeitungs-Expedition und Annoncen-Annahme des „Vorwärts“ befindet sich vom Montag, d. 26. März, an **Rüdersdorferstr. 3** am Küstrinerplatz. **Robert Wengels.**

Bilanz per 30. September 1905.

Aktiva		Passiva	
	RM. Pf.		RM. Pf.
An Rekl.-Konto	1599 85	Ver Geschäftsanteile der Ge-	1362 —
Prot.-Konto	1196 52	nossen	6500 —
Buiter- u. m. Konto	192 40	Darlehens-Konto	253 —
Rohlen-Konto	74 10	Kreditoren-Konto	65 35
Sach-Konto	27 85	Verderb-Konto	20 —
Rühmeh-Konto	8 —	Basierbrauch-Konto	200 30
Rafia- u. Rabatmarken-		Birnen-Konto	2 58
Bestand	182 51	Reservefonds-Konto	
Ges.-Steuern	80 —		
Geschäfts-Kosten-Konto	30 —		
Verl. Spar- u. Sonderein-			
Anteil	80 —		
Bücher- u. Utensilien	3015 50		
Stahl-Utensilien	380 —		
Kontor-Utensilien	140 —		
Bogen-Konto	700 —		
Verde-Konto	700 —		
Sonstige Ausgab.-Konto	1 50		
	8403 23		8403 23

Im Laufe des Geschäftsjahres sind 2 Mitglieder eingetreten. Ausgetreten sind infolge Ablebens zum Schlusse des vorletzten Geschäftsjahres 6 Genossen, infolge Kündigung zum Schlusse des Geschäftsjahres 6 Genossen. Am Jahreschlusse gehörten der Genossenschaft 199 Mitglieder an, deren Kasssumme 2115 RM. betrug. Das Geschäftsjahres und die Kasssumme haben sich im Geschäftsjahre um 24 bezw. 25 Pf. vermehrt.

Berlin, 24. März 1906. 100/15

Büchereigenenschaft Volksbrot.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Der Vorstand: Duncker, Paul Hallensleben, Kohlhaan.

Albert Heine, Musikdirigent,

Rixdorf, Bergstraße 22,

erkläre, daß ich 10 Jahre Mitglied der Freien Vereinigung der Musik-

musiker war. Den Grund, weshalb ich nicht auch Mitglied des Zentral-

verbandes der Musikmusiker bin, werde ich den Vereinen, welche mich mit

Musikbestellungen beehren, persönlich mitteilen. Ich beschäftige nur Berufs-

musiker, nicht aber Leute, die am Tage den Arbeitern und abends den

Musikern das Brot nehmen. Ich weise daher alle unmaßigen Angriffe

energisch zurück.

Albert Heine, Rixdorf, 6205.

Max Busse

BERLIN N.,

Brunnen-Straße 175

vis-à-vis Greifenhagen 586L

empfiehlt für den bevorstehenden

Umzug

seine große Auswahl in

Regulateuren, Freischwingern, Stand- und Wanduhren.

Vorzügliche Werke, billige Preise.

Großes Lager in Taschenuhren,

Gold- und Silberwaren, Brillanten.

Für Vereine, Hochzeiten u. Taufen passende Alfenidegeschenke in schönen und preiswerten Mustern.

Reichelt echt ungarischer Wachholder-Extrakt Marke „Medico“

ein rein natürliches und heilkräftiges, seit Jahrhunderten glänzend

benutztes Hausmittel, mit wunderbarem Erfolge wirkend,

besonders gegen Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Magen-

schwäche, Beschwerden der Wechseljahre, Nerven, Schlim-

lösend auf Brust und Lunge, reinigt das Blut in der voll-

kommensten Weise. Vermöge seiner abführenden, die Haut-

ausdünnung fördernden, harntreibenden und Ureterentleeren-

schleibenden Eigenschaften leistet er bei Nieren- und Harnleiden

besonders wertvolle Dienste und wirkt, die Natur unterstützend,

auf alle Teile des Organismus in wohlthätiger Weise ein.

Niemals löse, garant. rein u. unverfälscht nur in Flaschen

mit Marke „Medico“ a 75 Pf., 1.50 und 2.50 M. hier

frei Haus. Prompter Versand nach auswärts nur durch

Otto Reichel, Berlin SO. 43, Fernspr.-Anschl. IV

646, 3190, 4562, Eisenbahnstr. 4.

Zur Vermeidung von Nachahmungen achte man beim Einkauf genau auf das Wort „Medico“.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Sonntag, den 25. März, 1906, mittags 1 Uhr:

Oeffentl. Versammlung

für Friedrichsfelde und Rummelsburg

bei Herrn Schulz, Neu-Lichtenberg, Wilhelmstr. 11.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Richard Leopold über: „Die Kämpfe

der Holzarbeiter im vorletzten Jahre und welche Lehren ziehen

wir daraus?“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung sind alle hier wohnenden wie arbeitenden

Kollegen verpflichtet, zu erscheinen.

Der Einberufer.

Brande der Musikinstrumentenarbeiter.

Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr,

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (Zaal 1):

Branchenmitgliederversammlung.

1. Vortrag des Schriftstellers Max Schütte über: „Heinrich Heine“.

2. Branchenangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Witgliedebuch legitimiert. Gäste willkommen. Zahlreichen Besuch er-

wartet Die Branchenkommision.

Achtung! Drechsler! Achtung!

Mittwoch, den 28. März, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung der Drechsler Berlins

in Feuerfeins Festsälen, Mitte Jakobstr. 75.

Tages-Ordnung:

1. Welche Schritte unternehmen wir zur Verbesserung unserer

Lage? 2. Diskussion. 3. Verbands- und Branchengelegenheiten.

Wir erlauben die Kollegen, alle in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Kommission.

Achtung! Kammacher! Achtung!

Mittwoch, den 28. März, abends präzise 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

der Kammacher und aller in der Zelluloid-Haarschmuckbranche

beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen

im Englischen Garten, Alexanderstraße 27c.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Glöck über: Die Ziele der deutschen

Arbeiterbewegung. 2. Diskussion. 3. Werkstatt-Angelegenheiten.

Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen ist es Ehrenpflicht eines jeden

Kollegen in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Kommission.

Branche der Korbmacher.

Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Kollegen Tarnow über: Die Verfassungskämpfe in

Rußland. 2. Diskussion. 3. Branchengelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Die Kommission.

Stock- und Zelluloid-Arbeiter.

Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

in den Andread-Sälen (großer Saal), Andreadstr. 21.

Tages-Ordnung:

1. Unser Vertrag und wie ist derselbe anzulegen? Referent:

Kollege Hildebrandt. 2. Diskussion. 3. Bericht der Werkstatt-

kontroll- und der Zentralkommission. 4. Diskussion. 5. Neuwahl

beider Kommissionen. 6. Werkstatt-Angelegenheiten und Verschiedenes.

Die Beträge werden in in dieser Versammlung verteilt.

Die Versammlung wird Punkt 8 1/2 Uhr eröffnet. Der Obmann.

Branche der Marqueteure und Mosaikarbeiter.

Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshause Engel-Ufer 15, Saal 2.

Um pünktliches Erscheinen erjudt Die Kommission.

NB. Die Kollegen der Firma Schwerthe, Romlontenerstraße sind hiermit

besonders eingeladen.

Bilderrahmenmacher

Montag, den 26. März, abends 8 1/2 Uhr:

Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 8.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag über Mißstände in unserer Branche. 2. Verbands-

Angelegenheiten. 3. Verschiedenes. Der Obmann.

Parkettbodenleger.

Dienstag, den 27. März, abends 8 Uhr:

Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (Saal 1.)

Tages-Ordnung:

1. Neuwahl von Kommissionsmitgliedern. 2. Branchengelegen-

heiten. 3. Verschiedenes.

Die Kollegen werden ersucht, sämtlich in der Versammlung zu er-

scheinen, weil wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.

Die Kommission.

Achtung! Einsetzer. Achtung!

Mittwoch, den 28. März, abends 8 Uhr:

Branchen-Versammlung

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 1.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Kollegen Reich Tarnow: Bilder aus dem russischen

Freiheitskampf. 2. Diskussion. 3. Branchengelegenheiten.

Der Obmann.

Th. Fork, Kretzschmar & Co.

vereinigte Tischler- und Tapezierer-Meister.

An der Jannowitzbrücke **BERLIN** Dicht neben dem Stadtbahnhof Jannowitzbrücke

Deutschlands größtes Möbelkaufhaus

für Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.

Unser großes Musterbuch mit über **1200** Abbildungen versenden wir **frei** und **umsonst**.

Besichtigung unserer großen Ausstellungsräume **ohne Kaufzwang** gern gestattet.

— Gekaufte Möbel können bis zur Ablieferung **kostenlos lagern**. —

Vollständige Wohnungseinrichtungen

vom Einfachsten an
stehen fertig aufgestellt.

Eigene Werkstätten!
Wir übernehmen
weitgehendste Garantie.



Spiegel, echt Nußb., Mk. 26,—
„ Spind, echt Nußb. „ 28,—



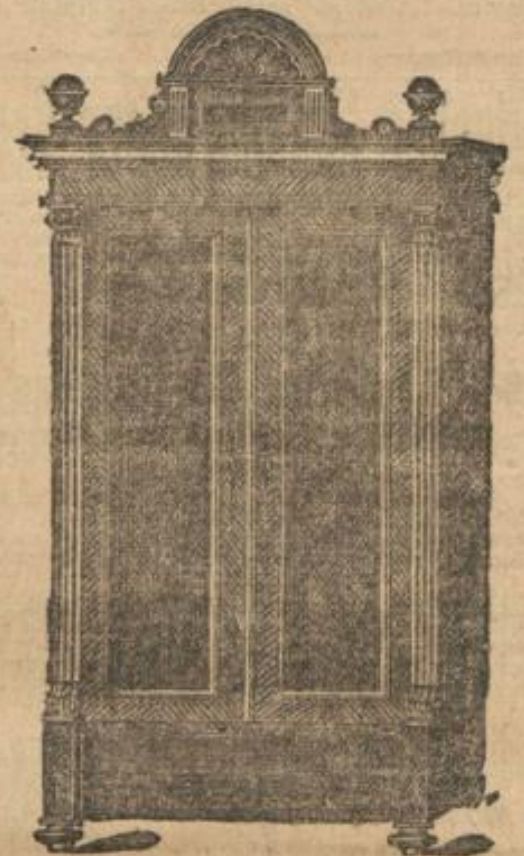
Vertikow,
Nußbaum von Mk. 45,— an.



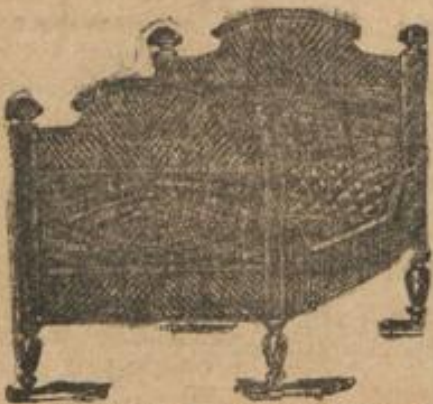
Sofatisch mit feinem Maserblatt
und Fries von Mk. 19,— an.



Muschelstuhl, Sitz furniert,
Muschel echt Nußb., Mk. 9.—
Gr. Auswahl v. Mk. 3,50 an.



Gut gearbeitete große Kleiderschränke,
Nußbaum von Mk. 45,— an.



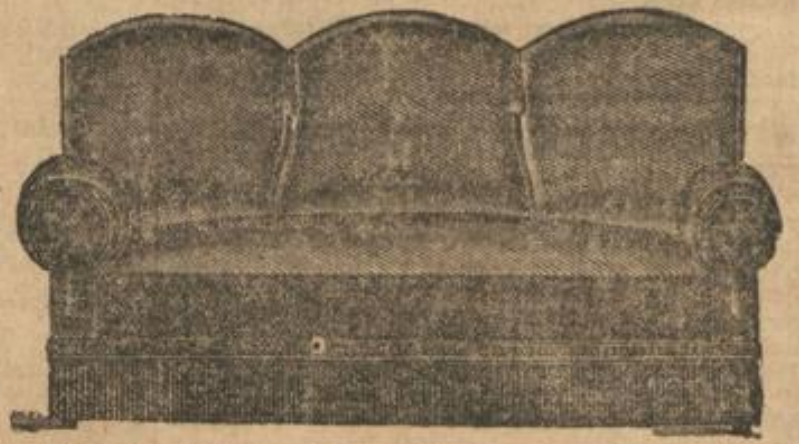
Bettstellen mit Matratze und Kollkissen
von Mk. 22,— an.



Nachtspind, echt Nuß-
baum, Mk. 16,—.



Waschtollette, echt Nußbaum mit
Marmoraufsatz, Mk. 32,—.



Sofas, gut gepolstert, mit patentverkapselten Sprungfedern, von
Mk. 50,— an. Sehr große Auswahl in Formen, Stoffen u. Mustern.

XXX Viele XXX
neue moderne
Kücheneinrichtungen
stehen zur Auswahl.

Moderne Möbel

in allen Preislagen.

Gardinen, Teppiche, Stores, Uebergardinen,
Bettvorleger, Bettdecken.



Küchenschranke mit Muschel
von Mk. 24,50 an.



Küchenrahmen Mk. 2,50.



Küchentische von Mk. 7,50 an.



Küchenstuhl Mk. 2,50.



Trumeau mit Facette-
Spiegelglas Mk. 65.



No. 1262. Vertikow, e. Nußb.
m. Facettepiegel u. reicher
mod. Schnitzerei, Mk. 90.—
100 cm br., 906 cm h., 49 cm t.



No. 1259. Kleiderschrank, echt
Nußb. m. Hutboden u. Messing-
stange u. reich., mod. Schnitz-
M. 85, 120cm b., 230cm h., 60 cm t.

Aus der Frauenbewegung.

Verband der Wäsche- und Krawattenarbeiter und Arbeiterinnen. Heimarbeiterrinnen der Wäsche, Krawatten, Blusen, Schürzen, Korsetts und Negligé-Branche. Für den Osten findet Montag, den 28. März etc., abends 8 Uhr bei Menser, Heidensfeldstraße 17, die nächste Zusammenkunft statt. Kollege Trinks wird über „Märzgedanken“ sprechen. Wir bitten die Parteigenossen, ihre Frauen und Töchter auf diese Zusammenkunft ganz besonders aufmerksam machen zu wollen. Die Sekretionsleitung.

Reinickendorf-Ost. Der hiesige Bildungsverein für Frauen und Mädchen hält am Dienstag, den 27. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im bekannten Lokale seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Teltow. Am Mittwoch, den 28. d. M., abends 8 Uhr, findet bei Bienenhagen, Berlinerstraße, die Versammlung des Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins von Teltow statt. Herr Dr. Wuhm spricht über „Nagen- und Darmkrankheiten“. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Gäste willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorstand.

Brix. Am Donnerstag, den 22. d. Mts., fand die Versammlung des hiesigen Frauen- und Mädchen-Vereins statt, in der Genosse Hänel über „Heimarbeit“ sprach. Aufgenommen wurden sechs Mitglieder.

Die Konfektionsarbeiterinnen Kopenhagens und die Berliner Konkurrenz. Die Konfektionsarbeiterinnen Kopenhagens sind jetzt wieder besonders eifrig bemüht, mit Hilfe ihrer Organisation ihre traurigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu verbessern. Sie halten öffentliche Versammlungen ab und zeigen hier an fertigen Kleidungsstücken, wie erbärmlich ihre Arbeit bezahlt wird. Bei den schlimmsten Ausbeutern werden Vertreterinnen des Näherinnen-

Verbandes vorstellig. So kamen dieser Tage zwei Vorstandsmitglieder des Verbandes zu dem Unternehmer Schougaard in der Stöbmagergade und machten ihm Vorhaltungen über die Hungerlöhne, die er bezahlt. Er berief sich — wie das in der dänischen Konfektionsindustrie gang und gäbe ist — auf die Berliner Konkurrenz und zeigte ihnen eine Kollektion deutscher Kleider, die ihm, wie er behauptete, 3,20 Kronen (3,60 M.) das Stück kostete. Die Verbandsvertreterinnen berieten darüber:

„Wir sahen uns die Kleider an. Sie waren vom allerbesten Stoff — wie Spinnweben mit feinen Kratzwolkeflümpchen durchsetzt — und die Arbeit war durchweg erbärmlich ausgeführt.“ Frau Bürg antwortete dem Unternehmer, daß die Näherin, die ein solches Stück, in derselben Weise gearbeitet, einem Kopenhagener Unternehmer liefern wollte, es an den Kopf geworfen bestäme. Der Stoff, erklärte sie weiter, kostet nur 50 Cere die Elle. Nach diesen Worten wurde der Unternehmer aufgeregt und erklärte die Unterredung für beendet.

Leipziger Str. 35
Ecke Charlottenstrasse
und Königstrasse 46.

Belmonte & Co.

Königstrasse 46
Ecke Hoher Steinweg
und Leipziger Str. 35.

Sämtliche Gegenstände sind mit deutlichen Verkaufspreisen versehen. Nichtgefallendes wird bereitwillig umgetauscht. Bei uns gekaufte Brillanten werden zum vollen Kaufpreis in Zahlung genommen. Unser Prachtkatalog in 4-Farbanddruck enthält ca. 200 Kupferplatten mit vielen tausend Illustr. v. Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaren. Spezialisten gratis u. fr.

Juweliere, Gold- und Silberschmiede. Ateliers für Juwelenschmuck und Kunstarbeiten. Fabrikation mit elektrischem Kraftbetrieb. Gold- und Silber-Walz- u. Prägwerk. — Engros-Export nach allen Ländern.

Die Annahme von Umarbeitungen, Juwelenfassungen, Vergolden, Versilbern, Gravieren sowie sämtliche Reparaturen, auch an Uhren, erfolgen in beiden Geschäften werktätlich zu Original-Fabrikpreisen. Bruchgold und Silber wird zu Kurs-Preisen gekauft und in Zahlung genommen.

Kaufen Sie nur noch fugenlose Trauringe Marke B. & C. Wir haben die technisch vollkommenste mechanische Einrichtung für die Fabrikation von fugenlosen Trauringen am Platze!

Spazierstöcke mit echt silbernen Griffen von M. 3.— an extra schwere, stielerte bis M. 50.—

Relzende Einsegnungsgeschenke in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Gold-Broschen in divers. Mustern von M. 4.— an. Manschettenknöpfe in reizend. Mustern von M. 2.—150.

Kettenarmbänder in echt Gold, gesetzl. gestempelt v. M. 12.— bis 90.—. Moderne Olliederbänder m. Diamanten u. Farbsteinen besetzt, v. M. 100.— bis 300.—. Kettenarmbänder in echt Silber, von M. 1.50 bis 2.—, auch Anhänger in Gold plattiert, von M. 2.— bis 15.—.



Colliers mit modernen Anhängern und Steinen verziert, von M. 8.—50.

Lange Damen-Uhrketten von 5—300 M.

Goldene Remontoir-Uhr, 10 Rubis, facettiertes Gehäuse, mit feiner Emailldekoration M. 28.— Drei Jahre Garantie. Nr. 10173, Zahnstocher, 1/2 natürlicher Größe, echt Silber, 800/1000 gesetzlich gestempelt, M. 0.75.

Goldene Anker-Remontoir-Herrenuhr mit 15 Rubis, elegantes Zifferblatt, 3 Jahre Garantie. M. 60—350. Silberne Anker-Remontoir-Uhr, 15 Rubis mit Sprungdeckel, 800/1000 gesetzl. gest. antimagnetisch, hochfein vergoldetes Schablonenwerk mit Patentregisterstellung durch die Krone, 3 Jahre Garantie, M. 22.— 14 Kar. goldene Herren-Kette, 885/1000 gesetzlich gestempelt, solide Panzerform inkl. Passen, per Gramm M. 2.—. Das Gewicht ist auf jedem Bükkelt aufgedruckt.

Echt Tula-Silber mit goldplattierten Zwischenteilen. Kavaller-Kette M. 7.50. No. 10170 1/2 natürl. Größe. Fert mit unechten Fingerringen. Dieser Fingerhut kostet in massiv Silber, 800/1000 gesetzl. gestempelt nur 0.75 M.

Sport-Chatelains für Herren in diversen Mustern. Echt Silber, 800/1000 gesetzl. gest. Die Gegenstände werden auch franco erichtet zusammen M. 27.—

?? B. B. ?? Nr. 8. B. B. heißt Gemeindef Berlin! Nun gelten viele Arten. Kommt mit, der Ruf des Lebens Sang: „Summat, wir müssen eilen.“ Der Kaufmann von Venedig lebt im Geschäft auf die Zeitgeit. Der Weg zur Hölle wird dir, erst: Ruf ins Mikrofon! Dort führen wir die Feind um Hülfe! Und mit Hülfe wohl! Gehört und die Geldhaus-Güsse (den Hülfe der Regierung) sind schon da und Wüwa laugt Mit ihnen halt Waffische. Und wie? Im Reich der Remina sind wir halt gern gesehen. Well wir tuy Tasse, Schwed u. Co. Dies extra nobel geben. In. In. das dumme Berlin, Es lebt in Gass und Brand Und laugt sich seine seine Kraft

In Haber's Versandhaus? Fertige Herrenbekleidung Hochmoderne Herren-Anzüge und Paletots aus feinsten Maasstoffen gefertigt . . . von 40 M. bis 9 M. Hochelegante Herren-Bekleider von 12 M. bis 3 M. Burschen- und Kinder-Anzüge von 18 M. bis 2 M.

Nur durch meine vieljährigen Fachkenntnisse und durch grosse vortellhafte Abschlüsse in den Tuchfabriken bin ich in der Lage

Anzüge und Paletots nach Maass 24 M. von 50 M. bis . . . zu liefern.

Haber's Versandhaus Invaliden-Strasse 112, Eckhaus der Chaussee-Strasse (Nachtfrank verboten) 1 Minute vom Steffiner und Nord-Bahnhof. Streng feste Preise!! Bitte auf Strasse u. Hausnummer zu achten!!

! Neu eröffnet! Gardinenhaus Rixdorf 140 Bergstr. 140 Zum Umzug empfiehlt zu noch nicht gekannt billigen Preisen Gardinen, Kongreßstoffe, Stores, Bettdecken, Zugrouleaus abgepaßt und vom Stül, weiß, creme und farbig Teppiche, Portieren, Tischdecken, Läuferstoffe, Steppdecken, Bettvorlagen, Chaiselonguedecken, Tischläufer, Zierdecken usw. usw. Bitte die billigen Preise in den Schaufenstern zu beachten. !! Sämtliche Gardinen eigene Ausrüstung!! Gardinenapparat zum Selbstbedienen. Bergstr. 140. Bergstr. 140.

Patent Bureau Anmeldung v. Patenten mit Auslandsverwertung Finanzierung la Referenzen Gulsants Bedienung Wolters & Co. Berlin Wilhelmstr. 119/120. 10-11-4-5-6-7-8-9-10-11-12

29 Gardinenhaus Bernbard Schwarz Ballstr. 29 Flur-Öing.

Lebuserstr. 13 1 Raden mit Bohmung ab 1. April, jährlich 1050 M., bisher Schuwaren durch Hentschel III.

Jedes Jenensia-Rad ein Meisterwerk deutscher Technik. Teilzahlung! Zwei Jahre Garantie! Sozial-Räder 65.—, Sozial-Luxus, 100.—, Gebrauchte Räder billig! Bitte genau auf Hausnummer „23“ zu achten. 23, R. Groskurth, Berlin C., Münzstr. 23.

Mein neuer Katalog 1906 in künstlerisch vollendeter Ausstattung mit etwa 600 Abbildungen für Innen-Dekorationen und Original-Teppich-Tafeln ist erschienen! und wird auf Wunsch gratis und franko versandt. Teppich-Versandhaus Emil Lefevre Berlin S., Oranienstr. 158.

Grosse Betten 12 Mk. (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgezeigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 20, 24 Bft.; 1/2 Bett 15, 20, 24, 30, 36 Bft. uho. Berlin geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei. Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 40. Schlt. Spezial-Geschäft Deutschl.

Restaurant Wilh. Burg, Lindenstr. 3, Großes Vereinszimmer (bis 120 Pers.) für Berftatt-Berf. und Zählst. des Metallarbeiter-Verbandes. Besondere Vorz. d. Speisen u. Getränke.

Brauerei F. Happoldt Berlin S. Hasenheide 32-38 empfiehlt ihr Lager-Münchner-Tip-Top-Bier in Flaschen und Gebinden. Telephone: Amt IV. No. 9115. 5635L*

Eine Mark wöchentliche Teilzahlung Hofere elegante fertige Herren-Garderoben. Ersatz für Maß. Anfertigung nach Maß. Tadellose Ausführung. Julius Fabian, Schneidermeister, Große Frankfurter Str. 37, II. Eingang Straußberger Platz. *

Die Möbel-Fabrik von A. Schulz, 5 Reichenbergerstr. 5 empfiehlt Wohnungs-Einrichtungen von 240—10 000 M. in nur anerkannt gelegener Ausführung in jeder Holz- und Metallart sowie auch Holzwaren eigener Fabrikation zu äußerst billigen Preisen. Streng reelle und gewissenhafte Bedienung. Auslantete Zahlungsbedingungen. Tel. Amt IV 6877.

10000 Mark Strafe

verpflichten wir uns an die Kassen zu zahlen, wenn unser Angebot in dieser Annonce nicht auf Wahrheit beruht und streng recht ist.

Arbeiter und Handwerker! Holt Ihr Guth billig und gut Kleden, so lauft uns unsere von den Stunden nicht abgeholt.

Maß-Anzüge, Sommer-Paletots etc.

ab. Wir geben diese Sachen zum Selbstkostenpreis und darunter ab, damit unsere guten Sachen nicht den Rummeln zum Opfer fallen. Im Laufe der letzten Zeit hat sich infolge unseres großen Versandgeschäftes wieder ein großer Posten angehäuft, so daß jeder etwas Passendes nach seinem Geschmack findet. Alles was zum Verkauf gelangt, sind nur gute Maßsachen in modernen Stoffen und Fassons, da wir nur ein besseres Maßgeschäft haben und niemals Konkurrenz fürchten. Außerdem kommen von Zeit zu Zeit ein Posten Anzüge und Paletots, aus Reiten und weniger gangbaren Stoffen hergestellt, zum Spottpreise mit zum Verkauf. 5762*

Modehaus Gentleman

Englische Herren-Moden

Friedrichstr. 131d, Ecke Karlstr., 1. Etage. (Kein Laden.)

Geöffnet: Wochentags 8-12, 2-7 Uhr. Sonnabend bis 9 Uhr
Sonn- und Feiertags 12-2 Uhr.

Heben Sie dieses Inserat auf und fragen Sie bei Bedarf erst bei uns an; kein Kaufzwang, wer nichts findet, kann unbehelligt gehen.

Es bedeutet etwas, für eine Cigarette sich die grösste Popularität unter wirklichen Kennern erworben zu haben.

Es bedeutet aber weit mehr, für dieselbe sich diese Popularität jahrein jahraus zu erhalten. Es mögen viele Gründe für ersteres vorliegen — für letzteres giebt es keinen Grund ausser entschiedene und stetig aufrecht-erhaltene Ueberlegenheit.

JOSETTI CIGARETTEN

sind beinahe von der Zeit ihrer Einführung an die populärsten Cigaretten unter wirklichen Kennern, sind es heute und werden es allem Anschein nach auch in Zukunft sein.

Jeder wird dies verstehen, der sie einer Probe unterzieht.

Josetti-Juno 10 St. 20 Pfg.
Josetti-Griseldis 10 St. 30 Pfg.

Josetti



Kennen Sie schon meine Möbel?

Wenn nicht, so machen Sie einen Versuch!
Nur erstklassiges Fabrikat.

SPEZIALITÄT:
Solide bürgerliche Einrichtungen
von 250 - 3500 Mk.
Bar oder Teilzahlung.
Billige, aber feste Preise!
Kulante Bedingungen.

Wilhelm Misch BERLIN NO. 46
Gr. Frankfurterstr. 45/46
I. und II. Stock.

Empfehle allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden Umzuge usw. mein

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nippes-, Lampen- und Emaillewaren-Geschäft
sowie sämtliche Küchen-Artikel zu den billigsten Preisen.
August Mielert, Petersburgerstr. 41, bei der Landsberger Allee.



Staatspreise.

Ehrenpreise.

Goldene Medaillen.

Carl Zobel, Berlin SO., Köpenickerstr. 121, Ecke Michaelkirchstraße.

Beste Herren- und Knaben-Garderoben der Gegenwart.

Für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1908 sind die Läger in allen Abteilungen in reichster Auswahl ausgestattet, alle Größen, auch für korpulente Herren, sind vorrätig. — Meine Garderoben zeichnen sich besonders durch vorzügliche Verarbeitung, elegante Fassons, tadellosen Sitz und dauerhafte Stoffe aus; für jedes bei mir gekaufte Kleidungsstück übernehme ich volle Garantie. Wie in meinen sieben großen Schaufenstern, so sind auch in meinen Lägern an jedem Gegenstand deutlich mit Druckschrift in Zahlen vermerkte feste Preise, die ich in Anbetracht der Güte so billig berechnet habe, daß ich mich sowohl in fertigen Garderoben wie auch bei der Anfertigung nach Maß von keiner Konkurrenz überbieten lasse. — Zuschnitt und Werkstätten im Hause. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet. — Ankleidezimmer in jeder Abteilung. — Der neueste Katalog wird gratis versandt.

Central-Möbel-Halle

Berlin S., Kommandanten-Straße 51
Gegründet 1871. — Ecke Alexandrinen-Straße. —

Ausstellung kompletter Musterzimmer in jeder Preislage.



Dieses Wohn- u. Schlafzimmer

liefern wir unter Garantie solidester Arbeit und bestem Material



echt Nußbaum furniert mit kompletter Kücheneinrichtung schon bei einer Anzahlung von Mk. 60.— und monatlicher Abzahlung von Mk. 12.— bis 15.—

New-Departure-Freilauf-Bremsnabe

Die beste der Welt Erhältlich in jeder besseren Fahrradhandlung. Millionen im Gebrauch

Engros-Vertrieb: Romahn Talbot, Berlin S.

Bettfedern u. Betten

A. Schonert,

Oranienstraße 12 (Ecke Heinrichs-Platz).
Gleditschstraße 49 (am Winterfeldt-Platz).

Bettfedern-Dampfreinigung.

Bettfedern, das Pfd. v. 0.50 bis 6.— Mk.
Daunen 2.50 10.—
Betten, der Stand 12.— 120.—
Steppdecken (Seidenjatin von 6.— Mk. an)
Inlette, Bettwäsche, Schlafdecken.
Eigene Polsterwerkstatt.

Metalldettellen von 5.— Mk. an
Ständerdettellen 7.50
Polsterbetten 6.75
Polstermatrassen 3.75
Kinderwagen (nur Heinrichsplatz).
Eigene Steppdeckennäherci.





Möbelfabrik.

Die besten und billigsten **Wohnungs-Einrichtungen** kaufen Sie bei **Julius Apelt, Tischlermeister,** Berlin SO., Skalitzerstraße 6, am Kolbuser Tor.



Millionenfach erprobt u. bewährt ist die Selbstbereitung v. Cognac, Rum, allen Likören u. Sektoren u. unter Verwendung des besten Rohmaterials. Preis per Liter 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pf. etc. Nach beigegeben, einflüssiger Vorzettel bereitet, ergeben die besten Sektoren u. Sektoren. Die so bereiteten Liköre etc. sind den feinsten und besten Qualitäten der Welt in jeder Hinsicht vollkommen gleich, nur bis um 2% billiger.

lassen Sie sich nichts Anderes als ebenso gut oder gar besser aufreden. — Es gibt keinen Ersatz! — Preis 192 seit. Illustr. Rezeptbuch

Reinseidene Chiné-Bluse 10.00
Verkauf mehrerer hundert seidener Blusen direkt an Private. Darunter: Reinseidene Blusen in aparten Streifen und effektvollen Chinesen jetzt 10,00, 12,00, 15,00 etc., schicke Theater- und Gesellschafts-Blusen jeder Art jetzt 15,00, 17,50, 20,00 etc. Schwarze Seiden-Blusen in nur soliden Geweben jetzt 9,00, 12,00, 15,00 etc. Vornehme Samt-Blusen 10,00, 12,00, 15,00 etc. Sämtliche Blusen sind ganz auf Futter gearbeitet. Änderungen sofort. Maß-Anfertigung schnellstens Adresse genau beachten. Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, jetzt nur Leipzigerstr. 79, 1 Tr., am Dönhofsplatz. Telegr.-Adresse: Seiden-Herzog.

11. Auflage „Die Destillation im Haushalte“, fälsche Rezepte enthalten. gratis.

Fabrik und Verkauf **May Noa**, Eisenstraße 5, 3. Haus n. Kolonnen-Tor.

Spiritus-Glühlicht: Lampen und Brenner
in nur erprobten und bewährten Konstruktionen für die Beleuchtung von Zimmern, Küchen, Korridoren, Gärten, Höfen, Stallungen, Veranden und Balkonen.
Windsicher! Man verlange unsere illustrierte Preisliste.
Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.
Ausstellungs- und Verkaufsort: 129L*
Berlin NW. 7, Friedrichstraße 96, gegenüber dem Central-Hotel.

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das erste Wort (fettgedruckt) 20 Pf., Stellige und Schmalsteilen-Anzeigen 5 Pf.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pf. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

Verkäufe.

Handelshaus seit neue Dirsch, 1700, Tischlerstraße 45, 00, Holzstraße, Schürke, Kische, Bilder, Möbel, verschiedene, Bank, Kassenstraße 52, Hausmitr.

Reiche Damenmode, sehr preiswert, nur Papellasse 140, Cölnstr. 40, Hofstraße 1.

Wohnungseinrichtungen, in den besten Gegenden, 1000 bis 1500 Mark, 1000 bis 1500 Mark, 1000 bis 1500 Mark.

Reparaturarbeiten, in allen Arten, 1000 bis 1500 Mark, 1000 bis 1500 Mark, 1000 bis 1500 Mark.

Reparaturarbeiten, in allen Arten, 1000 bis 1500 Mark, 1000 bis 1500 Mark, 1000 bis 1500 Mark.

Reparaturarbeiten, in allen Arten, 1000 bis 1500 Mark, 1000 bis 1500 Mark, 1000 bis 1500 Mark.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Reparaturarbeiten.

Briefkasten der Redaktion.

Juristischer Cell.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Sonntags: 7 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Suchzettel und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt.

G. P. 61. Reim: Die Ehe zwischen Verwägerten in gerader Linie ist verboten. Demnach ist eine Ehe zwischen Stiefvater und Stieftochter, Stiefmutter und Stiefsohn unzulässig. — **G. D. Luckenwalde.** Kosten werden für das Vermählungsfeierverfahren erhoben. Das Gericht setzt die Höhe des Objekts fest. Nach dieser richtet sich die Höhe der Kosten. — **Regreßanspruch.** Jeder liegt Verjährung vor. — **W. N. 5.** Der Strafantrag kann zurückgenommen werden. Die Jurisdiktion führt jedoch nicht zu einer Einstellung des Verfahrens (soweit die Vergehen aus § 233a des Strafgesetzbuches (gefährliche Körperverletzung) angenommen wird. **Waldstr. 11.** Darlehnsforderungen verjähren in 30 Jahren. — **G. S. 27.** Die Forderung der Frau ist beschlagnahmt. — **G. N. 15.** 1. Reim. 2. Ein Bierzel. — **Choc 13.** Geburtsurkunde und Miltärpapiere. — **N. W. 85.** 1. Nicht den Handlungsgewäßen, wohl aber Wertmeßern und Gehäßen kann das Krankengeld abgezogen werden. 2. In über Reichheit und Kündigung nicht verbindlich, so muß bei vierteljährlicher Mietzinszahlung bis am 8. des Quartals zum Quartalsbeginn gekündigt werden. — **Schulter.** In 30 Jahren. — **N. B. 1.** Ihr Schwager ist im Unrecht. 2. Er hat der Mütterle kann nicht begehrt werden. 3. Sie können beim

Kantgericht Erbscheinanforderung beantragen eventuell klagen. — **N. S. 61.** 1. Klagen Sie auf Aufhebung des Vertrages und Schadenersatz. 2. Der Abreißkalender gibt Ihnen Auskunft. Nr. 27 bis 47 der Lohmühlenstraße gehören zu Rixdorf, der übrige Teil zu Tredow. — **N. D. Reim.** — **B. W. 8.** 1. Klagen Sie dann auf Innehaltung des Vertrages und Schadenersatz. 2. Wenn der Vertrag nichts anderes besagt: nein. 3. Der Vertrag aufschreibt. — **N. S. 31.** Der Lehrvertrag entscheidet. Ist kein schriftlicher Vertrag geschlossen, so kann jeder Teil das Lehrverhältnis lösen, ohne daß dem anderen Schadenersatz zusteht. — **O. S. 13.** Sind Sie vollständig (21 Jahre), so sind Sie an den Vertrag gebunden, sonst nicht. — **J. D., Charlottenburg.** Die Armenbehörde führt nicht Prozesse für Dritte. Sie müssen den Sachverhalt darlegen. — **G. D. 1000.** Das ist möglich. Sie können einwenden, daß die Kosten des ersten Prozesses noch nicht erlegt sind und Entziehung des Armenrechtes mit Erfolg beantragen, wenn der Fall so liegt wie Sie ihn schildern. — **G. S. 1000.** 1. Ja. 2. In vier Jahren. 3. Reim. — **N. R. 26.** 1. Ist verjährt. 2. Schließen Sie einen notariellen oder gerichtlichen Vertrag nach Art des Beispiels, das § 222 des dem Arbeiterrecht* beigefügten Bäckers* steht. Das Buch liegt in den öffentlichen Bibliotheken aus. — **W. W., Weikensee.** Reim. — **N. R.** Wenn Sie das Arbeitsverhältnis nachweisen: ja. — **Reichenbergerstraße.** 1. Reim. 2. Wenn er zahlt (nicht schon wenn er zahlen will), nein. 3. Einige Tage. — **Genosse Witt.** Ist nicht ausdrücklich vereinbart, daß die alte Bestimmung aufhören solle, so würde das Gericht voraussichtlich Ihre Fortdauer trotz des neuen Vertrages annehmen. — **B. S. 100.** Lebenslängliche Zuchthausstrafe gibt es zum Beispiel in

den Fällen der §§ 61, 67, 88, 90, 94, 178, 214, 215, 220, 229, 251, 307, 312, 315, 323 bis 324 des Strafgesetzbuchs. Dies Buch liegt in den öffentlichen Bibliotheken aus. — **W. W. 997.** Reim. — **N. S. 100.** Die juristische Sprechstunde steht jedem Abonnenten offen. Am Briefkasten sofort zu antworten, ist in der Regel schon aus technischen Gründen unmöglich. Bevor Sie die Behauptung aufstellen, Ihre Frage sei unbeantwortet geblieben, sollten Sie den Briefkasten durchsehen. Ihre am 17. hier eingegangene Frage ist im „Vorwärts“ am 20. d. M. beantwortet. — **N. D. 50.** 1 und 2. Reim. — **Hetsch. Ja.** — **G. S. 15.** Sie können bei der Steuerdeputation Stundung beantragen. Erfolgt diese nicht, so müssen Sie zahlen. — **G. S. 22.** Veteranen, die erwerbsunfähig sind, haben einen Anspruch auf 10 M. monatliche Unterstützung. Antrag ist in Berlin an den Polizeipräsidenten, auf dem Lande an den Landrat zu richten. — **Graf 1888.** Die Eheverbot finden Sie S. 55-57 des dem Arbeiterrecht* beigefügten Bäckers*. Das Buch liegt in den öffentlichen Bibliotheken aus. — **N. R. W.** Der verlorene Bruder wird von seinen Eltern beerbt. Ledt nur noch ein Elternteil, so treten an die Stelle des anderen die Geschwister des Verstorbenen. — **O. S. 100.** Die Schwiegermutter dürfte in dieser Stellung nicht versicherungspflichtig sein. Sie kann Entscheidung bei der Kreishauptmannschaft nachsuchen. — **N. B. 33 077.** Ein in erster Instanz vom Landgericht in einer Zivilsache ergangenes Urteil wird rechtskräftig, wenn innerhalb eines Monats nach der Zustellung Berufung nicht eingelegt ist. — **Auswärts.** Reim.

Otto Schrader
Uhrmacher
Friedrichsberg — Berlin O.
Frankfurter Chaussee No. 8
am Bahnhof Frankfurter Allee
empfiehlt sein großes Lager in
**Uhren, Gold-, Silber-
und Alfenide-Waren.** 308V*
Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeit.
Fernsprecher: Amt Friedrichsberg, No. 191.
Schöneberg. Meinen Freunden u. Bekannten zur Nachricht,
daß ich hier selbst, Werfenerstraße 5, ein
Zigarrengeschäft
übernommen habe. Ich führe nur Zigarren und Zigaretten bester
Qualität sowie alle Sorten Rauch-, Kau- und Schnupftabak
in verschiedensten Preislagen. 704b
Ich bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.
Bernhard Spittel, Zigarrengeschäft,
Werfenerstraße 5.

Spandau!
Konsum-Verein
„Merkur“
(E. G. m. b. H.)
Mittwoch, den 28. März,
abends 8 1/2 Uhr:
General-Versammlung
bei Rante, Schönwalddamm, 80.
NB. Die Mitglieder werden ersucht,
Gäste einzuführen.
845V **G. Zmyslowski.**
Spar- und Produktivgenossenschaft
Groß-Lichterfelde.
eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftpflicht.
Bilanz per 30. September 1905.

Warenhaus
H. Joseph & Co.
Berlinerstr. 55 Rixdorf Ecke Jägerstraße
Um unserer werten Kundschaft zum bevorstehenden
Umzug
ganz besondere Vorteile zu bieten, verabfolgen wir, trotz unserer
bekannt billigen Preise,
auf sämtliche Waren
Doppelte Rabattmarken

Emil Hoegner
Schöneberg Grunewaldstraße 108, Schöneberg
Wäsche, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren.
Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten.
Wegen Vergrößerung um 10 Proz. herabgesetzte Preise.
Herren-Artikel.
Mitglied von 8 Rabatt- u. Sparvereinen. 339V*

Aktiva.

Bar und Bankguthaben	426,38 M.
Kassenskonten	60,—
Rechnungskonten	900,—
10 Proz. Rückgr.	810,—
Barenkonten	3822,—
Rücklagenkonten	30,—
Bilanzen, Postpapier	50,—
5198,38 M.	

Passiva.

Mitgliederbeiträge	669,50 M.
Reservefonds	68,06
Vierantennkonto	2609,53
Kreditoren	918,35
Reingewinn	942,94
5198,38 M.	

Mitgliederbestand am Anfang des
Geschäftsjahres 1. Oktober 1904 199
Es traten während desselben ein 17
Es schieden aus 8
Mitgliederbestand am Schluß . 118
mit einer Gesamthaf-
summe von 8540,— M.
Es haben sich das Geschäftsjahr-
enden der Genossen um 367 M.,
die Hofsumme um 270 M. vermehrt.
Der Vorstand.
Paul Menzel, Kaspar Wenzel.

Hervorragende Auswahl:
**Teppiche, Gardinen, Stores,
Portieren, Läuferstoffe, Möbelstoffe,
Tischdecken, Steppdecken, Bett-
decken, Bettstellen, Bettfedern,
Fertige Betten.**

„Flora“ Spandau, Pflanzensortierstr. 39.
Sonntags **Gr. Ball.**
Anfang 9 Uhr: Familien können Karten kaufen!
23V5 **Emil Koenigk.**

Eduard Möller 307V*
Hüte, Mützen, Pelzwaren
Rixdorf, Bergstr. 24.

Motels-Schneider-Werkstatt
— gegründet 1876 —
Rixdorf, Ringbahnstr. 33.
Mache meine werthe Kundsch. auf
meine neu erschienenen
**Frühjahrs- u. Sommer-
Kollektionen**
aufmerksam. Es ist lobnend, dieselben
mit der Konkurrenz zu vergleichen.
(Die Vorbestellungen der Schneider
sind demüthigt.) 8462*
August Lucas, Rixdorf,
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen
Spezial-Geschäft, Begr. 1872.
Otto Bredow, Rixdorf,
Wollwaren, Strümpfe, Trikotagen,
Putz- und Modewaren.

Glas, Porzellan, Emaille, Holzwaren
sowie sämtliche Umzugs-Artikel zu besonders
billigen Preisen!
Die Spezial-Läger
Kleiderstoffe
Damen- u. Herren-Konfektion
Putz
sind auf das reichhaltigste mit allen Neuheiten der
Saison ausgestattet.
Auf Lebensmittel verabfolgen den üblichen Rabattsatz.

Emil Quade
Schöneberg, Hauptstraße 138.
Größtes und billigstes Spezialgeschäft
Schönebergs in
**Uhren, Juwelen, Gold-, Silber-
und Alfenidewaren.** 196V*
Neuanfertigung und Reparatur in eigenen
Werkstätten zu billigsten Preisen.
Leiste für jede bei mir gekaufte Uhr dreijährige
schriftliche Garantie.
Altes Gold nehme in Zahlung.

Spezial-Geschäft für Uhren.
3140*
Kavalier-Remont.-Uhren n. 5 M.
Silberne Remont.-Uhren . 7 M.
Goldene Remont.-Uhren n. 12 M.
Schlager-Regulat.-Uhren n. 9 M.
Lange-Rid.-Wec.-Uhren 2 M. an
— Keine schriftliche Garantie. —
Reparaturen fertige sofort in
eigenen Werkst. unter Garantie.
E. Möbis,
14 Benthstraße 14
(am Spittelmarkt).
2. Geschäft: Koppenstr. 82.
+ Bruchleidende +
welche durch den so lästigen Feder-
druck der Federbruchbänder zu leiden
haben, empfehle dringend meine
Lucas'schen Bruchbänder ohne
Gürtelfeder mit Kreuzhebel auf der
Schleife. Dieselben sind selbst bei
schwerster Arbeit bequem und
halten jeden Druck über zurück.
Größtenteils J. H. Lucas,
Güstrow i. H., Sanddamm 98/107

Ältestes konz. Leihhaus
Charlottenburg,
Wilmsdorferstr. 40 I.
Hohe Beleihung. Diskr. Sprechzimmer.
Gegenstandskauf in Brillanten,
Uhren, Gold- u. Silbersachen. 329L*
Vereins-Säle
Bruss's Ball-Salon.
Rixdorf, Knechtelstraße 113
(2 Min. v. Bahnhof Hermannstr.)
Jeden Sonntag: 3222*
Kavalier-Ball
bei stark besetztem Orchester.
Saal (600 Pers.) mit Bühne und
Restaurant bestens empfohlen.
Leih-Haus
Charlottenburg,
Friedrich-Str. 12, 13,
Berlin, Anhalter-Str. 2.
Beleihung von Brillanten, Gold- und
Silbersachen, Uhren, Büchern, Wäsche,
Kleidungsgegenständen etc. 354V*

Möbel
Polsterwaren
Sofas, Matratzen, Garnituren,
Bettstellen. 312V*
Otto Dornbusch, Tapezierer und
Decorateur.
47 Bergstraße 47.
Polsterwaren n. aus eigener Werkstatt
Gswald Scholz, Rixdorf,
Kamatten, Dandhaube, Wäsche,
— Regenschirme, Spitzschirme, —
Schirmreparaturen und Bezüge.
J. Biesell, Rixdorf, Steinmetzstr. 9
Älteste Restaurhandlung.
Große Auswahl in Herren- u. Damen-
stoffen sowie fertiger Kleider, und
Arbeitskarderobe, Mädchenmänteln,
Kostümröcken. 3178*